

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

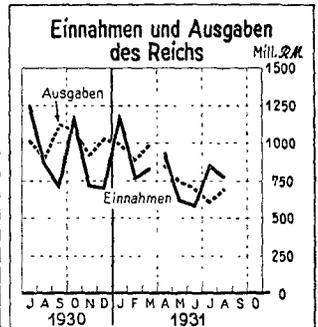
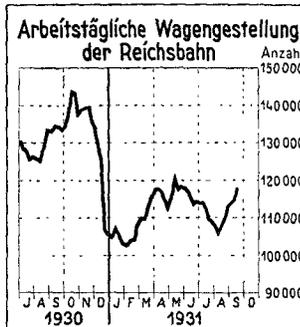
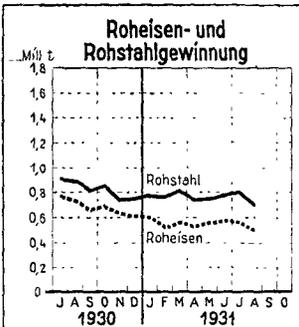
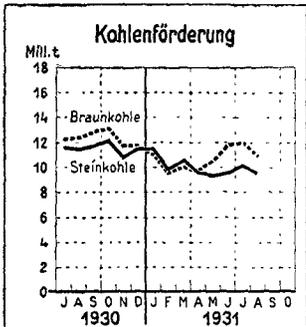
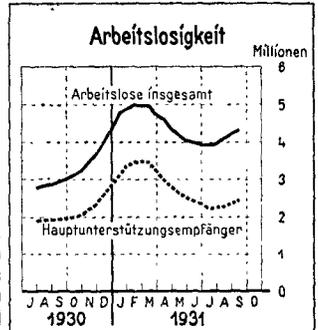
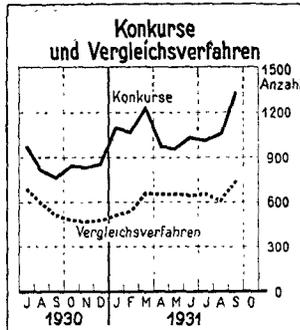
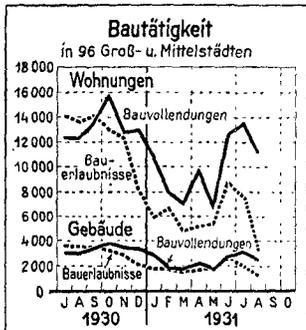
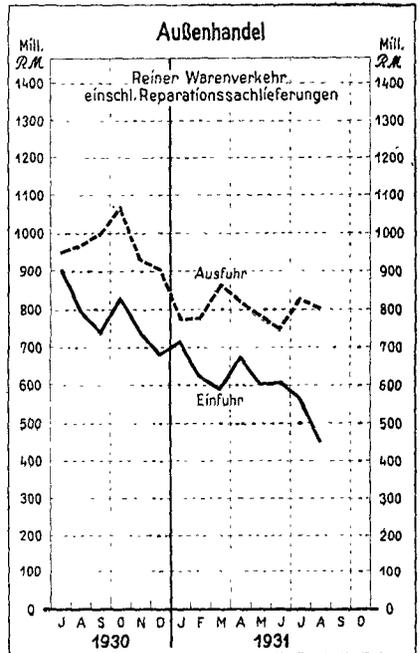
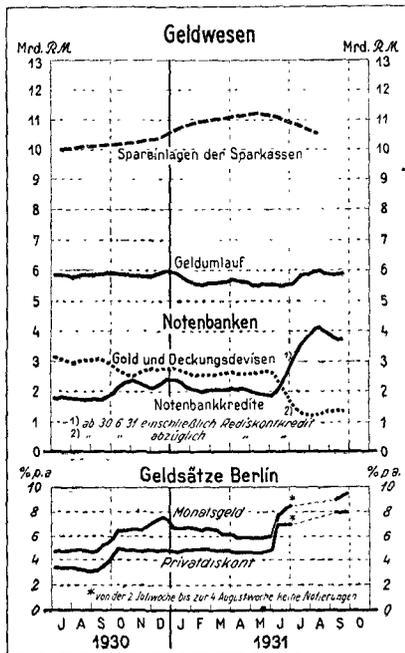
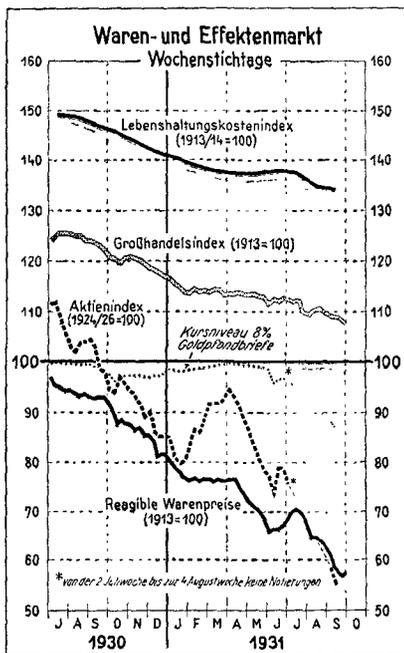
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 1. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 8. Oktober 1931
Ausgabetag: 12. Oktober 1931

11. Jahrgang Nr. 19

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Produktion von Frühgemüse- und Frühobstkonserven im Jahre 1931.

Die in diesem Jahre erstmalig veranstaltete Produktions-erhebung in der Gemüse- und Obstkonservenindustrie, der eine Bestandsaufnahme über die am 1. Mai 1931 bei den Fabrikanten lagernden Vorräte vorangegangen war*), erfaßte zunächst die Herstellung von Konserven aus Spargel, Frühspinat, Erdbeeren und Stachelbeeren. Die Erhebung erstreckte sich auf 208 Betriebe.

Produktion von Konserven im Jahre 1931.

Konserven	Erzeugung	Bestand
	im Jahre 1931	am 1. Mai 1931
	1 000 Dosen ¹⁾	
Spargel		
Stangenspargel	2 044	434
Brechspargel	2 151	1 800
Spargelköpfe	187	153
Insgesamt	4 382	2 387
Frühspinat	335	.
Erdbeeren ²⁾	3 177	188
Stachelbeeren ²⁾	335	148

¹⁾ Sämtliche Dosengrößen in 1/1 Dosen umgerechnet. — ²⁾ Vorbehandelt und nicht vorbehandelt.

Die Produktion von Spargelkonserven erfolgte in 129 Betrieben und betrug 4,4 Mill. Dosen. Die Erzeugung früherer Jahre, besonders der Vorkriegszeit, über die amtliche Zahlen nicht vorliegen, wird nach privaten Schätzungen erheblich höher veranschlagt. Man wird annehmen dürfen, daß vor allem die stark gestiegene Versorgung der Bevölkerung mit Frischgemüsen und Südfrüchten zu einer Verminderung des Konservenkonsums geführt hat. Über die Belieferung des Marktes mit inländischem Gemüse sind allerdings zuverlässige Angaben nicht vorhanden, doch läßt die Einfuhrstatistik die Entwicklung erkennen.

Einfuhr von	im Jahresdurchschnitt	
	1909/13	1926/30
	1 000 t	
Frischgemüse	290	477
Frischobst	459	398
Südfrüchten	272	490

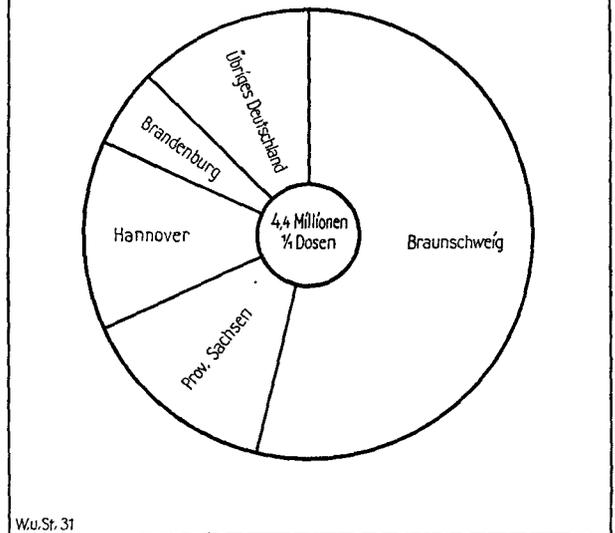
Gemessen an den durch die Bestandsaufnahme ermittelten Vorräten ist die Erzeugung des Jahres 1931 ungewöhnlich niedrig. Offenbar hat die Spargelkonservenindustrie mit Rücksicht auf die großen Lagerbestände und unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise, insbesondere auch der Kreditnot, ihre dies-jährige Produktion stark eingeschränkt. Sowohl beim Brechspargel wie beim Stangenspargel lag der Schwerpunkt der Produktion bei den mittleren Sorten. Unter den Konserven von Spargelköpfen waren die grünen Köpfe vorherrschend.

Die Standorte der Spargelkonservenindustrie sind rohstofforientiert gelegen. Das Hauptproduktionsgebiet, auf das rd. 2/3 der Spargelanbaufläche und mehr als 9/10 der Gesamt-erzeugung von Spargelkonserven entfallen, liegt im nördlichen Teil Mitteldeutschlands, und zwar in Braunschweig, den süd-östlichen Bezirken von Hannover, den Regierungsbezirken Magdeburg und Potsdam sowie in Anhalt. Produktionszentrum ist das Land Braunschweig mit mehr als der Hälfte der Spargel-konservenerzeugung.

An Frühspinatkonserven wurden in 27 Betrieben 0,3 Mill. Dosen hergestellt. Den Hauptanteil der Erzeugung stellen Hannover und Braunschweig.

*) Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 13, S. 481.

Produktion von Spargelkonserven nach Gebieten im Jahr 1931



Die Produktion von Erdbeerkonserven, deren Restbestände am 1. Mai 1931 verhältnismäßig gering gewesen waren, betrug 3,2 Mill. Dosen. Sie erfolgte in 184 Betrieben.

Die hauptsächlichsten Produktionsgebiete für Frühobst-konserven sind die Gartenbaubezirke in Mitteldeutschland und West- und Süddeutschland, das Land Sachsen, Braunschweig und die Provinz Sachsen, ferner Hessen und die Rhein-provinz.

Produktion von Konserven im Jahre 1931 nach Ländern.

Land	Spargel	Früh-spinat	Erd-beeren	Stachel-beeren
	1 000 Dosen ¹⁾			
Sachsen	641	*) 182	380	87
Hannover	588		236	25
Brandenburg	239		235	46
Rheinprovinz	—		264	26
Übriges Preußen	*) 52		*) 106	*) 11
Preußen	1 520	182	1 221	195
Braunschweig	2 358	113	451	47
Sachsen	31	*) 11	621	42
Thüringen	105		37	4
Anhalt und Lippe	123		308	20
Hessen	31	29	136	
Bayern	23	—	181	22
Württemberg und Baden	191		222	5
Mecklenburg, Lubeck, Hamburg und Oldenburg				
Deutsches Reich	4 382	335	3 177	335

¹⁾ Sämtliche Dosengrößen in 1/1 Dosen umgerechnet. — ²⁾ Schlesien, Ostpreußen und Schleswig-Holstein. — ³⁾ Einschl. Schlesien. — ⁴⁾ Schlesien, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Westfalen, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen. — ⁵⁾ Schlesien, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein und Westfalen. — ⁶⁾ Einschl. Hamburg.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Juni 1931.

Von den 1 588 Molkereibetrieben, für die Angaben für Juni 1931 vorliegen, haben sich 1 350 Betriebe bereits im Jahre 1930 an der Molkereierhebung beteiligt. Die Milchanlieferung dieser Betriebe zeigt im Vergleich zum Juni 1930 insgesamt eine Steigerung um 1,9 vH. Diese Steigerung, die in einer erhöhten Milcherzeugung infolge besserer Grünfütterverhältnisse als im Vorjahr eine Erklärung findet, war in verschiedenen starkem Maße in fast allen Teilen des Reichs festzustellen. Nur die Gebiete

mit vorwiegend auf Frischmilchabsatz eingestellten Molkereien weisen eine geringere Milchanlieferung auf. Der Frischmilchabsatz blieb, abgesehen von Schleswig-Holstein und Württemberg, in allen Gebieten zum Teil erheblich hinter dem Vorjahr zurück, eine Erscheinung, die bereits in den Vormonaten wahrzunehmen war. Im Reichsdurchschnitt betrug der Rückgang beim Frischmilchabsatz 10,6 vH. Als Ursache hierfür ist neben der Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse, die sich in

Die Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Juni 1931.

Länder und Landesteile	Zahl der berichtenden Molkereien	Milch-anlieferung im Durchschnitt je Tag 1000 Liter (= 100)	Veränderung gegenüber Vormonat	Von der insgesamt verarbeiteten Vollmilch wurden im Durchschnitt je Tag als		Veränderung des Frischmilchabsatzes gegenüber Vormonat (= 100)	Herstellung von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag					Absatz von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag					
				Werkmilch weiterverarbeitet	Frischmilch abgesetzt 1000 Liter		Butter	Veränderung gegenüber Vormonat (= 100)	Hart- und Weichkäse	davon Weichkäse	Veränderung gegenüber Vormonat (= 100) bei		Butter	Veränderung gegenüber Vormonat (= 100)	Hart- und Weichkäse	Veränderung gegenüber Vormonat (= 100) bei	
											Hartkäse	Weichkäse				Hartkäse	Weichkäse
Preußen ¹⁾	1 153	9 568	107,4	72,8	2 590	102,1	211 601	104,6	78 426	28,9	129,1	112,6	234 397	110,4	63 327	122,8	120,7
Ostpreußen	135	948	124,9	90,5	90	93,5	19 049	120,7	41 479	0,4	142,7	89,8	19 610	122,7	25 178	119,7	86,8
Berlin	10	605	105,0	20,0	480	97,1	3 655	168,7	—	—	—	—	8 872	105,9	—	—	—
Brandenburg	67	575	104,3	59,9	230	101,1	10 434	101,1	1 456	98,7	200,0	122,9	11 630	101,8	1 495	166,7	126,6
Pommern	125	1 108	108,2	80,4	217	102,0	28 540	105,9	9 895	68,8	118,1	124,4	29 182	110,5	10 337	166,0	101,6
Grenz-Pos.-Westpr.	13	86	112,5	77,7	19	111,8	2 151	109,3	643	65,2	72,3	124,3	2 250	121,0	495	32,4	118,8
Niederschlesien	113	520	98,6	71,9	145	106,0	11 853	94,0	4 948	100,0	33,3	112,5	15 372	99,4	8 265	66,7	181,8
Oberschlesien	18	94	99,4	71,6	26	98,5	2 232	98,2	49	98,3	—	266,7	2 363	101,5	33	—	150,0
Sachsen	131	734	100,4	82,8	126	102,3	19 872	97,1	518	98,3	900,0	60,7	21 968	102,1	578	800,0	67,9
Schleswig-Holstein	161	1 185	108,6	87,7	146	115,6	32 794	104,9	4 683	1,5	114,2	78,7	34 582	113,1	2 658	96,7	87,6
Hannover	167	1 672	109,4	90,2	164	103,1	48 242	103,2	3 876	49,0	87,1	131,9	51 074	113,0	3 766	103,6	134,2
Westfalen	85	853	108,9	57,3	363	100,8	15 684	112,7	1 728	51,4	116,0	111,4	16 709	124,9	1 468	159,3	102,5
Hessen-Nassau	23	231	104,6	58,3	96	105,3	3 655	100,5	4 321	99,0	151,7	100,9	4 507	107,1	4 315	77,8	100,1
Rheinprovinz ¹⁾	101	951	101,2	48,4	487	104,8	12 842	93,7	4 822	25,5	85,5	105,4	15 649	104,0	4 712	163,4	102,5
Hohenzollern	4	6	104,9	88,6	1	103,1	598	124,8	8	100,0	—	33,3	629	126,8	27	—	112,5
Bayern ²⁾	86	351	104,8	57,7	148	102,7	7 066	113,6	7 291	61,7	106,2	103,6	9 394	114,9	7 089	122,0	130,4
Südbayern	67	179	108,6	86,4	24	105,9	4 887	114,4	7 050	60,8	106,4	102,9	5 009	119,9	6 823	122,9	130,2
Nordbayern ²⁾ (u. Plat ³⁾)	19	172	101,2	27,8	124	102,1	2 179	111,8	241	90,5	88,5	120,4	4 385	109,7	266	65,6	133,9
Sachsen	30	230	102,0	53,9	105	105,1	3 231	95,7	958	100,0	—	118,0	5 842	103,8	1 219	115,8	120,3
Württemberg	60	435	105,4	57,1	186	109,1	9 153	106,3	13 688	55,0	104,7	99,8	10 640	110,3	18 425	146,3	148,0
Baden	17	331	99,8	20,7	260	105,5	3 085	84,5	739	85,5	261,0	79,5	5 097	98,9	1 070	317,2	130,2
Thüringen	18	86	99,5	77,1	20	101,7	2 460	98,8	220	100,0	—	89,5	2 589	97,5	230	—	95,0
Hessen	18	111	102,6	47,4	58	104,7	1 724	97,2	697	100,0	—	111,0	2 585	106,6	703	—	104,3
Mecklenburg-Schwerin	67	568	101,1	83,7	93	102,0	14 904	93,5	2 115	5,1	134,3	68,6	15 970	97,0	2 156	165,7	92,9
Oldenburg ⁴⁾	48	981	115,8	97,1	28	101,7	32 516	105,3	2 538	15,4	112,8	126,9	33 552	115,7	1 533	101,3	135,1
Lubeck ⁴⁾	8	38	101,0	66,7	12	120,4	683	90,0	97	34,6	103,3	97,1	672	88,9	97	108,6	97,1
Braunschweig	37	204	97,8	86,5	27	103,2	6 092	94,2	126	100,0	—	131,3	6 475	98,5	119	—	107,2
Anhalt	5	23	102,2	83,2	4	109,3	790	116,5	—	—	—	—	804	116,4	—	—	—
Hansestädte	10	128	105,2	49,1	64	103,2	1 385	108,8	20	30,5	87,5	120,0	1 995	115,1	15	180,0	120,0
Lippe	8	67	107,5	93,1	5	101,4	2 214	102,9	12	100,0	—	150,0	2 279	110,0	13	—	162,5
Mecklenburg-Strelitz	20	109	98,5	73,7	29	98,3	2 527	93,9	433	39,3	152,9	90,4	2 606	97,7	305	182,1	89,7
Schaumburg-Lippe	3	32	100,3	91,5	3	94,5	447	95,5	22	100,0	—	110,0	484	109,3	22	—	110,0
Deutsches Reich ¹⁾	1 588	13 262	106,9	72,5	3 632	102,9	299 878	103,5	107 382	35,5	125,1	107,8	335 381	109,5	96 323	126,4	127,0
Mai 1931	1 588	12 411	112,7	71,5	3 531	112,2	289 715	111,2	90 742	39,0	116,9	91,3	306 396	108,7	76 017	102,6	82,3

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Oldenburgische Landesteil.

einer Einschränkung des Milchverbrauchs ausgewirkt hat, auch die dem Frischmilchkonsum wenig förderliche, zeitweilig kühle und regnerische Witterung im Juni 1931 anzusehen. Entsprechend der erhöhten Milchlieferung und dem verringerten Frischmilchabsatz zeigt die Werkmilchverarbeitung gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Steigerung um 7,9 vH. Besonders stark war die Zunahme in einigen Gebieten, die auf größeren Frischmilchabsatz eingestellt sind. So wurden beispielsweise im Freistaat Baden 78,7 vH, in Berlin 47,9 vH und in der Rheinprovinz 26 vH mehr Milch verarbeitet als im Juni des Vorjahres.

Im Vergleich zum Vormonat stieg die im Juni 1931 durchschnittlich täglich angelieferte Milchmenge im Reichsdurchschnitt um 6,9 vH, während im Juni des Vorjahres gegen Mai eine Abnahme um 0,5 vH zu verzeichnen war. Diese abweichende Entwicklung erklärt sich aus dem verschiedenen Verlauf der Witterung im Juni der beiden Jahre, die den Graswuchs — und damit auch die Milchabsonderung der Kühe — 1930 infolge Trockenheit ungünstig, im laufenden Jahre bei ausreichenden Niederschlägen dagegen günstig beeinflusst hat. Die im Durchschnitt je Tag als Frischmilch abgesetzte Milchmenge war um 2,9 vH größer als im Vormonat. Der Anteil der Werkmilchverarbeitung an der gesamten Milchverwertung erhöhte sich von 71,5 vH auf 72,5 vH. Diese Zunahme wirkte sich bei der Butterherstellung mit einer Steigerung um 3,5 vH und bei der Erzeugung von Hart- und Weichkäse mit einer Zunahme um 25,1 vH bzw. 7,8 vH aus. Auch der Absatz an Butter und Käse zeigt gegenüber dem Vormonat eine zum Teil beträchtliche Steigerung.

Marktverkehr mit Vieh vom 24. August bis 6. September 1931.

Nach den Angaben der 39 bedeutendsten Vieh- und Schlachthofverwaltungen Deutschlands sind die Gesamtzufuhren an

Lebendvieh zu den Markttorten (Auftrieb auf dem Viehmarkt einschl. der unmittelbaren Zufuhren zum Schlachthof) in der Berichtswoche vom 24. bis 30. August gegenüber der Vorwoche bei Rindern um 5,8 vH und bei Kälbern um 6 vH größer, dagegen bei Schweinen und Schafen um 1,1 vH bzw. 9,4 vH kleiner geworden. Bei den geschlachteten auf den Markt gebrachten Tieren ist, mit Ausnahme der Kälber, bei sämtlichen Viehgattungen ein Minderangebot zu verzeichnen.

In der Berichtswoche vom 31. August bis 6. September hat die Beschickung bei sämtlichen Tierarten, und zwar sowohl hinsichtlich der lebend als auch der geschlachteten auf den Markt gebrachten Tiere, nachgelassen. Der Rückgang beträgt bei lebenden Rindern 7,9 vH, bei Kälbern 15,8 vH, bei Schweinen 3,6 vH und bei Schafen 18,7 vH. An geschlachtetem Vieh ist die Abnahme bei den an sich kleinen Zufuhren unbedeutend.

Tiergattungen	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlacht. zum Fleischmarkt ²⁾	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlacht. zum Fleischmarkt ²⁾
	Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Aus-land ³⁾		Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Aus-land ³⁾	
	Berichtswoche vom 24. bis 30. August					Berichtswoche vom 31. August bis 6. September				
Rinder zus.	31 982	18 409	2 852	382	1 449	29 331	15 943	2 738	281	1 360
davon										
Ochsen ...	5 216	3 316	405	92	—	4 996	3 032	370	99	—
Bullen ...	7 538	5 149	648	198	—	6 267	4 061	619	159	—
Kühe ...	11 580	5 705	1 306	82	—	10 964	4 836	1 235	15	—
Jungtiere ⁴⁾	7 648	4 239	493	10	—	7 104	4 014	514	8	—
Kälber ...	26 587	22 297	2 548	377	1 110	22 149	18 359	2 385	233	979
Senw.eine ...	108 856	82 628	19 655	460	1 859	103 045	77 647	20 823	517	1 855
Schafe ...	18 558	15 618	4 740	4	547	15 590	13 327	3 350	6	477

¹⁾ Ohne die Auslandszufuhren auf Seegrenzschlachthöfen. — ²⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ³⁾ Farsen, Kalbinnen und Fresser.

Braustoffverbrauch und Bierabsatz im Rechnungsjahr 1930/31.

Im Rechnungsjahr 1930/31 hatte das Zusammentreffen der durch die Steuergesetzgebung (Reichs- und Gemeindebiersteuer) hervorgerufenen Bierpreiserhöhungen mit der Wirtschaftskrisis und der ungünstigen Witterung des Sommers einen starken Rückgang des Bierausstoßes zur Folge. Der Malzverbrauch der Brauereien erreichte nur 854 752 t gegen 1 061 636 t 1929/30 (— 19,5 vH). Zur Herstellung von 1 hl Bier wurden 1930/31 durchschnittlich 17,6 kg (i. V. 18,3) Malz verwendet. Die Menge des versteuerten und steuerfrei abgelassenen Bieres betrug 1930/31 48,486 Mill. hl gegen 58,078 Mill. hl im Vorjahr (— 16,5 vH)¹⁾.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im Rechnungsjahr 1930/31 (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanz- amtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				Ab- nahme ¹⁾ 1930/31 gegen 1929/30 vH
	Malz	Zucker- stoffe und Farbe- stoffe ²⁾	Einfach- und Schank- bier ³⁾	Voll- bier	Stark- bier	im gan- zen ³⁾	
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Berlin	83 023	1 642	459	4 588	58	5 105	— 16,5
Brandenburg	11 130	471	211	540	7	758	— 17,2
Breslau	26 136	825	160	1 410	18	1 588	— 15,3
Darmstadt	15 249	9	1	854	2	857	— 24,2
Dresden	24 624	616	82	1 430	13	1 525	— 20,2
Düsseldorf	39 627	704	19	2 151	2	2 172	— 19,2
Hannover	31 947	396	92	1 807	8	1 907	— 11,1
Karlsruhe	35 555	5	0	1 915	9	1 924	— 21,8
Kassel	18 137	75	25	1 068	2	1 095	— 21,6
Köln	24 761	307	25	1 321	2	1 348	— 18,8
Königsberg	11 280	390	26	604	3	633	— 13,6
Leipzig	33 913	376	35	1 893	29	1 957	— 16,5
Magdeburg	35 845	849	123	2 061	13	2 197	— 17,1
Mecklenbg.-Lübeck	7 312	200	12	417	8	437	— 12,1
München	130 461	1	163	6 718	83	6 964	— 12,3
Münster	80 316	1097	6	4 221	4	4 231	— 18,9
Nürnberg	87 800	3	62	4 678	25	4 765	— 13,8
Oberschlesien	8 778	370	34	494	3	531	— 15,9
Oldenburg	1 686	3	7	96	0	103	— 5,6
Schleswig-Holstein	17 729	354	8	1 043	10	1 061	— 12,0
Stettin	9 743	313	31	544	7	582	— 12,5
Stuttgart	44 002	—	2	2 376	2	2 380	— 17,8
Thüringen	23 833	195	73	1 252	12	1 337	— 15,1
Unterelbe	7 705	228	9	484	8	501	— 18,8
Unterweser	12 866	792	1	760	2	763	— 12,7
Würzburg	31 294	1	147	1 609	9	1 765	— 23,1
Zusammen im R.-J. 1930/31	854 752	10 222	1 813	46 334	339	48 486	— 16,5
Apr./Juni 1930	267 986	3 677	676	13 977	43	14 696	— 4,1
Juli/Sept. 1930	235 181	3 028	604	13 400	17	14 021	— 21,1
Okt./Dez. 1930	166 156	1 852	261	10 400	96	10 757	— 17,7
Jan./März 1931	185 429	1 665	272	8 557	183	9 012	— 24,3

¹⁾ Teilweise zu Ausfuhrbier verwendet. — ²⁾ Davon entfielen auf Schankbier in 1 000 hl: R.-J. 1930/31: 201 (i. V.-J.: 62, 2. V.-J.: 33, 3. V.-J.: 28, 4. V.-J.: 78). — ³⁾ Außerdem bierähnliche Getränke: R.-J. 1930/31: 3 479 hl (i. V.-J.: 1 217 hl, 2. V.-J.: 669 hl, 3. V.-J.: 1 101 hl, 4. V.-J.: 492 hl).

Die Brautätigkeit hat sich demnach in sämtlichen Bezirken vermindert; im einzelnen zeigen sich erhebliche Unterschiede. Die Abnahme des Bierausstoßes war am geringsten in Oldenburg (— 5,6 vH) und am stärksten in Hessen (— 24,2 vH). Bei den Landesfinanzamtsbezirken, in denen der Rückschlag mehr als 20 vH betragen hat, handelt es sich hauptsächlich um Gebiete, in denen der Verbrauch von Wein, Most und Obstwein mit dem Biergenuß besonders stark konkurriert. Der Rückgang des Trinkbranntweinkonsums von 624 877 hl Weingeist im Rechnungsjahr 1929/30 auf 474 202 hl Weingeist im Rechnungsjahr 1930/31 (— 24,1 vH) dürfte andererseits namentlich in den ost-deutschen Gebieten dem Bierverbrauch zugute gekommen sein.

An der insgesamt versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermenge waren die drei bayerischen Landesfinanzamtsbezirke mit 27,8 vH (i. V. 27,1 vH), die Bezirke Münster und Düsseldorf mit 13,2 vH (i. V. 13,6 vH) und Berlin — wie im Vorjahr — mit 10,5 vH beteiligt.

Vollbier, das einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH besitzt muß, war 1930/31 mit 95,6 vH noch etwas stärker am Gesamtabsatz deutschen Bieres beteiligt als 1929/30 (95,4 vH).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 13, S. 534.

Während in den Vorjahren die Erzeugung obergärigen Bieres relativ schnellere Fortschritte gemacht hatte als die Produktion von untergärigen Bier, zeigt sich im Rechnungsjahr 1930/31 infolge der regnerischen und kühlen Witterung des Sommers das umgekehrte Bild; der Anteil des obergärigen Bieres am Gesamt-ausstoß, der sich 1929/30 auf 6,4 vH gehoben hatte, ist daher im Rechnungsjahr 1930/31 auf 6,2 vH zurückgegangen.

Gesamtausstoß nach Bierarten.

Bierarten	Rechnungsjahr 1929/30		Rechnungsjahr 1930/31		Zu- bzw. Abnahme gegen 1929/30 in vH
	1000 hl	vH	1000 hl	vH	
Untergäriges Bier					
Einfachbier	193	0,4	202	0,5	+ 4,6
Schankbier	119	0,2	107	0,2	— 10,1
Vollbier	53 528	98,5	44 827	98,6	— 16,3
Starkbier	518	0,9	335	0,7	— 35,3
Zusammen	54 358	100,0	45 471	100,0	— 16,3
Obergäriges Bier					
Einfachbier	1 670	44,9	1 410	46,8	— 15,6
Schankbier	140	3,8	94	3,1	— 32,6
Vollbier	1 903	51,1	1 507	50,0	— 20,8
Starkbier	7	0,2	4	0,1	— 43,1
Zusammen	3 720	100,0	3 015	100,0	— 19,0
Untergäriges und obergäriges Bier zusammen					
Einfachbier	1 863	3,2	1 612	3,3	— 13,5
Schankbier	259	0,5	201	0,4	— 22,3
Vollbier	55 431	95,4	46 334	95,6	— 16,4
Starkbier	525	0,9	339	0,7	— 35,4
Zusammen	58 078	100,0	48 486	100,0	— 16,5

Die Biereinfuhr betrug nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Rechnungsjahr 1930/31 145 646 hl (i. V. 208 885 hl) im Werte von 4,5 Mill. *R.M.* (i. V. 6,3). Die eingefuhrten Mengen stammten wie bisher hauptsächlich aus der Tschechoslowakei.

Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet belief sich 1930/31 auf 548 027 hl (i. V. 618 760 hl) im Werte von 31,3 Mill. *R.M.* (i. V. 37,1). Von der Gesamtausfuhr entfielen 345 435 hl (i. V. 456 117 hl) auf Flaschenbier. Die Ausfuhr von Flaschenbier richtete sich 1930/31 hauptsächlich nach Niederländisch-Indien (90 530 hl), Britisch-Westafrika (42 080 hl) und Britisch-Indien (40 050 hl); der Rest verteilt sich auf zahlreiche andere überseeische Länder. Bier in Fassern wurde fast ausschließlich von europäischen Ländern bezogen, und zwar insbesondere von Belgien (66 294 hl), den Niederlanden (33 706 hl) und der Schweiz (28 217 hl).

Der deutsche Bierverbrauch verminderte sich 1930/31 nach vorläufiger Feststellung um 9,5 Mill. hl = 16,5 vH auf 48,1 Mill. hl. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1930/31 74,7 l Bier gegen 90,0 l im Vorjahr. Der Bierverbrauch je Kopf der Bevölkerung ist demnach im Berichtsjahr unter den Stand des Rechnungsjahres 1925/26 (75,4 l) gesunken und betrug weniger als drei Viertel des Vorkriegsverbrauchs (1913/14 102,1 l).

Die versteuerten Inlandsbierrmengen waren im Rechnungsjahr 1930/31 nach vorläufiger Berechnung durchschnittlich mit 10,11 *R.M.* je hl (i. V. 7,36 *R.M.*) durch die Reichssteuer belastet. Die Erhöhung der Reichsbiersteuer durch das Gesetz vom 15. April 1930 kommt in diesem Ergebnis noch nicht voll zum Ausdruck, da die im April 1930 versteuerten Mengen noch den niedrigeren Steuersätzen unterlagen. Die steuerliche Gesamtbelastung des Bieres ist in der Berichtszeit in zahlreichen Gemeinden weiter durch Einführung bzw. Erhöhung der Gemeindebiersteuer (bis auf 10 *R.M.* je hl Vollbier) gesteigert worden.

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer übertrafen zwar im Rechnungsjahr 1930/31 mit 473,3 Mill. *R.M.* das Vorjahrsergebnis (411,8 Mill. *R.M.*) um 14,9 vH, blieben aber infolge des starken Verbrauchsrückganges um 76,7 Mill. *R.M.* = 13,9 vH hinter dem Voranschlag (550,0 Mill. *R.M.*) zurück. Einschließlich der Zollerträge (1930/31 2,8 Mill. *R.M.* gegen 4,1 i. V.) stellten sich die Bierabgaben (Reichssteuer und Zoll) 1930/31 auf 476,1 Mill. *R.M.* (i. V. 415,9 Mill. *R.M.*) oder 7,39 *R.M.* (i. V. 6,49 *R.M.*) je Kopf der Bevölkerung.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Januar bis Juni 1931.

Die Branntweinerzeugung belief sich im 2. Viertel des Betriebsjahres 1930/31¹⁾ auf 1 102 838 hl Weingeist und im 3. Viertel auf 567 974 hl Weingeist gegenüber 1 185 498 bzw. 629 230 hl Weingeist in den gleichen Berichtszeiträumen des Vorjahrs. An der Gesamtherstellung waren die Eigenbrennereien in den Monaten Januar bis März 1931 mit 1 020 589 hl Weingeist (i. V. 1 096 220) und in den Monaten April bis Juni 1931 mit 499 774 hl Weingeist (i. V. 543 557) beteiligt. Die Erzeugung von ablieferungspflichtigem Branntwein verteilte sich auf die verschiedenen Arten der Eigenbrennereien wie folgt:

Art der Brennereien	Jan./März 1931	April/Juni 1931	Jan./März 1930	April/Juni 1930
	hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien ..	882 950	413 194	924 706	441 624
davon Erzeugung aus Kartoffeln	857 747	391 512	873 124	392 326
Luftföhnbrennereien	55 724	44 292	59 033	56 274
Melassebrennereien	26 711	1 176	41 008	3 111
Sonstige Brennereien	9 086	7 377	13 949	7 680
Zusammen	974 471	466 039	1 038 696	508 689

Die Eigenbrennereien haben außerdem auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes von den ablieferungsfreien Mengen in den Monaten Januar bis März 1931 6 470 hl W. (i. V. 5 499) und in den Monaten April bis Juni 1931 3 535 hl W. (i. V. 3 693) an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Januar 1931 1 789 903 hl W. (am 1. Januar 1930 1 146 154 hl W.). Der Gesamtzugang belief sich im 2. Viertel 1930/31 auf 1 063 321 hl W. und im 3. Viertel auf 537 886 hl W. (im 2. und 3. Viertel 1929/30 auf 1 133 527 und 598 091 hl W.). Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung gestaltete sich wie folgt:

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Jan./März 1931	April/Juni 1931	Jan./März 1930	April/Juni 1930
	hl Weingeist			
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	87 764	67 388	86 351	71 524
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke	7 638	6 542	8 351	7 465
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Heilmittel	7 383	7 825	8 794	8 500
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises davon	285 516	420 505	335 881	342 368
vollständig vergällt	118 401	173 248	155 754	194 263
zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein	90 078	92 474	117 034	103 889
für Treibstoffzwecke	77 037	154 783	63 093	44 216
Essigbranntweinpreises	33 620	31 824	36 149	34 302
Ausfuhrpreises	395	2 937	576	509
Zusammen	422 316	537 021	476 102	464 668

In der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1931 ist demnach der Absatz zum regelmäßigen Verkaufspreis (169 332 hl W., i. V. 173 691 hl W.), zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis (15 208, i. V. 17 294) und zum Essigbranntweinpreis (65 444, i. V. 70 451) weiter gesunken. Auch der Branntweinverkauf zum allgemeinen ermäßigten Preise hat mit Ausnahme des Absatzes für Treibstoffzwecke nicht die Höhe des in den entsprechenden Vorjahrsmonaten erzielten Absatzes erreicht; die Menge des vollständig vergällten und zur unvollständigen Vergällung abgesetzten Branntweins und des Holzgeistbranntweins bezifferte sich im ersten Kalenderhalbjahr 1931 nur auf 474 201 hl W. (i. V. 570 940). Dagegen hat sich der Absatz für Treibstoffzwecke im Berichtszeitraum mit 231 820 hl W. gegenüber den Monaten Januar bis Juni 1930 (107 309 hl W.) mehr als verdoppelt, da jeder der Treibstoffe aus dem Zollauslande einführt oder im Zollinlande herstellt, durch die Verordnung vom 4. Juli 1930 und 20. Januar 1931 verpflichtet worden ist, von der Reichsmonopolverwaltung eine Menge Spiritus zu beziehen, die 2 1/2 vH, ab 1. April 1931 3 1/2 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Zollinlande hergestellten Treibstoffmenge entspricht. Infolge dieser Bezugsverpflichtung und einer leicht erhöhten Ausfuhrfähigkeit (3 332 hl W., i. V. 1 085) hat der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung in

¹⁾ Betriebsjahr = 1. 10. bis 30. 9.

den Monaten Januar bis Juni 1931 mit 959 337 hl W. die im ersten Kalenderhalbjahr 1930 verkauften Mengen (940 770 hl W.) um 2,0 vH übertroffen.

Am Schlusse des Monats Juni 1931 betragen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 2 431 773 hl W. gegen 1 937 002 hl W. am 30. Juni 1930. In den Eigenlagern befanden sich Ende Juni 1931 41 923 hl W. gegen 45 883 hl W. im Vorjahr.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1931.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im August 366 068 t gegen 371 798 t im Juli; sie war um 17,1 vH geringer als im August des Vorjahrs.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
	1931		1930	1931		1930
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	9 518	10 039	11 471	366,1	371,8	441,8
davon						
Ruhrgebiet	6 896	7 277	8 538	265,2	269,5	328,4
Oberschlesien	1 302	1 390	1 460	50,1	51,5	56,2
Aachener Bezirk	599	619	590	23,0	22,9	23,2
Braunkohle	11 021	12 052	12 387	423,9	446,4	476,4
davon						
ostelb. Bezirk	3 360	3 619	3 691	129,2	134,0	142,0
mitteld. „	4 016	4 715	4 628	154,5	174,6	178,0
rhein. „	3 435	3 500	3 832	132,1	129,6	147,4
Koks	1 861	1 954	2 668	60,0	63,0	86,1
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	370	418	388	14,2	15,5	14,9
Braunkohle	2 868	3 191	3 095	110,3	118,2	119,0

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt.

Im Ruhrgebiet war die durchschnittliche Tagesförderung im August mit 265 213 t um 1,6 vH geringer als im Juli. Die Zahl der auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich um 5 628 auf 242 684 Ende August. Durch die wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten verlor jeder Mann der Gesamtbelegschaft durchschnittlich 3,75 Schichten. Die Haldenbestände an Steinkohlen gingen um 2,5 vH auf 3 207 800 t zurück.

Im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Förderung leicht auf 23 020 t zu. Der Absatz von Hausbrandkohle hielt sich auf der Höhe des Vormonats, während der Kohlenbedarf der Industrie weiter zurückging. Die Haldenbestände erfuhr eine Zunahme um 51 700 t oder 10,1 vH auf 559 200 t. Auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe arbeiteten im August 26 961 Mann gegen 26 406 im Juli.

In Westoberschlesien hielt der Auftragsmangel für die Mehrzahl der Kohlenarten an. Der Beleg im Hausbrandgeschäft stand ein weiterer Rückgang des Bedarfs der industriellen Verbraucher gegenüber. Arbeitstäglich wurden 50 096 t gefördert. Auf den Halden lagen Ende August 756 300 t oder 21 100 t weniger als im Vormonat. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken nahm weiter um 353 Mann auf 43 310 ab. Auf jeden Arbeiter entfielen durchschnittlich 4,58 Feierschichten wegen Absatzmangels.

In Niederschlesien war die Absatzlage nur wenig besser als im Juli. Die Tagesförderung nahm um 5 vH auf 13 844 t zu. Im Bestande waren Ende August 185 400 t. Die Zahl der Arbeiter verringerte sich um 369 auf 19 492.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich ging im August um 8,2 vH auf 14 217 t zurück. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 252 255 t, im Aachener Revier 20 183 t, in Westoberschlesien 24 462 t und in Niederschlesien 5 237 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1931 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	Steinkohle insgesamt	arbeits- täglich
vom	1000 t					
26. 7.— 1. 8.	1 619	344	269,8	49,1	303	50,5
2. 8.— 8. 8.	1 589	337	264,8	48,1	297	49,6
9. 8.— 15. 8.	1 553	337	258,8	48,1	285	47,6
16. 8.— 22. 8.	1 564	341	260,7	48,7	305	50,9
23. 8.— 29. 8.	1 596	338	266,0	48,3	320	53,3

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Koks erzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien im Reich betrug 60 038 t gegen 63 026 t im Vormonat. Im August 1930 lag die tägliche Koksherstellung um 43,5 vH höher.

Im Ruhrgebiet wurden im August (Juli) im Tagesdurchschnitt 50 049 (52 476) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 230 (3 357) t, in Westoberschlesien 2 329 (2 703) t und in Niederschlesien 2 049 (2 089) t. Die Hauptbezirke (Ruhrgebiet und Westoberschlesien) wiesen eine weitere leichte Erhöhung der Koksbestände auf.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Aug. 1930	3 549	3 446	62,8	587	389	1,7	234	183
30. Juni 1931	3 278	5 062	108,6	722	533	1,4	189	218
31. Juli	3 291	5 087	106,1	777	538	1,4	193	208
31. Aug.	3 208	5 133	105,0	756	540	1,6	185	199

Im Braunkohlenbergbau ging die durchschnittliche Tagesförderung um 5 vH auf 423 875 t zurück. Im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk nahm die Tagesleistung um 3,6 bzw. 11,5 vH ab, während sie im rheinischen Bezirk um 1,9 vH stieg. Die arbeitstäglich hergestellte Menge von Braunkohlenbriketts im Reich war mit 110 317 t um 6,7 vH geringer als im Juli.

Im rheinischen Bezirk wurden 830 300 t Briketts hergestellt (27 700 t weniger als im Juli). Im Oberbergamtsbezirk Halle blieb die Brikettproduktion mit 1 359 700 t um 209 900 t hinter dem Vormonat zurück. Auch in den übrigen Bezirken wurde die Juliproduktion nicht erreicht. Die Stapelvorräte betragen Ende August (Juli) im Oberbergamtsbezirk Halle 330 400 (335 500) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 147 419 (136 595) t.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juli 1931.

Von den Hauptkohlenländern Europas weisen Deutschland, Großbritannien und Frankreich im Juli einen weiteren Rückgang der arbeitstäglich hergestellten Steinkohlenförderung auf.

Die Steinkohlenförderung (in 1 000 t).

Länder	Juli		Juni		Monatsdurchschnitt	
	1931	1930	1930	1930	1930	1929
Deutschland	10 039	9 492	11 605	11 892	13 620	
Saargebiet	902	892	1 129	1 103	1 132	
Frankreich ¹⁾	4 114	4 191	4 592	4 586	4 577	
Belgien	2 306	2 293	2 212	2 284	2 245	
Niederlande ²⁾	1 167	1 106	1 097	1 018	965	
Polen	3 197	2 784	2 975	3 127	3 853	
Tschechoslowakei	1 082	998	1 180	1 214	1 377	
Großbritannien	17 357	18 118	19 163	20 639	21 837	
Ver. Staaten von Amerika	30 482	30 599	36 626	40 176	46 026	
Kanada		746	872	860	1 023	
Südafrikanische Union	982	915	1 060	991	1 052	
Britisch Indien ³⁾	1 410	1 593	1 619	1 913	1 893	
Japan			2 389	2 448	2 855	
Rußland (UdSSR)			3 332	3 916	3 362	

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1929 auf 99 000 t und 1930 auf 95 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ war die arbeitstäglich hergestellte Forderung im Juli mit 371 798 t um 2,7 vH geringer als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschl. Reparationslieferungen ging um 5,3 vH auf 1 851 900 t zurück. Der Auslandsversand von Koks betrug 547 700 t. An Steinkohlenbriketts wurden 71 700 t oder 13,5 vH weniger ausgeführt.

In Großbritannien ging die arbeitstäglich hergestellte Steinkohlen-gewinnung im Juli um 7,7 vH auf 642 900 t zurück. Die Gesamt-belegschaft verringerte sich um 12 800 Mann auf 825 300 Ende Juli. Auch die Ausfuhr zeigte eine weitere Abnahme. An Ladekohle wurden 3 532 800 lt ausgeführt oder arbeitstäglich 130 845 lt gegen 141 247 lt im Juni. Die Abgabe von Bunkerkohle (1 163 400 lt) nahm um 37 000 lt ab.

In Frankreich blieb die arbeitstäglich hergestellte Forderung von Stein- und Braunkohle mit 158 216 t etwas hinter dem Vormonat zurück. In den Steinkohlenbezirken Pas de Calais und Nord sank die Tagesförderung um 2,8 vH auf 103 270 t, während sie sich in Elsaß-Lothringen um 5,4 vH auf 17 208 t erhöhte. Die Gesamt-belegschaft wurde um 2 535 Arbeiter auf 282 425 vermindert. Die Kohleneinfuhr betrug 2 025 800 t, wovon Deutschland 354 400 t lieferte. In den Zechenkokereien ging die arbeitstäglich hergestellte Koksproduktion um 5,8 vH auf 11 580 t zurück; insgesamt wurden 358 993 t Zechenkoks gewonnen. Die Brikettproduktion belief sich auf 425 291 t gegen 448 525 t im Juni.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 17, S. 624.

In Belgien war die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen mit 91 515 t etwas höher als im Juni¹⁾. Der Absatz blieb um 98 200 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände auf 3 358 600 t stiegen. Die Belegschaft der Zechen verringerte sich im Monatsdurchschnitt um 1 335 auf 149 269. Die Koksproduktion betrug 427 100 t oder arbeitstäglich fast wie im Juni 13 777 t. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts stieg um 7 740 t auf 182 070 t.

In Polen wurden im Juli 3 197 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 406 415 t. Die arbeitstäglich hergestellte Gewinnung in Ostoberschlesien nahm leicht auf 89 126 t zu. Die Haldenbestände dieses Reviers erhöhten sich um 5,7 vH auf 1 488 000 t. Auf den Gruben waren 71 817 Arbeiter gegen 71 571 im Juni beschäftigt. In den Kokereien Ostoberschlesiens wurden 109 012 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 3 517 t gegen 3 403 t im Vormonat. Die Brikettproduktion (23 274 t) nahm je Arbeitstag von 734 t auf 862 t zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erreichte die Gesamtförderung im Juli nicht ganz die Höhe des Vormonats. Die Weichkohlenförderung stieg um 424 000 t auf 26 901 000 t, während die Anthrazitgewinnung um 541 000 t auf 3 581 000 t abnahm. Die Zechen- und Hüttenkokereien stellten 2 399 100 t Koks her; je Arbeitstag ging ihre Erzeugung um 8,6 vH auf 77 400 t zurück.

¹⁾ Berichtigte Zahl für die arbeitstäglich hergestellte Förderung im Juni: 90 987 t.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juli—August 1931).

Die arbeitstäglich hergestellte Stromerzeugung zeigte im August saison-gemäß ein leichtes Ansteigen, blieb aber hinter dem entsprechenden Monatsstand des Vorjahrs um 6 vH zurück.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich		
			1000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925=100	gleicher Monat des Vorjahrs=100
Marz 1931	26	1 266,9	48 726	144,32	88,59
April	24	1 133,2	47 217	139,85	87,73
Mai	24	1 104,5	46 021	136,30	92,30
Juni	26	1 093,3	42 049	124,54	86,24
Juli	27	1 143,9	42 365	125,48	90,18
August	26	1 193,6	45 908	135,97	93,79

Die arbeitstäglich hergestellte gewerbliche Stromabgabe je kW Anschlußwert hielt sich im Juli ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Gegenüber dem Juli 1930 ergab sich ein Minderverbrauch an gewerblichem Strom von 4 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert 1000 kW	im ganzen Mill. kWh	Stromabgabe			
				1000 kWh	arbeitstäglich		
					kWh	Monatsdurchschnitt 1925=100	gleicher Monat des Vorjahrs=100
Febr. 1931	24	4 568	438,5	18 270	4,00	103,61	85,72
März	26	4 580	458,8	17 648	3,85	99,83	87,96
April	24	4 580	440,2	18 340	4,00	103,74	90,97
Mai	24	4 609	443,4	18 474	4,01	103,84	96,38
Juni	26	4 609	462,3	17 783	3,86	99,94	91,88
Juli	27	4 639	475,6	17 616	3,80	98,37	95,60

Die Kraftfahrzeugproduktion im August 1931.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie sind im Berichtsmonat Produktion und Absatz gegenüber Juli zurück-geblieben. Am stärksten war der Rückgang bei den Krafträdern, deren Absatz im Vormonat kaum gesunken war.

Im Vergleich zum August 1929 (= 100), in dem die allgemeine Wirtschaftskrise noch kaum zur Geltung gekommen war, ist folgende Veränderung zu verzeichnen:

	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	48	50
Liefer- und Lastkraftwagen	54	57
Kraftrader	23	38

Auch gegenüber dem entsprechenden Monat des Jahres 1930 hat sich der Absatz von Personen- und Lastkraftwagen vermindert, während sich der Absatz von Krafträdern über dem damals erreichten Stande befindet.

Indexzahlen für die Produktionsentwicklung
(Durchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken
Juli 1930	70,8	53,1	47,8	80,5	44,2
August *	55,7	42,0	44,0	54,7	15,0
Juli 1931	76,1	11,7	61,3	41,9	26,9
August *	57,9	6,0	63,1	27,4	19,2

Die Absatzverminderung bei den Personenkraftwagen gegenüber dem Vormonat war bei den ausländischen Montagefirmen im Verhältnis zu ihrem Gesamtabsatz abermals größer als bei den deutschen Werken. Dementsprechend entfielen auf die Montagebetriebe nur noch 7 vH (Juli 9 vH) des Personenkraftwagen-Absatzes. In der Lastkraftwagenindustrie wurden demgegenüber nur die deutschen Firmen von dem Absatzrückgang betroffen, während die Montageanlagen eine größere Stückzahl als im Juli abgesetzt haben.

An der Produktionsabnahme der Personenkraftwagenindustrie waren von den einzelnen Größenklassen in erster Linie die Kleinwagen unter 1 t Hubraum beteiligt, die ausschließlich von den deutschen Fabriken hergestellt werden. Den verhältnismäßig größten Rückgang zeigten dagegen die 2 bis 3-t und 3 bis 4-t-Wagen, deren Produktion jeweils um rd. die Hälfte gesunken ist. In der Lastkraftwagenindustrie entfiel die Produktionsverminderung größtenteils auf die leichten Wagen bis 2 t Eigengewicht, und zwar sowohl auf die der deutschen als auch der ausländischen Betriebe. Demgegenüber ist die Produktion der 2 bis 3-t-Wagen und der schweren Wagen über 4 t Eigengewicht, die ausschließlich in deutschen Werken erfolgt, gegenüber dem Vormonat erhöht worden.

Anteil der Größenklassen in vH der Produktion.

Hubraum	Personenkraftwagen			Liefer- und Lastkraftwagen		
	August 1931	Juli 1930	Durchschnitt 1930	August 1931	Juli 1930	Durchschnitt 1930
bis 1 l	22,2	25,8	15,2	bis 2 t	36,0	46,9
über 1 * 2 l	66,8	59,5	51,5	über 2 * 3 t	27,9	24,0
* 2 * 3 l	5,3	7,7	16,6	* 3 * 4 t	4,4	9,4
* 3 * 4 l	3,1	4,6	14,5	* 4 t ...	31,7	19,7
* 4 l ...	2,6	2,4	2,2			

An dem Produktionsrückgang in der Kraftraderindustrie sind hauptsächlich die Großkraftrader beteiligt, von denen nur noch rund ein Drittel soviel wie im Juli hergestellt worden sind. Die Erzeugung der steuerfreien Kleinkraftrader ist demgegenüber nur um 8 vH gesunken.

Die Bautätigkeit im August 1931.

Im August ging die gesamte Bautätigkeit in den deutschen Groß- und Mittelstädten gegenüber dem Vormonat wie auch im Vergleich zum August 1930 erheblich zurück.

Mit 11 100 neuerstellten Wohnungen war das Bausergebnis um 2 500 Wohnungen oder 18 vH kleiner als im Juli 1931 und um 9 vH kleiner als im August 1930. Insgesamt wurden in den Städten mit über 50 000 Einwohnern dem Wohnungsmarkt in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 79 600 Wohnungen (darunter 2 500 durch Um-, An- und Aufbau in Wohngebäuden) neu zugeführt, ein Viertel weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (106 600 Wohnungen, darunter 2 300 Umbauten). Der Abgang an Wohnungen durch Abbrüche, Umbauten usw. ist ebenfalls geringer geworden. Er bezifferte sich von Januar bis August 1931 auf 2 800 Wohnungen, gegenüber 3 500 im Jahre 1930.

Die Zahl der Bauanträge für Wohnungen ist im August gegenüber dem Vormonat um über die Hälfte, im Vergleich zu August 1930 um mehr als $\frac{3}{4}$ geringer.

Bauerlaubnisse wurden für 3 400 Wohnungen erteilt, für 4 200 Wohnungen oder um 56 vH weniger als im Juli und um 75 vH weniger als im Vorjahr. Von Januar bis August zusammen blieb das Ergebnis um 39 vH hinter dem von 1930 zurück.

Die Baubeginne verringerten sich mit 3 600 neu in Angriff genommenen Wohnungen gegenüber Juli um 2 100, also um über ein Drittel. Gegenüber 1930 ergibt sich für August ein Rückgang um 74 vH und für die Zeit von Januar bis August zusammen um 49 vH.

Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten.

Art des Bauvorgangs	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (in 1000 cbm umbauten Raumes)		
	August 1931	Juli 1931	August 1930	August 1931	Juli 1931	August 1930
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	915	1 598	2 870	82,9	198,7	165,1
Baubeginne ¹⁾)...	924	1 335	2 831	72,9	210,8	242,5
Bauvollendungen	1 995	2 630	2 434	125,0	227,1	328,4
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerblich und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	3 368	7 580	13 612	363,3	635,5	978,9
Baubeginne ¹⁾)...	3 620	5 680	13 970	443,2	441,5	1 156,3
Bauvollendungen	11 143	13 593	12 286	400,6	685,6	1 513,5

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch geschätzte Vergleichszahlen für Bremen, Essen und Hannover.

Die Größe des umbauten Raumes betrug bei den fertiggestellten Nichtwohngebäuden im August 525 500 cbm gegen 912 700 cbm im Juli. Das Ergebnis ist damit um 42 vH kleiner als im Juli und um 72 vH geringer als im August 1930. Von Januar bis August zusammen wurden 3 500 Nichtwohngebäude mit 7 156 800 cbm Rauminhalt neu erstellt. Gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres entspricht dies einer Verringerung um 36 und 44 vH. Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen sind ebenfalls sehr beträchtliche Rückgänge zu verzeichnen, die im Vergleich zu August 1930 nach der Größe des umbauten Raumes über 60 vH betragen.

Der Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen.

Art des Bauvorgangs	Gemeinden mit ... Einwohnern							
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	insgesamt	
	August						1931	1930
Bauerlaubnisse ²⁾)	1 989	573	477	821	1 019	478	5 357	17 706
Baubeginne ²⁾) ..	1 591	465	261	692	1 845	357	5 211	17 380
Bauvollendungen	³⁾ 2 917	1 331	1 289	2 629	3 097	2 797	14 060	14 938
	Januar bis August zusammen							
Bauerlaubnisse ²⁾)	17 683	6 198	4 712	10 762	16 474	9 572	65 401	104 834
Baubeginne ²⁾) ..	14 664	4 625	3 730	9 368	13 279	9 425	55 091	101 248
Bauvollendungen	³⁾ 17 554	9 757	9 068	16 850	22 611	21 317	97 157	122 998

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbauten.

In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im August 14 100 Wohnungen neu erstellt, um 3 100 weniger als im Vormonat und um 900 weniger als im August 1930. In den Städten von 10 000 bis 50 000 Einwohnern war das Ergebnis mit 2 900 bauvollendeten Wohnungen um 600 kleiner als im Juli, übertraf aber die Bauleistung des Vorjahres um 300 Wohnungen. Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen zeigen sich durchweg erhebliche Rückgänge. Insgesamt wurden in sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern von Januar bis August 65 400 Wohnungen zum Bau genehmigt (1930 104 800), 55 100 Wohnungen neu in Angriff genommen (1930 101 200) und 97 200 Wohnungen fertiggestellt (1930 123 000).

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im 1. Halbjahr 1931.

1. Gesamtentwicklung.

Die Einfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich lebendem Vieh und Futtermitteln betrug im 1. Halbjahr 1931 rd. 1,5 Milliarden *R.M.*¹⁾. An der Gesamteinfuhr in Höhe von rd. 3,7 Milliarden *R.M.* war sie demnach mit etwa 40 vH beteiligt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs ist die Einfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln wertmäßig um rd. ein Drittel gesunken (1,5 Milliarden *R.M.* gegen 2,3 Milliarden *R.M.*). Diese Abnahme ist jedoch zum größeren Teil durch die starke Senkung der Preise gegenüber dem Vorjahr bedingt (durchschnittlich etwa 20 vH). Mengenmäßig, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, hat sich die Einfuhr nur um etwa 15 vH vermindert.

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschl. lebendem Vieh und Futtermitteln¹⁾
(in Mill. *R.M.*)

Warengruppe	1928	1929	1930	Jan.-Juni 1930	Jan.-Juni 1931
Einfuhr					
Lebendes Vieh	138,3	143,9	114,3	57,9	30,6
Nahrungs- und Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) ..	4061,1	3659,1	2772,5	1573,8	1026,3
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	1373,8	1410,5	1201,3	631,5	432,8
Insgesamt	5573,2	5213,5	4088,1	2263,2	1489,7
Ausfuhr					
Lebendes Vieh	13,7	14,2	62,9	22,7	25,1
Nahrungs- und Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) ..	708,1	798,3	522,1	301,7	185,0
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	32,3	37,3	58,7	23,3	22,2
Insgesamt	754,1	849,8	643,7	347,7	232,3

¹⁾ Soweit die in dieser Übersicht gegebenen Zahlen von den im Heft 8, 1931 von *W. u. St.*, S. 319 ff. veröffentlichten Zahlen abweichen, handelt es sich um nachträgliche Berichtigungen.

Die Ausfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln belief sich im 1. Halbjahr 1931 auf 232 Mill. *R.M.* gegen 348 Mill. *R.M.* in der gleichen Vorjahrszeit. Auch bei der Ausfuhr ist der wertmäßige Rückgang überwiegend durch die Senkung der Preise und nur zum kleineren Teil durch eine Verminderung der Ausfuhrmengen verursacht worden.

Der Einfuhrüberschuß hat — vornehmlich infolge der starken Preissenkung — von rd. 1,9 Milliarden *R.M.* im 1. Halbjahr 1930 auf rd. 1,3 Milliarden *R.M.* im 1. Halbjahr 1931 abgenommen.

2. Die Veränderungen im einzelnen.

Mengenmäßig ist die Einfuhr pflanzlicher Erzeugnisse nicht ganz so stark gesunken wie diejenige von Erzeugnissen tierischen Ursprungs (einschließlich lebender Tiere).

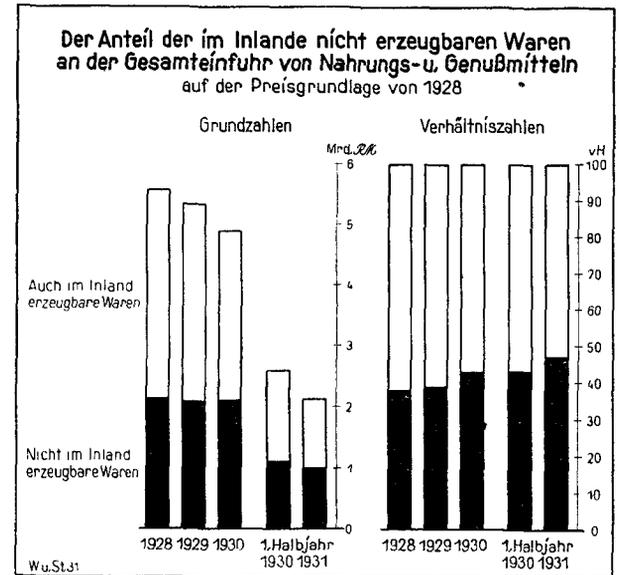
Der Einfuhrückgang gegenüber dem Vorjahr ist bei den ausschließlich aus dem Ausland bezogenen Nahrungs- und Genußmitteln im ganzen genommen längst nicht so stark wie bei denjenigen Waren, die auch im Inland erzeugt werden. Bei der erstgenannten Gruppe ergibt sich ziffernmäßig eine Abnahme um 10 vH; bei den letztgenannten beträgt der Rückgang

¹⁾ Diese Zahl weicht von den für die beiden Gruppen *Lebensmittel und Getränke* sowie *lebende Tiere* des Internationalen Warenverzeichnisses veröffentlichten Zahlen wesentlich ab. Einerseits umfaßt sie außer den in diesen Gruppen enthaltenen Erzeugnissen für Nahrungs- und Genußzwecke auch noch diejenigen Rohstoffe und Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft, die im Internationalen Warenverzeichnis anderen Warengruppen zugewiesen sind. Andererseits ist bei der Neuzusammenstellung eine Reihe von Erzeugnissen, die in der Gruppe *Lebensmittel und Getränke* des Internationalen Warenverzeichnisses enthalten sind, nicht mit aufgenommen worden, weil sie für technische Zwecke Verwendung finden. Näheres über die vorgenommene Neuzusammenfassung vgl. *W. u. St.*, 11. Jg. 1931, Nr. 8, S. 319 ff.

rd. ein Viertel¹⁾. Innerhalb der erstgenannten Gruppe ist verhältnismäßig stark die Einfuhr von Mais und von Rohtabak gesunken. Die verminderte Einfuhr von Mais ist der Einführung des Maismonopols im Jahr 1930 zuzuschreiben, während der Rückgang der Tabakeinfuhr zu einem erheblichen Teil wohl mit der Verminderung des Konsums zusammenhängt. Im übrigen ist die Einfuhr bei der Gruppe der ausschließlich aus dem Ausland zu beziehenden Waren entweder nur wenig gesunken oder sogar gestiegen. Das letztere gilt vor allem für Reis und Kakao.

Einfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln, die nicht im Inland erzeugbar sind.

Warengruppe	1. Halbj. 1930 tatsächliche Werte	1. Halbjahr 1931 auf Preisbasis 1. Halbjahr 1930	Index des Volumens (1. Halbjahr 1930 = 100)
Mill. <i>R.M.</i>			
Ölfrüchte	338,6	319,2	94,3
Kaffee	168,7	172,4	102,2
Südf Früchte	154,2	137,7	89,3
Rohtabak	125,8	82,5	65,6
Kakao	41,6	50,2	120,7
Tran	60,5	46,1	76,1
Reis	25,9	42,2	163,0
Mais, Dari	57,9	28,0	48,4
Gewürze	13,2	12,4	94,2
Tee	11,7	10,3	87,6
Insgesamt	998,1	901,0	90,3



Im Rahmen der zweiten Gruppe, die die auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel umfaßt, sind die Rückgänge durchweg sehr viel bedeutender. Abgenommen hat insbesondere wieder die Einfuhr von Getreide (Weizen — 50 vH, Futtergerste — 70 vH). Aber auch die Einfuhr von Veredelungsprodukten ist, wenn auch nicht ganz so stark, zurückgegangen, so bei Butter um 20 vH, Fleisch um annähernd 40 vH, Käse um 10 vH. Einfuhrsteigerungen ergeben sich hier lediglich bei Obst (im Zusammenhang mit dem ungünstigen Ausfall der deutschen Ernte im Jahr 1930) sowie bei Ölkuchen und Schmalz.

¹⁾ Allerdings ist die Einfuhr vor allem der ersten Gruppe im 1. Halbjahr 1931 etwas zu hoch ausgewiesen. Bei dieser Gruppe handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Waren, die über Läger ohne amtlichen Mitverschluß eingeführt werden (Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze), und die dem Statistischen Reichsamt bisher teilweise halb- bzw. seit Oktober 1930 vierteljährlich gemeldet wurden. Im Verlauf der letzten Monate sind hier die vierteljährlichen Meldungen aber im wesentlichen durch monatliche Meldungen abgelöst worden. Damit sind die Einfuhrzahlen für das 1. Halbjahr 1931 (und später auch für das ganze Jahr 1931) um den Betrag überhöht, der im Januar und Februar noch für Lagerabrechnungen aus dem Vorjahr gemeldet worden ist.

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Einfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln, die auch im Inland erzeugbar sind.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Januar bis Juni 1930	Januar bis Juni 1931	Januar bis Juni 1930	Januar bis Juni 1931
	in 1 000 <i>RM</i>			
Lebendes Vieh	57 908	30 607	22 676	25 048
Pferde	4 839	3 388	3 978	2 992
Rindvieh	35 200	16 602	1 055	7 490
Schweine	11 558	4 309	17 076	13 710
sonstiges lebendes Vieh	6 311	6 308	567	856
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (einschl. Futtermittel)	1 573 812	1 026 330	301 726	185 014
Brotgetreide, Reis und Müllereierzeugnisse	227 149	98 361	53 875	16 611
Weizen	148 574	49 596	2 528	388
Roggen	6 617	2 292	13 100	286
sonstiges Getreide ¹⁾	25 893	7 331	4 829	25
Reis	34 910	32 604	10 758	6 418
Müllereierzeugnisse ²⁾	6 093	5 399	13 358	6 667
Malz	5 062	1 139	4 302	2 827
Getreide zur Viehfütterung	195 441	52 297	39 314	121
Futtergerste	135 798	26 436		
Hafer	1 736	2 921	39 306	110
Mais, Dari	57 907	22 940	8	11
Nichtöhlhaltige Sämereien	14 685	21 558	22 818	14 311
Hopfen und Hopfenmehl	2 213	1 352	2 436	4 271
Hülsenfrüchte	20 378	17 929	1 965	668
zur menschlichen Ernährung ³⁾	15 343	12 143	1 655	663
zur Viehfütterung ⁴⁾	5 035	5 786	310	5
Grün- und Rohfutter	1 451	595	1 593	1 412
Hackfrüchte	17 336	9 876	1 352	21 175
Kartoffeln	16 966	9 472	1 346	21 172
Zuckerrüben	271	365	1	—
Futterrüben	99	39	5	3
Gemüse und Obst	279 630	279 998	8 056	5 700
Küchengewächse	74 389	62 907	2 698	2 127
Obst, außer Sudfrüchten	46 715	76 025	3 518	2 110
Sudfrüchte	154 170	137 564	662	639
Gemüse- und Obstkonserven ⁵⁾	4 356	3 502	1 178	824
Kaffee, Tee, Kakao	223 258	168 611	3 608	3 286
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	168 707	127 049	852	932
Tee	11 710	8 243	—	—
Kakao	41 568	32 600	48	6
Kakaoerzeugnisse	1 273	719	2 708	2 348
Gewürze, einschl. Paprika	13 222	7 071	220	93
Zucker	2 246	3 102	22 894	18 015
Ölfrüchte u. Erzeugnisse dar.	351 023	221 372	54 499	36 000
Ölfrüchte	338 554	214 169	325	226
pflanzliche Öle und Fette	7 080	4 124	42 937	22 265
Margarine u. a.	5 389	3 079	11 237	13 509
Tabak u. Tabakerzeugnisse	129 850	78 847	3 581	3 057
Rohtabak	125 805	74 654	207	236
Tabakerzeugnisse	4 045	4 193	3 374	2 821
Getränke	23 458	18 196	27 423	21 947
Bier	3 017	1 543	17 655	13 850
Branntwein	1 221	899	2 277	1 618
Wein	18 399	15 354	5 706	5 206
sonstige Getränke	821	400	1 785	1 273
Abfallprodukte zur Viehfütterung	62 746	39 613	41 997	22 510
Kleie	21 067	1 273	2 008	314
Reisabfälle	1 066	2 507	91	30
Ölkuchen	35 126	32 506	38 489	21 413
Rückstände d. Starkeerzeugung	388	106	148	152
ausgelagte Zuckerrubenschnitzel	1 831	33	130	136
Treber aller Art	2 279	3 151	138	23
Melasse	989	37	993	442
Sonstige Nahrungs- und Genußmittel	9 726	7 552	16 095	15 837
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	631 511	432 749	23 274	22 207
Molkereierzeugnisse	220 860	146 514	3 417	2 651
Milch	3 548	1 303	1 690	851
Butter	174 294	112 064	444	183
Käse	43 018	33 147	1 283	1 617
Fleisch, Fische und tierische Fette	272 138	182 972	19 632	19 322
Fleisch und Fleischwaren	82 253	37 768	10 235	10 191
Fische und Fischzubereitungen	71 953	58 697	7 331	6 567
Tran	60 514	35 045	1 755	2 375
Schmalz und Talg	57 418	51 462	311	189
andere tierische Erzeugnisse	138 513	103 263	225	234
Eier	135 272	101 808	212	226
Honig	3 241	1 455	13	8

Warengruppe	1. Halbjahr 1930	1. Halbj. 1931	Index des Volumens (1. Halbj. 1930 = 100)
	tatsächliche Werte	auf Preisbasis 1. Halbj. 1930	
Insgesamt	1 207,2	925,5	76,7
darunter		Mill. <i>RM</i>	
Butter	174,3	137,8	79,1
Eier	135,3	113,5	83,9
Obst	46,7	75,1	160,7
Weizen	148,6	70,2	47,3
Fische und Fischzubereitungen	72,0	67,1	93,3
Küchengewächse	74,4	64,5	86,7
Schmalz und Talg	57,4	60,9	106,1
Fleisch und Fleischwaren	82,3	51,4	62,5
Ölkuchen	35,1	45,0	128,2
Futtergerste	135,8	42,2	31,1
Käse	43,0	38,6	89,8

dem Einfluß der Wirtschaftskrise zum Ausdruck. Darauf deutet vor allen Dingen die Abnahme der Einfuhr einzelner Genußmittel, wie Rohtabak und Tee, hin. Im übrigen läßt die Einfuhrabnahme aber darauf schließen, daß es ebenso wie in den Vorjahren auch im letzten Halbjahr möglich war, einen weiteren Teil des Absatzes im Inland für die inländische Landwirtschaft bzw. die Nahrungs- und Genußmittelindustrie zurückzugewinnen. Dies gilt besonders für Getreide; aber auch der Rückgang der Einfuhr von Veredelungserzeugnissen dürfte, abgesehen von Konsumeinschränkungen, durch das Vordringen der inländischen Erzeugung zu erklären sein. Zum Teil, vor allem bei Getreide, ist diese Entwicklung zweifellos durch die gegenüber dem Vorjahr wesentlich verschärften Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft mitbedingt worden. Hingewiesen sei nur auf den Vermahlungszwang für Weizen, auf die Einführung des Maismonopols, ferner auf die stark erhöhten Zölle für die meisten Getreidearten.

Der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr entfällt überwiegend auf Getreide (Aufhebung der Einfuhrscheine Mitte 1930). Daneben ist die Ausfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten sowie von Ölkuchen gesunken. Diesen Abnahmen stehen Ausfuhrsteigerungen bei Rindern, Schweinen und Fleischerzeugnissen gegenüber.

Der Schiffsverkehr über See im August 1931.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Häfen hat im August gegenüber dem Vormonat — insgesamt Ein- und Ausgang — der Zahl der Schiffe nach um 336 (3,4 vH) zugenommen, dem Raumgehalte nach dagegen um 107 000 N.-R.-T. (1,4 vH) abgenommen; die seit März ständige Steigerung der Verkehrstonnage ist dadurch unterbrochen worden. Von dem Gesamtrückgang im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat entfallen rd. 60 000 N.-R.-T. auf den Küstenverkehr, 47 000 N.-R.-T. auf den Auslandsverkehr. Mit 7,32 Mill. N.-R.-T. insgesamt blieb der Verkehr hinter dem August 1930 um rd. 0,56 Mill. N.-R.-T. (7,1 vH) zurück.

Im Gegensatz zur Bewegung beim Gesamtverkehr ist der Raumgehalt der ganz oder teilweise beladenen Schiffe von Juli bis August nur in der Ankunft um rd. 77 000 N.-R.-T. (2,3 vH) gesunken, im Abgang dagegen um rd. 74 000 N.-R.-T. (2,5 vH) gestiegen. Der bewegte Raumgehalt der deutschen Schiffe ließ gegenüber dem Vormonat nur um 0,1 vH, der der fremden Schiffe um 3,1 vH nach.

Seeverkehr nach Flaggen im August 1931.

Flagge	August 1931			July 1931
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	1 065,3	3 103,5	4 168,8	4 175,0
In vH des Gesamtverkehrs	56,8	57,0	57,0	56,2
Britische	54,0	824,1	878,1	887,9
Dänische	297,2	134,5	431,7	395,5
Niederländische	14,9	390,0	404,9	385,9
Norwegische	55,8	197,8	253,6	283,1
Schwedische	268,2	99,1	367,3	360,8
Nordamerikanische	—	251,4	251,4	289,3
Sonstige	100,7	442,3	543,0	628,3

¹⁾ Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — ²⁾ Mehl, Graupen, Haferflocken. — ³⁾ Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — ⁴⁾ Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — ⁵⁾ Auch Fruchtsäfte, Marmelade usw.

In dem Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr kommt zu einem Teil eine gewisse Einschränkung des Konsums unter

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im August 1931*).

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-Verkehr	Ausland-Verkehr
	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
		1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.			in 1 000 N.-R.-T.	
Ostsee...	2 264	940,0	865,3	2 268	936,1	790,0	352,1	1 524,0
Königsberg ..	116	53,0	45,1	126	55,8	36,0	34,4	74,4
Swinemünde ..	157	35,0	27,4	104	30,8	30,6	43,9	21,9
Stettin*)....	392	231,3	207,7	453	223,5	142,5	117,2	337,6
Saßnitz*)....	441	234,7	230,8	445	235,3	235,1	60,9	409,1
Rostock*)...)	383	205,9	197,3	375	207,1	201,4	22,2	390,8
Lübeck.....	431	76,7	61,1	434	81,9	57,2	41,7	116,9
Kiel.....	247	91,7	89,3	227	92,0	81,2	23,5	160,2
Flensburg ...	97	11,7	6,6	104	9,7	6,0	8,3	13,1
Nordsee ..	2 821	2 742,2	2 460,4	2 979	2 700,5	2 286,3	922,1	4 520,6
Cuxhaven ..	48	101,6	101,6	46	115,8	115,2	51,8	165,6
Hamburg*) ..	1 892	1 803,3	1 639,3	2 058	1 761,5	1 439,4	384,6	3 180,2
Wesermünde ..	8	1,3	1,2	23	1,2	1,0	1,9	0,6
Bremen.....	499	436,1	389,9	510	452,0	403,7	237,0	651,1
Bremerhaven ..	130	239,6	238,3	109	216,3	199,1	117,1	338,8
Bremische Häfen*) ...	(601)	(652,9)	(605,4)	(597)	(652,5)	(587,0)	(322,5)	(982,9)
Brake.....	24	10,9	10,3	22	12,1	6,6	7,7	15,3
Nordenham..	16	12,1	6,9	19	14,4	7,0	2,8	23,7
Emden.....	204	137,3	72,9	192	127,2	114,3	119,2	145,3
Zusammen	5 085	3 682,2	3 325,7	5 247	3 636,6	3 076,3	1 274,2	6 044,6
Juli 1931....	4 959	3 753,2	3 402,6	5 037	3 672,6	3 002,6	1 334,4	6 091,4
Veränderung	+ 126	- 71,0	- 76,9	+ 210	- 36,0	+ 73,7	- 60,2	- 46,8
derung vH..	+ 2,5	- 1,9	- 2,3	+ 4,2	- 1,0	+ 2,5	- 4,5	- 0,8
August 1930 ..	5 547	3 935,7	3 606,7	5 656	3 942,0	3 248,6	1 417,3	6 460,4
Veränderung	- 462	- 253,5	- 281,0	- 409	- 305,4	- 172,3	- 143,1	- 415,8
derung vH..	- 8,3	- 6,4	- 7,8	- 7,2	- 7,7	- 5,3	- 10,1	- 6,4

*) Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — *) Einschl. benachbarter Odehäfen. — *) Hauptächlich Fahrverkehr. — *) Einschl. Warmmünde. — *) Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelansreibungen. — *) Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelansreibungen.

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Aug. 1931..	904	1 434	892	1 601	596	383	308	245
Juli 1931..	921	1 485	905	1 654	557	361	286	259
Aug. 1930..	1 051	1 733	920	1 680	579	363	237	217

Infolge erhöhten Auslandverkehrs verbesserte sich in den einzelnen Ostseehäfen — mit Ausnahme von Flensburg — die Gesamttonnage um rd. 181 000 N.-R.-T. (10,7 vH). Im Gegensatz hierzu hat der Verkehr in den Nordseehäfen um rd. 288 000 N.-R.-T. (5,0 vH) abgenommen; von diesem Rückgang entfallen rd. 249 000 N.-R.-T. (86,5 vH) allein auf den Auslandverkehr. Mit Ausnahme von Emden waren hiervon sämtliche Nordseehäfen, besonders stark die bremischen Häfen (— rd. 151 000 N.-R.-T. oder 13,3 vH) und Hamburg (— rd. 97 000 N.-R.-T. oder 3,0 vH) betroffen.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im August von 4 852 Schiffen mit rd. 1 787 000 N.-R.-T. in Anspruch genommen. Davon fuhren 3 649 Schiffe mit rd. 780 000 N.-R.-T. (43,7 vH der Gesamttonnage) unter deutscher Flagge; 3 423 Schiffe mit rd. 1 331 000 N.-R.-T. (74,5 vH) hatten Ladung an Bord. Dem Seeverkehr in den deutschen Häfen entsprechend ist auch hier

die Verkehrstonnage gegenüber dem Vormonat gesunken, insgesamt um rd. 119 000 N.-R.-T. oder 6,2 vH, der ganz oder teilweise beladene Schiffsraum um rd. 66 000 N.-R.-T. oder 4,7 vH.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Im Juli ist der Güterverkehr der Reichsbahn infolge der fortschreitenden Verschlechterung der Wirtschaftslage weiter zurückgegangen. Im öffentlichen Verkehr wurden 2,4 vH weniger Güter befördert und 4,2 vH weniger Tonnenkilometer geleistet als im Juni. Im arbeitstäglichen Durchschnitt machte die Abnahme sogar 7,0 bzw. 8,8 vH aus. Im Gesamtverkehr dagegen war die Entwicklung nicht ganz so ungünstig; hier hat sich die Beförderungsmenge etwa auf dem Vormonatsstand gehalten, die Beförderungslleistung sank nur um 1,9 vH. Auf den Arbeitstag bezogen bedeutet dies einen Rückgang von 4,8 vH der Verkehrsmenge und von 6,7 vH der Verkehrsleistung nach. Die Einnahmen waren im ganzen um 4,2 vH, im arbeitstäglichen Mittel um 8,8 vH niedriger.

Der Kohlenversand gestaltete sich uneinheitlich: im ganzen war er schwächer, insbesondere ließ er im Rheinischen Braunkohlengebiet und in Mitteldeutschland nach; in Oberschlesien und im Ruhrgebiet dagegen war er etwas lebhafter als im Vormonat. Der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln sowie mit Zucker nahm stark ab. Eine nennenswerte Steigerung weisen nur die Beförderungsmengen an Kartoffeln auf.

Im August setzte sich die rückläufige Bewegung fort. Die Wagengestellung ging insgesamt um 5,9 vH, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 2,3 vH zurück.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Juli 1931 ¹⁾	Juni 1931 ¹⁾	Mai 1931	Juli 1930	Monatsdurchschnitt 1930
Gesamtverkehr					
Mill. t.....	28,09	28,11	26,86	33,30	33,30
Mill. tkm.....	4 467	4 554	4 258	5 278	5 084
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,47	3,58	3,57	3,58	3,67
Einnahmen in Mill. RM ²⁾	199,26	207,96	200,37	244,37	236,60
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t.....	24,73	25,35	24,38	29,14	29,53
darunter					
Expres-, Eil- und Stückgut	.	*) 1,38	1,38	1,58	1,53
Steinkohlen, Koks u. Brikette	.	*) 6,31	6,31	7,33	7,40
Braunkohlen, Koks u. Brik.	.	*) 4,23	3,66	3,92	3,85
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	1,85	1,85	1,69	2,10	2,04
Empfang vom Ausland ⁴⁾	1,04	1,06	0,88	1,41	1,29
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,06	0,04	0,06
Mill. tkm.....	4 017	4 194	3 888	4 723	4 556
Mittlere Versandweite in km..	162	165	159	162	154
Einnahmen in RM je tkm ⁵⁾ ..	*) 4,92	*) 4,88	*) 5,15	*) 5,17	5,01

*) Vorläufige Zahlen. — *) Ausschließlich Verkehrssteuer. — *) Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — *) Direkt abgefertigte Sendungen. — *) Endgültige Ergebnisse. — *) Einschl. Nebenerträge.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	darunter		insgesamt je Arbeitstag ^{*)}	Mill. Güterwagenachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	dar. beladen	
	1 000 Wagen						
August 1930.....	3 333	1 687	1 209	128,2	1 409	1 003	28,81
Juni 1931.....	2 961	1 532	1 098	115,2	1 273	900	29,31
Juli ..	3 011	1 565	1 081	111,5	1 286	903	29,77
August ..	2 833	1 492	951	108,9	1 187	840	29,20

*) Im September 1931: 1. Woche 113,9; 2. Woche 114,6; 3. Woche 117,8.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte September 1931.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist Mitte September weiter zurückgegangen. Dieses weitere Sinken des Preisniveaus ist hauptsächlich auf die Zunahme der Krediterschwierigkeiten auf den Weltmärkten zurückzuführen, die seit dem 21. September zur Entwertung des englischen £, der sich inzwischen eine Anzahl anderer Landeswährungen

(Britisch Indien, Ägypten, Australien, Neuseeland, Portugal) angeschlossen haben, führten. Außerdem haben Dänemark, Norwegen und Schweden den Goldstandard aufgegeben. Besonders starke Rückschläge wiesen bereits vor dem Absinken der englischen Währung die Preise für Metalle sowie für Häute und Felle auf. In der ersten

Preise für Getreide-Ausfuhr- und Bezugscheine in Berlin in *R.M.* (für 1 000 kg Ware).

Zeit	*) Ausfuhrscheine für		†) Bezugscheine für	
	Weizen	Roggen	Gerste	Mais
Durchschnitt August 1931 ..	175,38	114,97	39,95	94,22
„ September ..	163,74	120,52	51,00	100,42
Anfang August 1931	—	—	31,75	85,00
Mitte August ..	185,50	120,00	40,50	94,33
Anfang September ..	158,25	114,00	46,75	106,00
Mitte September ..	164,00	122,50	50,50	97,50
Anfang Oktober ..	163,25	122,75	53,75	105,00

*) Berechtigten zur Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz von 20 bzw. 10 *R.M.* je t. — †) Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 50 bzw. 25 *R.M.* je t. — 1) 2. Monatshälfte. — 2) 18. August.

die Bewegung der Weizenpreise, die sich bei rückläufigen Weltmarktpreisen im ganzen weniger stark erhöht haben als die Roggenpreise. Im Zeitgeschäft wiesen in der zweiten Septemberhälfte die Preise für Dezemberlieferung gegenüber den Septemberpreisen einen Deport um 3 bis 4 *R.M.* je t bei Roggen auf. Für Weizenausfuhrscheine, die zur Wiedereinfuhr von ausländischem Weizen zum ermäßigten Zollsatz von 20 *R.M.* je t berechtigen, wurden am 23. September 165,50 *R.M.* je t Ware bezahlt. Roggenausfuhrscheine waren mit 122,25 *R.M.* angeboten; Maisbezugscheine kosteten 100 bis 101 *R.M.* und Gerstenbezugscheine 51 bis 52 *R.M.*

Am Futtergetreidemarkt waren die Preise für inländische Gerste trotz der steigenden Brotgetreidepreise rückläufig. Dies ist vor allem auf den Preissturz für Gerste am Weltmarkt zurückzuführen. Die Preise für ausländische Futtergerste in Hamburg haben im Laufe des September um 17 vH nachgegeben. Gleichzeitig sind auch die Preise für Mais cif Hamburg um etwa 12 vH gefallen. Die Preise der übrigen Futtermittel, insbesondere die Preise für Sojaschrot, sind ebenfalls zurückgegangen. Hierzu dürfte neben den Vorgängen am Weltmarkt auch die infolge des Preissturzes am Rindermarkt verminderte Nachfrage der Landwirtschaft beigetragen haben.

Infolge des dringenden Herbstangebots von Weidemasttieren sind die Preise für hochwertige Rinder besonders stark zurückgegangen. Am Berliner Markt sind die Preise für voll-

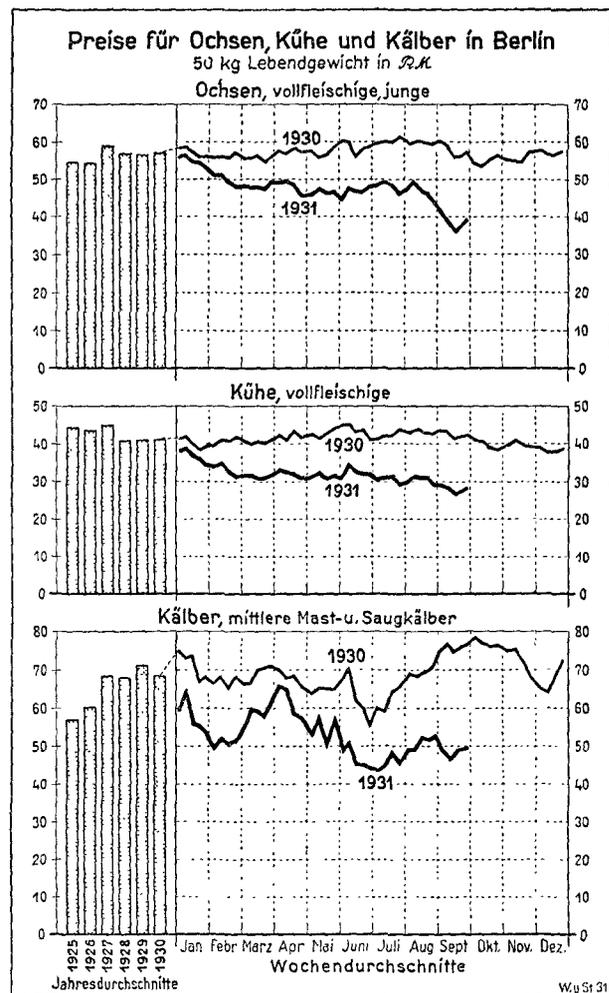
Großhandelspreise für Speisekartoffeln.

Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*

Marktorte*)	Handelsbedingung	Sorte	1931				
			Aug.		September		
			M.-D.	17.-22.	24.-29.	31. 8.-5.	7-12.
Berlin †) ...	Erzeugerpreise waggonfrei märk. Station	weiße	1,61	1,50	1,40	1,45	1,40
		rote	1,62	1,60	1,50	1,55	1,50
		gelbe	1,86	1,75	1,63	1,70	1,66
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe	3,05	2,93	—	—	2,80
		— 4)	—	2,15	2,00	1,70	
		weiße	1,40	1,32	—	—	1,00
Breslau †) ..	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	rote	1,40	1,32	—	—	1,10
		gelbe	1,46	1,32	—	—	1,20
		— 6)	—	1,10	1,15	1,20	
Frankfurt a. M. †)	Großhandelspreise Frachtlage Frankfurt a. M. b. Waggonbezug	gelbe	2,28	2,40	2,30	2,20	2,10
		— 7)	—	—	—	—	
Hamburg †)	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	gelbe ⁸⁾	—	1,70	—	1,90	1,85
		— 10)	—	2,15	—	2,10	2,15
Karlsruhe †)	waggonw. Frachtlage Karlsruhe	weiße ¹¹⁾	2,78	2,63	2,63	2,00	2,44
		gelbe ¹²⁾	2,78	2,63	2,63	2,00	2,44
Kiel	Erzeugerpreise ab holstein. Station waggonweise	gelbe ¹³⁾	2,18	2,20	2,00	2,30	2,20
		— 14)	2,00	—	—	2,20	2,00
		— 15)	—	—	—	—	—
Köln †)	Großhandelsverkaufspreise frei Köln	gelbe ¹⁵⁾	2,73	2,70	2,70	2,65	2,55
		— 16)	—	—	—	2,50	2,45
Liegnitz †)	ab Liegnitz	— 6)	1,53	1,65	1,53	1,35	1,20
		— 17)	—	—	—	—	—
Magdeburg †)	Erzeugerpreise frei Waggon nahegel. Station ohne Sack	gelbe ¹⁸⁾	1,58	1,45	1,40	—	—
		— 19)	—	—	—	—	—
Nürnberg ...	Erzeugerpreise frei Bahnstation	weiße	1,50	1,45	1,45	1,50	1,50
		gelbe	1,66	1,60	1,60	1,65	1,65

*) An den mit † bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen; an den mit †† bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer oder des Magistrats; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — 1) Odenwälder Blaue. — 2) Rheinische Erstlinge. — 3) Oberlandter Nieren. — 4) Mittelfruhe. — 5) Notierungen vom 10. 9. — 6) Ohne nähere Bezeichnung. — 7) Notierung vom 7. 9. — 8) Böhm. — 9) Industrie. — 10) Juli-Nieren. — 11) Sueddeutsche. — 12) Lange. — 13) Runde. — 14) 1. Monatshälfte. — 15) Rheinische, I. Qualität. — 16) Rheinische, II. Qualität. — 17) Notierung vom 4. 9. — 18) Böhm. und Zwickauer.

fleischige junge Ochsen im Laufe des September um 20 vH gesunken. Dieser Preisrückgang ist hauptsächlich auf eine zeitweilige Überlastung des Berliner Markts mit Weidevieh zurückzuführen. An den übrigen Schlachtviehmärkten sind die Preise im Laufe des September etwa um 10 vH gesunken. In diesem Ausmaß hielten sich auch die Preisrückgänge für Kühe und Kälber. Das Angebot an Schweinen hat im Laufe des Monats langsam zugenommen; doch wurden die Preise hiervon noch wenig berührt.



Am Buttermarkt wurden die Preise Ende September infolge dringenden Angebots Dänemarks und der Randstaaten, die sich den durch die Entwertung der Krone billigeren Angeboten Dänemarks anschließen mußten, erheblich herabgesetzt. Die

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1931		Warengruppen	1931	
	Aug.	Sept.		Aug.	Sept.
Produktionsmittel....	130,7	130,5	Konsumgüter.....	139,7	137,8
Landwirtsch. totes Invent.	129,9	129,7	Hausrat.....	136,5	135,0
Landwirtsch. Maschinen	124,4	124,3	Möbel.....	123,9	122,6
Ackergeräte.....	127,5	127,5	Eisen- u. Stahlwaren	140,8	140,7
Wagen u. Karren	128,8	128,8	Gardinen.....	143,9	142,7
Allgemeine Wirtschaftsgerä- te.....	140,9	140,4	Hauswäsche	141,4	140,6
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	130,8	130,6	Uhren.....	154,9	151,1
Handwerkzeuge	113,7	113,5	Kleidung.....	141,4	139,2
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe).....	145,6	143,2
Lastkraftwagen.	63,8	63,6	Ober- (Männer Kleidung (Frauen Stoffe) ²⁾	162,2	159,4
Personenkraftwagen ..	56,2	56,2	Leibwäsche	139,4	139,4
Fahrräder	106,2	106,2	Stoffe ³⁾	143,0	139,5
Maschinen zus.	140,5	140,3	Leibwäsche	133,9	132,8
Kleisenwaren zus.	119,4	119,2	Wirkwaren	134,2	132,8
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Schuhzeug	115,3	114,2
			Fertigwaren insges.	135,8	134,6

1) Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — 2) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Berliner Notierung für Ia Qualität lag Ende September um 9 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Zuckerpreise sind bei nachgiebigen Weltmarktpreisen ebenfalls gesunken.

An den industriellen Rohstoffmärkten sind die Preise für Schrott erneut beträchtlich gefallen. Die Preise für Maschinengußbruch, die sich im Vergleich zu den Schrottpreisen verhältnismäßig gut behauptet hatten, sind im September gleichfalls stärker zurückgegangen.

In den ersten Tagen der Entwertung des englischen Pfundes war die Berliner Metallbörse geschlossen (21. bis 23. 9.). Nach der Wiedereröffnung am 24. September lagen im Terminverkehr die Preise für den laufenden Monat für Kupfer, Blei und Zink höher als Mitte September. Auch die Preise für Silber waren Ende September vorübergehend höher notiert als Mitte September. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Preissteigerungen durch Käufe, die aus Furcht vor weiteren Währungsverschlechterungen vorgenommen wurden, verursacht sind. Am Weltmarkt haben die Preise für Kupfer, Blei und Zink nicht angezogen, dagegen haben sich die Preise für Silber auch in New York erhöht.

Am Treibstoffmarkt wurden die Preise für Süddeutschland ab 17. September um $\frac{1}{2}$ Rpfl je Liter ermäßigt. Der Preis

für Treibstoffspiritus ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 von 70 RM auf 50 RM je hl Weingeist festgesetzt worden. Die prozentuale Pflichtmenge des zu beziehenden Spiritus beträgt mit Wirkung vom 1. Oktober 6 vH (ab 1. August 1930 $2\frac{1}{2}$ vH, ab 1. April 1931 $3\frac{1}{2}$ vH) des Eigengewichts der Treibstoffe. Bei Ablösung der Abnahmeverpflichtung beträgt die Belastung 42,50 RM je hl (50 RM abzgl. 7,50 RM Einlösungsbeitrag des Bezugscheins).

Am Baustoffmarkt sind die Preise für Mauersteine teilweise weiter zurückgegangen.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten ^{*)}
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ^{*)}	
Monatsdurchschnitte									
August 1931 ..	54,6	103,0	108,2	72,8	140,2	112,0	127,0	125,2	143,0
September 1931	55,9	103,0	108,2	73,6	138,8	112,0	125,7	123,9	143,2

^{*)} Einschl. sonstiger Baustoffe. — ^{*)} Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im September 1931.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat im September weiter nachgegeben. Im Monatsdurchschnitt ist sie mit 134,0 um 0,7 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. An dem Rückgang sind — wie in den Vormonaten — in der Hauptsache die Gruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.

Unter den Nahrungsmitteln sind vor allem die Preise für Kartoffeln und Gemüse weiter gesunken; im Monatsdurchschnitt waren die Ausgaben für Kartoffeln um 16,3 vH und die Ausgaben für Gemüse um 13,2 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot haben sich in der ersten Monathälfte September gegenüber der zweiten Monathälfte August geringfügig gesenkt; in der zweiten Monathälfte September sind die Preise unverändert geblieben; im Monatsdurchschnitt betrug der Rückgang 0,8 vH gegen den Vormonat. Gegenüber dem Durchschnitt der Monate Oktober 1930/März 1931 stellte sich der Brotpreis im Monatsdurchschnitt September 1931 um 1,1 vH höher. Preisermäßigungen sind ferner hauptsächlich für Weizenmehl, Weizengrieß, Graupen, Speisebohnen und Hammelfleisch eingetreten. Dagegen haben die Preise für Schweinefleisch und Eier unter dem Einfluß der Jahreszeit

weiter angezogen (um 6,8 und 12,0 vH gegen den Vormonat), ohne jedoch den Preisstand des Vorjahrs auch nur annähernd zu erreichen (im Durchschnitt September 1930 lagen die Preise für Schweinefleisch um 29,0 vH und für Eier um 17,9 vH höher als im Durchschnitt September 1931).

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ^{*)}	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
September 1930...	146,9	151,1	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	141,9
Juli 1931...	137,4	138,8	130,4	131,6	146,0	138,9	184,3	132,6
August 1931...	134,9	135,7	126,1	131,6	146,1	137,5	184,0	129,8
September 1931...	134,0	134,6	124,9	131,6	147,4	135,8	183,2	129,0
Sept. gegen August 1931 (in vH)...	- 0,7	- 0,8	- 1,0	0,0	+ 0,9	- 1,2	- 0,4	- 0,6
September 1931 gegen (in vH)								
September 1930	- 8,8	- 10,9	- 11,9	+ 0,8	- 3,3	- 15,5	- 6,3	- 9,1
• 1929	- 12,8	- 16,1	- 19,0	+ 4,2	- 2,5	- 20,6	- 4,6	- 13,8
• 1928	- 12,0	- 15,3	- 18,4	+ 4,5	+ 4,0	- 20,5	- 2,6	- 13,2
• 1927	- 8,9	- 13,3	- 17,1	+ 14,3	+ 2,0	- 14,9	- 0,5	- 10,0
• 1926	- 5,6	- 11,1	- 13,8	+ 25,5	+ 3,2	- 14,9	- 1,5	- 6,2

^{*)} Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Einzelhandelspreise in 19 Großstädten am 23. September 1931 (in RM je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenrütlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Waren	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsubl. Roggen-, Grau-, Misch-(a) oder Schwarzbrot ^{*)} (b)	0,38	0,39	0,48	0,42	0,36	0,34	0,44	0,43	0,35 ^{*)}	0,43	0,37	0,38	0,34	0,36	0,40	0,44	0,47	0,41	0,49
Weizenmehl etwa 60 vH.....	0,58	0,50	0,60	0,56	0,60	0,48	0,56	0,58	0,57	0,54	0,60	0,56	0,58	0,52	0,56	0,54	0,58	0,60	0,60
Graupen, grobe.....	0,58	0,50	0,54	0,64	0,52	0,48	0,54	0,56	0,63	0,64	0,58	0,52	0,60	0,38	0,60	0,60	0,48	0,70	0,48
Haferflocken (lose oder offen).....	0,55	0,50	0,60	0,62	0,60	0,62	0,53	0,56	0,59	0,62	0,64 ^{*)}	1,28	0,58	0,46	0,60	0,56	0,54	0,62	0,48
Reis (Vollreis mittlere Sorte).....	0,59	0,52	0,60	0,52	0,80	0,56	0,43	0,50	0,60	0,64	0,64	0,56	0,62	0,46	0,64	0,56	0,54	0,76	0,48
Erbsen, gelbe (ungeschält).....	0,50	0,56	0,50 ^{*)}	0,60 ^{*)}	0,60 ^{*)}	0,48	0,48 ^{*)}	0,50 ^{*)}	0,52	0,60 ^{*)}	0,72	0,50	0,48	0,44	0,64 ^{*)}	0,54	0,44 ^{*)}	0,64	0,48
Speisebohnen, weiße (ungeschält).....	0,53	0,55	0,50 ^{*)}	0,58	0,48	0,48	0,46	0,44	0,64	0,46	0,44	0,50	0,52	0,44	0,48	0,50	0,40	0,50	0,56
Eßkartoffeln (ab Laden).....	0,07	0,08	0,08	0,10	0,08	0,08	0,08	0,09	0,08	0,11	0,07	0,07	0,07	0,08	0,07	0,10	0,08	0,09	0,10
Mohrrüben (Speisemohren).....	0,15	0,15	0,12	0,24	0,16	0,12	0,16	0,18	0,14	0,20	0,20	0,15	0,16	0,14	0,16 ^{*)}	0,24	0,10	0,18	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	1,84	1,82	1,69 ^{*)}	2,10	2,00	1,84	1,60	1,72	1,90	1,80	2,00	1,70	1,88	1,80	2,00	2,20	2,03	2,00	1,60
Schweinefleisch (Bauchfleisch).....	1,66	1,78 ^{*)}	1,69	2,12	1,83	1,50	1,85	2,16	1,67	2,00	1,80	1,60	1,70	1,73	2,00	2,03	1,83	1,94	1,60
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,12	2,36	2,20	1,68	2,40	1,90	2,22	1,92	2,12	1,90	2,40	2,00	2,20	1,83	2,03	1,80	2,20	2,00	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	2,19	2,22	2,20	1,70	2,40	2,40	2,28	2,06	2,32	2,20	2,60	1,83	2,26	2,00	2,20	1,90	2,20	2,30	2,20
Speck (fett, gerauchert, inländischer)	1,97	1,94	2,00	2,86	2,20	2,10	1,90	2,72	1,93	2,20	2,00	1,83	1,92	2,00	2,40	2,80	1,60	3,20	1,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter.....	3,14	3,10	3,20	3,24	3,30	3,12	3,14	3,50	3,25	3,40	3,80	3,40	3,38	3,00	3,44	3,20	3,40	3,50	3,40
b) Landbutter.....	2,90	2,73	2,80	2,73	3,20	2,76 ^{*)}	3,36 ^{*)}	3,36	2,73	2,85	2,80	—	2,80	3,00	2,40	2,64	2,60	3,20	3,10
Schweineschmalz (ausländisches).....	1,20	1,18	1,40	1,86	1,20	1,12	1,12	1,20	1,29	1,28	1,32	1,24	1,14	1,04	1,20	1,70	1,40	1,50	1,00
Schellfische mit Kopf (frisch).....	1,04	1,12	0,90	1,24	—	0,90	—	1,40	0,98	1,10	0,70	1,00	1,04	—	—	1,00	1,20	1,30	1,00
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,71	0,72	0,80	0,78	0,76	0,74	0,79	0,82	0,75	0,84	0,76	0,76	0,74	0,80	0,76	0,76	0,76	0,80	0,74
Eier, Stück.....	0,11	0,13	0,12	0,11	0,12	0,11	0,11	0,12	0,11	0,12	0,12	0,12	0,12	0,10	0,13	0,11	0,11	0,13	0,11
Vollmilch, Liter ab Laden.....	0,28	0,26	0,24	0,26	0,24	0,23	0,22	0,27	0,24	0,27	0,28	0,23	0,26	0,22	0,28	0,26	0,26	0,30	0,25
Steinkohlen (Hausbrand ^{*)}).....	2,38	2,15	1,75	2,59	2,02	1,74	1,70	2,18	2,20	2,70	2,40 ^{*)}	1,50	2,45	2,26	2,10	2,47 ^{*)}	1,68	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen ^{*)}).....	1,73	2,10	1,35	2,31	1,75	1,92	—	2,03	1,85	2,03	1,60	1,43	1,65	2,28	1,70	2,26	1,40	1,70	1,90

^{*)} Zwei ortsbliche Sorten; a) meistgekaupte Brotsorte; in München, Essen, Stuttgart, Dortmund und Lubeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — ^{*)} 1 Ztr. frei Keller. — ^{*)} Halbweißbrot. — ^{*)} In Paketen. — ^{*)} Gespalten. — ^{*)} Geschält. — ^{*)} Karotten. — ^{*)} Schweinefleisch (frischer Speck). — ^{*)} Holländische. — ^{*)} Fettnuß. — ^{*)} Anthrazitkohle, Würfel.

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931	1931	1931	1931	Sept. gegen August (in vH)
	Juni	Juli	August	Sept.	
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	93,9	93,8	92,9	92,2	- 0,8
Weizenkleingebäck	106,3	106,2	106,2	106,0	- 0,2
Weizenmehl	107,1	106,9	105,8	103,9	- 1,8
Graupen	99,5	99,0	98,8	97,6	- 1,2
Weizengrieß	96,9	96,9	96,3	95,1	- 1,2
Haferflocken	95,1	95,3	95,5	94,7	- 0,8
Zucker	102,8	113,3	114,1	114,4	+ 0,3
Reis	88,9	88,1	87,9	87,3	- 0,7
Erbsen	74,0	73,9	74,2	74,0	- 0,3
Speisbohnen	79,4	80,0	79,7	77,8	- 2,4
Rindfleisch	84,0	83,7	83,5	82,9	- 0,7
Schweinefleisch	64,2	64,1	69,3	74,0	+ 6,8
Hammelfleisch	95,9	94,6	94,2	93,1	- 1,2
Vollmilch	85,3	84,9	85,3	85,3	0,0
Butter	72,0	72,8	74,6	74,4	- 0,3
Margarine	87,1	86,6	86,2	86,2	0,0

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat sich durch den weiteren Abbau der Sommerpreisabschläge für Hausbrand leicht erhöht. Die Ausgaben für Bekleidung haben ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt, und zwar sind die Preise für Schuhzeug in gleichem Umfang und die Preise für Männer- und Knabenkleidung sowie für Frauen- und Mädchenkleidung etwas mehr als im Vormonat gesunken.

Die Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf« hat sich hauptsächlich infolge der in einigen Gemeinden eingetretenen

Preisermäßigungen für Haarschneiden, Rasieren und Kino leicht gesenkt.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931	1931	1931	1931	Sept. gegen August (in vH)*
	Juni	Juli	August	Sept.	
Brot und Mehl	97,4	97,3	96,5	95,8	- 0,7
Nährmittel	91,9	94,4	94,5	93,8	- 0,7
Kartoffeln	98,2	110,2	76,1	63,7	- 16,3
Gemüse	115,7	91,1	66,7	57,9	- 13,2
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	78,3	77,7	78,4	79,5	+ 1,4
Milch, Milcherzeugnisse und Margarine	79,8	80,0	80,6	80,6	0,0
Eier	59,2	61,6	66,0	73,9	+ 12,0
Genußmittel, Gewürze	94,4	94,4	94,1	93,9	- 0,2
Ernährung insgesamt	87,2	86,8	84,0	83,2	- 1,0
Wohnung	120,0	120,0	120,0	120,0	0,0
Heizstoffe	99,6	100,1	100,2	101,3	+ 1,1
Leuchtstoffe	103,5	103,5	103,5	103,5	0,0
Heizung u. Beleuchtung insges.	100,5	100,9	101,0	101,9	+ 0,9
Männer- und Knabenkleidung	81,4	80,8	80,0	78,9	- 1,4
Frauen- und Mädchenkleidung	79,6	79,0	78,3	77,4	- 1,1
Beschuhung	89,6	89,0	88,1	87,1	- 1,1
Bekleidung insgesamt	83,5	82,9	82,1	81,1	- 1,2
Reinigung und Körperpflege	89,4	89,2	88,9	88,2	- 0,8
Bildung und Unterhaltung	101,5	101,3	101,3	100,9	- 0,4
Verkehr	109,9	109,9	109,9	109,9	0,0
Sonstiger Bedarf insgesamt	98,8	98,7	98,6	98,1	- 0,5
Gesamtlebenshaltung	93,9	93,6	91,9	91,3	- 0,7
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	89,5	89,2	87,2	86,5	- 0,8

* Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

Arbeitsverdienste im deutschen Stein- und Braunkohlenbergbau.

A. Steinkohlenbergbau.

Die Entwicklung der tatsächlichen Arbeitsverdienste, die früher in Anpassung an die Tariflohnstatistik nur für Kohlen- und Gesteinschauer und erwachsene männliche Übertagearbeiter ausschließlich der Facharbeiter veröffentlicht wurde¹⁾, wird nachstehend auf Grund der monatlichen Nachweisungen der Zechenverbände in wesentlich erweiterter Form für die Zeit von Januar 1930 bis Juli 1931 dargestellt. Die Erweiterung betrifft zunächst die Arbeitergruppen, von denen außer den Kohlen- und Gesteinschauern auch die sonstigen Untertagearbeiter, ferner die erwachsenen männlichen Übertagearbeiter einschließlich der Facharbeiter, die jugendlichen männlichen und die weiblichen Arbeiter behandelt werden. Außerdem sind noch Angaben für die Gesamtbelegschaft neu aufgenommen, und zwar neben der Summe der Barverdienste auch der durchschnittlich auf eine Schicht und auf einen angelegten Arbeiter²⁾ entfallende Barverdienst.

Im ganzen ergibt sich in der Berichtszeit — trotz mancher Schwankungen — eine rückläufige Bewegung der tatsächlichen Arbeitsverdienste. Am schärfsten prägt sich der Rückgang in der monatlichen Lohnsumme aus, die von 104,26 Mill. *R.M.* (Januar 1930) um 42,7 vH auf 59,79 Mill. *R.M.* (Juli 1931) gesunken ist. Aber auch der monatliche Barverdienst je angelegten Arbeiter zeigt einen verhältnismäßig starken Rückgang von 200 *R.M.* (Januar 1930) um 15,5 vH auf 169 *R.M.* (Juli 1931). Der durchschnittliche Schichtverdienst hat sich dagegen von dem in der Berichtszeit erreichten Höchststande (8,54 *R.M.* im November 1930) bis zum Juli 1931 verhältnismäßig wenig, um 7,8 vH auf 7,87 *R.M.*, gesenkt. Hier kommt nur die reine Lohnsenkung zum Ausdruck, beim Durchschnittsverdienst je angelegten Arbeiter daneben auch der Ausfall durch Feierschichten (Kurzarbeit), bei der gesamten Lohnsumme außerdem noch der Rückgang der Arbeiterzahl (von 521 837 im Januar 1930 um 32,2 vH auf 353 772 im Juli 1931).

Für die einzelnen Arbeitergruppen wird hier aus Gründen der Raumerparnis nur die Entwicklung der durchschnittlichen Schichtverdienste nachgewiesen. Diese waren vom jeweiligen Höchststande bis Juli 1931 durchschnittlich am stärksten bei den jugendlichen männlichen Arbeitern (um 9 vH auf 2,22 *R.M.*)

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 19, S. 791. — ²⁾ Gesamtzahl der im Erhebungszeitraum verfahrenen Arbeitsschichten, vermindert um die Zahl der Schichten für Überarbeiten und vermehrt um die Zahl der entgangenen Schichten, geteilt durch die Zahl der Arbeitstage dieses Zeitraums.

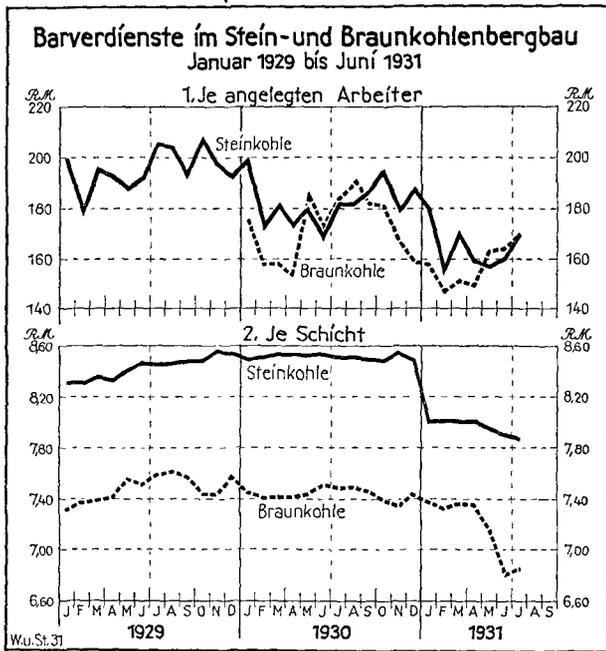
und bei den Kohlen- und Gesteinschauern (um 8,4 vH auf 9,14 *R.M.*) gesunken. Die geringste Kürzung (um 0,6 vH auf 3,45 *R.M.*) liegt bei den weiblichen Arbeitern vor, die allerdings im Gegensatz zu den meisten anderen Arbeitergruppen gegenüber dem Vormonat (Juni 1931) eine beträchtliche Steigerung des durchschnittlichen Schichtverdienstes (um 3,6 vH) aufwiesen.

Barverdienste im Steinkohlenbergbau¹⁾.

Zeit	Barverdienste der Belegschaft			Barverdienste einzelner Arbeitergruppen je Schicht				
	insgesamt in 1 000 <i>R.M.</i>	je angelegten Arbeiter <i>R.M.</i>	je Schicht <i>R.M.</i>	Untertagearbeiter		Übertagearbeiter		
				Kohlen- und Gesteinschauer <i>R.M.</i>	Sonstige ²⁾ <i>R.M.</i>	erwachsene männliche ³⁾ <i>R.M.</i>	Jugendliche männliche <i>R.M.</i>	Weibliche <i>R.M.</i>
1930								
Januar ...	104 261	200	8,49	9,97	7,42	7,63	2,41	3,45
Februar ..	88 513	171	8,51	9,98	7,44	7,63	2,43	3,46
März	91 224	182	8,53	9,97	7,50	7,65	2,44	3,43
April	83 021	172	8,53	9,95	7,53	7,73	2,42	3,42
Mai	85 061	181	8,52	9,96	7,53	7,67	2,39	3,40
Juni	76 855	167	8,53	9,91	7,56	7,77	2,38	3,46
Juli	81 167	182	8,50	9,91	7,55	7,64	2,39	3,47
August	79 420	181	8,51	9,91	7,57	7,67	2,39	3,47
Sept.	79 812	186	8,49	9,89	7,57	7,63	2,38	3,46
Oktober ..	82 188	195	8,48	9,86	7,57	7,61	2,39	3,46
November	73 001	178	8,54	9,92	7,62	7,72	2,39	3,45
Dezember.	76 335	188	8,48	9,81	7,59	7,70	2,39	3,44
1931								
Januar ...	72 580	180	8,00	9,25	7,17	7,24	2,28	3,29
Februar ..	61 019	154	8,01	9,28	7,16	7,22	2,28	3,29
März	65 453	171	8,00	9,26	7,17	7,22	2,29	3,28
April	58 690	159	8,00	9,23	7,15	7,28	2,24	3,38
Mai	57 418	157	7,95	9,19	7,15	7,32	2,20	3,40
Juni	57 518	160	7,90	9,16	7,11	7,20	2,21	3,33
Juli	59 787	169	7,87	9,14	7,09	7,15	2,22	3,45

¹⁾ Gewogener Durchschnitt für West-Oberschlesien, Niederschlesien, Ruhrgebiet, Aachen und Sachsen. — ²⁾ Ohne Schlepper. — ³⁾ Einschl. Facharbeiter.

Von den einzelnen Gebieten zeigte Sachsen in der Berichtszeit den stärksten Rückgang des durchschnittlichen Schichtverdienstes, und zwar gegenüber dem jeweiligen Höchststande für die Gesamtbelegschaft um 9,8 vH auf 7,05 *R.M.*, für die Kohlen- und Gesteinschauer um 11,4 vH auf 7,56 *R.M.* und für die jugendlichen männlichen Arbeiter um 16,9 vH auf 2,76 *R.M.* Es folgt das Ruhrgebiet mit einer durchschnittlichen Senkung des Schichtverdienstes um 7,8 vH auf 8,35 *R.M.*, darunter für Kohlen- und Gesteinschauer um 8 vH auf 9,50 *R.M.* und für jugendliche männliche Arbeiter um 9,2 vH auf 2,27 *R.M.* Die geringste Senkung haben die Schichtverdienste in Niederschlesien erfahren,



was wohl darauf zurückzuführen ist, daß hier ohnehin die niedrigsten Schichtverdienste gezahlt werden (durchschnittlich für die Gesamtbelegschaft im Juli 1931 6,22 *RM* je Schicht). Der

Barverdienste je Schicht in den einzelnen Gebieten des Steinkohlenbergbaus in *RM*.

Arbeitergruppe	1930			1931						
	April	Juli	Ok.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
West-Oberschlesien										
Gesamtbelegschaft ...	6,88	6,90	6,86	6,46	6,46	6,46	6,50	6,49	6,48	6,45
Kohlen- u. Gesteins-hauer	9,17	9,20	9,09	8,55	8,52	8,49	8,49	8,48	8,46	8,40
Sonstige unter Tage ¹⁾	6,57	6,59	6,58	6,20	6,21	6,21	6,23	6,23	6,21	6,20
Männl. Arbeiter über Tage ²⁾	6,42	6,39	6,34	6,00	5,99	5,99	6,10	6,11	6,09	6,03
Jugendliche männl. Arbeiter	1,55	1,54	1,51	1,62	1,62	1,62	1,62	1,61	1,61	1,62
Weibliche Arbeiter...	3,13	3,19	3,17	2,99	3,02	3,02	3,16	3,18	3,09	3,14
Niederschlesien										
Gesamtbelegschaft ...	6,57	6,54	6,56	6,51	6,30	6,31	6,27	6,24	6,22	6,22
Kohlen- u. Gesteins-hauer	7,32	7,32	7,28	7,19	6,97	6,97	6,86	6,82	6,85	6,84
Sonstige unter Tage ¹⁾	6,41	6,40	6,43	6,40	6,19	6,19	6,21	6,18	6,10	6,10
Männl. Arbeiter über Tage ²⁾	6,21	6,08	6,06	6,06	5,79	5,82	5,89	5,90	5,79	5,77
Jugendliche männl. Arbeiter	2,17	2,16	2,19	2,21	2,12	2,12	2,12	2,09	2,12	2,11
Weibliche Arbeiter...	3,34	3,30	3,32	3,33	3,17	3,17	3,19	3,18	3,17	3,15
Ruhrgebiet										
Gesamtbelegschaft ...	9,01	8,98	8,99	8,44	8,45	8,45	8,46	8,44	8,39	8,35
Kohlen- u. Gesteins-hauer	10,32	10,29	10,26	9,56	9,59	9,57	9,59	9,56	9,53	9,50
Sonstige unter Tage ¹⁾	7,84	7,89	7,95	7,52	7,53	7,53	7,54	7,53	7,51	7,49
Männl. Arbeiter über Tage ²⁾	8,16	8,04	8,02	7,59	7,59	7,60	7,69	7,74	7,60	7,55
Jugendliche männl. Arbeiter	2,49	2,46	2,47	2,33	2,34	2,35	2,30	2,25	2,26	2,27
Weibliche Arbeiter...	4,77	4,73	4,70	4,46	4,50	4,48	4,57	4,52	4,49	4,51
Aachener Gebiet										
Gesamtbelegschaft ...	7,92	7,93	7,89	7,90	7,89	7,88	7,46	7,43	7,43	7,45
Kohlen- u. Gesteins-hauer	8,91	8,91	8,84	8,84	8,85	8,96	8,53	8,44	8,48	8,53
Sonstige unter Tage ¹⁾	7,23	7,22	7,24	7,21	7,15	7,19	6,71	6,73	6,73	6,73
Männl. Arbeiter über Tage ²⁾	7,09	7,09	7,07	7,08	7,06	7,09	6,66	6,77	6,63	6,61
Jugendliche männl. Arbeiter	2,23	2,20	2,20	2,17	2,16	2,17	2,03	2,02	2,04	2,03
Weibliche Arbeiter...	3,55	3,87	3,94	3,79	3,84	3,79	3,51	3,62	3,53	3,65
Sachsen										
Gesamtbelegschaft ...	7,75	7,62	7,62	7,15	7,15	7,14	7,15	7,16	7,06	7,05
Kohlen- u. Gesteins-hauer	8,42	8,23	8,20	7,66	7,69	7,69	7,70	7,67	7,58	7,56
Sonstige unter Tage ¹⁾	7,83	7,71	7,68	7,19	7,18	7,18	7,23	7,23	7,11	7,12
Männl. Arbeiter über Tage ²⁾	7,18	7,08	7,09	6,67	6,65	6,62	6,66	6,70	6,57	6,57
Jugendliche männl. Arbeiter	3,15	3,10	3,19	3,10	3,08	3,05	2,94	2,77	2,81	2,76
Weibliche Arbeiter...	3,89	3,87	3,85	3,65	3,63	3,62	3,62	3,65	3,63	3,60

¹⁾ Ohne Schlepper. — ²⁾ Einschl. Facharbeiter.

Rückgang beträgt hier für die Gesamtbelegschaft 6,2 vH, für Kohlen- und Gesteinsbauer 6,9 vH, für jugendliche männliche Arbeiter 4,5 vH und für weibliche Arbeiter 5,7 vH.

B. Braunkohlenbergbau.

Die auf Grund der monatlichen Nachweisungen des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins geschilderte Entwicklung der tatsächlichen Arbeitsverdienste ergibt für die gleiche Berichtszeit wie im Steinkohlenbergbau (Januar 1930 bis Juli 1931) seit dem im April erreichten Tiefstande von 8,25 Mill. *RM* wieder ein allmähliches Ansteigen der monatlichen Barlohnsomme auf 10,23 Mill. *RM* im Juli 1931. Dieser Betrag war nur etwas über ein Fünftel (um 22 vH)

Barverdienste im Braunkohlenbergbau¹⁾.

Zeit	Barverdienste der Belegschaft			Barverdienste einzelner Arbeitergruppen je Schicht				
	ins-gesamt in 1 000 <i>RM</i>	je angelegten Arbeiter <i>RM</i>	je Schicht <i>RM</i>	Bergarbeiter bei der Kohlengewinnung		Handwerker <i>RM</i>	jugendliche männliche <i>RM</i>	weibliche <i>RM</i>
				Tagebau <i>RM</i>	Tiefbau <i>RM</i>			
1930								
Januar ...	13 118	175	7,45	8,43	9,14	8,01	3,93	4,16
Februar ...	11 434	158	7,41	8,42	9,16	7,92	3,79	4,10
März ...	10 739	158	7,42	8,49	9,13	7,94	3,77	4,04
April ...	10 159	153	7,42	8,17	9,09	7,96	3,84	4,01
Mai ...	12 278	186	7,44	8,36	9,21	7,98	3,85	4,10
Juni ...	11 609	172	7,51	8,16	9,11	8,11	3,90	4,13
Juli ...	12 361	183	7,48	8,15	9,09	8,11	3,84	4,12
August ...	12 779	191	7,49	8,13	9,10	8,13	3,78	4,15
September	12 078	182	7,46	7,93	8,99	8,08	3,78	4,13
Oktober ..	11 901	181	7,39	7,93	8,89	8,02	3,72	4,10
November	10 843	167	7,34	8,06	8,79	7,94	3,69	4,07
Dezember	9 833	159	7,44	8,12	8,82	8,01	3,76	4,17
1931								
Januar ...	9 268	158	7,38	8,04	8,72	7,98	3,71	4,15
Februar ...	8 207	147	7,33	8,23	8,72	7,87	3,63	4,15
März ...	8 290	151	7,36	8,23	8,70	7,89	3,58	4,12
April ...	8 252	149	7,35	8,22	8,74	7,86	3,68	4,07
Mai ...	9 466	163	7,16	7,94	8,70	7,67	3,69	4,05
Juni ...	9 804	164	6,80	7,79	8,45	7,34	3,49	3,84
Juli ...	10 227	169	6,85	7,80	8,46	7,44	3,47	3,89

¹⁾ Gewogener Durchschnitt für Mitteldöutsche Kernreviere I, Niederlausitz, Mitteldöutsche Randreviere und Ostelbische Randreviere I u. II.

Barverdienste je Schicht in den einzelnen Gebieten des Braunkohlenbergbaus in *RM*.

Arbeitergruppe	1930			1931						
	April	Juli	Ok.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Mitteldöutsche Kernreviere I (Halle, Bitterfeld, Meuselwitz-Rositz, Borna)										
Gesamtbelegschaft ...	7,70	7,73	7,60	7,59	7,53	7,54	7,56	7,31	6,96	6,99
Bergarbeiter } Tagebau	8,79	8,86	8,58	8,32	8,50	8,50	8,39	8,01	7,97	7,91
Kohlengewinnung } Tiefbau	9,97	10,13	9,56	9,38	9,33	9,34	9,50	9,48	9,14	9,07
Handwerker	8,30	8,45	8,31	8,24	8,11	8,14	8,16	7,91	7,59	7,65
Jugendl. männl. Arb.	3,84	3,76	3,65	3,73	3,64	3,53	3,78	3,72	3,53	3,50
Weibliche Arbeiter...	4,14	4,25	4,20	4,25	4,28	4,22	4,25	4,14	3,93	4,00
Niederlausitz (Ostelbisches Kernrevier)										
Gesamtbelegschaft ...	7,17	7,30	7,27	7,27	7,19	7,30	7,21	7,04	6,66	6,74
Bergarbeiter } Tagebau	8,22	8,21	8,20	7,91	8,27	8,29	8,56	8,25	7,88	8,10
Kohlengewinnung } Tiefbau	9,01	8,80	9,35	8,96	8,84	8,90	8,95	8,98	8,75	8,62
Handwerker	7,70	7,93	7,83	7,85	7,75	7,84	7,71	7,52	7,21	7,36
Jugendl. männl. Arb.	3,85	3,96	3,81	3,76	3,68	3,68	3,65	3,72	3,50	3,49
Weibliche Arbeiter...	4,00	4,06	4,13	4,19	4,11	4,12	4,00	4,07	3,82	3,83
Mitteldöutsche Randreviere (Grimma, Kassel)										
Gesamtbelegschaft ...	7,06	7,03	6,95	7,00	6,94	6,89	6,83	6,72	6,44	6,49
Bergarbeiter } Tagebau	.	.	.	.	7,53	7,11	7,23	5,67	5,67	6,64
Kohlengewinnung } Tiefbau	8,44	8,40	8,15	8,34	8,52	8,41	8,21	8,24	7,96	7,96
Handwerker	6,91	6,89	6,90	7,02	6,90	6,89	7,00	6,84	6,48	6,42
Jugendl. männl. Arb.	4,20	3,54	3,45	3,40	3,41	3,24	3,28	3,32	3,24	3,34
Weibliche Arbeiter...	3,50	4,00	3,97	3,62	3,21	3,73	3,67	3,61	3,36	3,73
Ostelbische Randreviere I u. II (Forst, Oberlausitz, Frankfurt a. O.)										
Gesamtbelegschaft ...	6,84	6,85	6,83	6,87	6,90	6,88	6,86	6,67	6,49	6,56
Bergarbeiter } Tagebau	7,39	7,28	7,04	7,41	7,50	7,49	7,37	7,24	7,00	6,98
Kohlengewinnung } Tiefbau	8,12	8,06	8,00	7,90	7,97	7,87	7,83	7,58	7,51	7,72
Handwerker	7,28	7,31	7,32	7,25	7,18	7,06	7,19	7,14	6,82	6,80
Jugendl. männl. Arb.	3,28	3,17	3,08	3,24	3,17	3,08	3,40	3,25	2,94	2,91
Weibliche Arbeiter...	3,36	3,52	3,41	3,47	3,51	3,46	3,39	3,39	3,33	3,46

kleiner als der Höchststand von Januar 1930 (13,12 Mill. *R.M.*). Der monatliche Barverdienst je angelegten Arbeiter ist von dem im August 1930 erreichten Höchststande (191 *R.M.*) bis Juli 1931 um 11,5 vH auf 169 *R.M.* gesunken. Der durchschnittliche Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft ist von Juni 1930 (Höchststand) bis Juli 1931 um 8,8 vH auf 6,85 *R.M.* gesunken. Trotz erheblich niedrigeren Schichtverdienstes hat der angelegte Arbeiter im Braunkohlenbergbau im Juli 1931 durchschnittlich den gleichen Monatsverdienst von 169 *R.M.* erzielt wie im Steinkohlenbergbau. Im Mai und Juni 1931 und von Mai bis August 1930 war er sogar höher.

Die Schichtverdienste der einzelnen Arbeitergruppen haben sich unterschiedlich entwickelt. Bei den Bergarbeitern der Kohलगewinnung sind sie vom jeweiligen Höchststande bis Juli 1931 im Tagebau um 8,1 vH auf 7,80 *R.M.* und im Tiefbau ebenfalls um 8,1 vH auf 8,46 *R.M.* gesunken. Bei den Handwerkern betrug der Rückgang 8,5 vH und bei den jugendlichen männlichen Arbeitern 11,7 vH. Die geringste Senkung der Schichtverdienste (um 6,7 vH auf 3,89 *R.M.*) hatten die weiblichen Arbeitskräfte zu verzeichnen.

Von den einzelnen Gebieten des Braunkohlenbergbaues hatten die Mitteldeutschen Kernreviere um Halle, Bitterfeld, Meuselwitz-Rositz und Borna in der Berichtszeit die höchsten Schichtverdienste und gleichzeitig auch die größte Lohnsenkung zu verzeichnen. Der durchschnittliche Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft ist hier von Juni 1930 (Höchststand) bis Juli 1931 um 9,8 vH auf 6,99 *R.M.* zurückgegangen. Annähernd der gleiche prozentuale Rückgang um rd. 10 vH war auch bei den einzelnen Arbeitergruppen zu verzeichnen, z. B. bei den Bergarbeitern in der Kohलगewinnung im Tagebau um 11 vH auf 7,91 *R.M.* und im Tiefbau um 10,7 vH auf 9,07 *R.M.*. Nur bei den weiblichen Arbeitskräften war die Senkung etwas geringer (um 7,4 vH auf 4,00 *R.M.*). Das Gebiet der niedrigsten Schichtverdienste und im allgemeinen auch der geringsten Lohnsenkungen stellen die ostelbischen Randreviere um Forst, in der Oberlausitz und um Frankfurt a. O. dar. Hier sind die Schichtverdienste vom jeweiligen Höchststande bis Juli 1931 durchschnittlich für die Gesamtbelegschaft um 5,2 vH auf 6,56 *R.M.* gesunken, darunter für Bergarbeiter bei der Kohलगewinnung im Tagebau um 8,5 vH auf 6,98 *R.M.* und im Tiefbau um 5,5 vH auf 7,72 *R.M.*, ferner für jugendliche männliche Arbeiter um 14,2 vH auf 2,91 *R.M.*

Die Arbeitslosigkeit im September 1931.

Der September brachte eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit, die u. a. auf die Beendigung der Getreidernte und das nach Sperrung der Hauszinssteuerzuschüsse nahezu völlige Daniederliegen des Baugewerbes zurückzuführen ist. Die Zahl der Arbeitslosen, die Ende August nach endgültiger Feststellung der Arbeitsämter 4,21 Millionen betrug, erhöhte sich bis Mitte September auf 4,32 und bis Ende September auf 4,36 Millionen. Im ganzen war die Zunahme im September 1931 (140 000 Arbeitslose) wie im Vormonat wesentlich größer als 1930 (121 744 Arbeitslose), was um so schwerer ins Gewicht fällt, als diesmal schon der Ausgangspunkt um 1,33 Millionen höher liegt als im Vorjahr.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger				Die Zahl war 1931 größer bzw. kleiner als am gleichen Stichtag des Vorjahrs	
	1931	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	1930	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	absolut	in vH

a) in der Arbeitslosenversicherung

31. Juli.....	1 204 880	- 3,1	1 497 522	+ 1,9	- 292 642	- 19,5
15. August...	1 225 221	+ 1,7	1 495 624	- 0,1	- 270 403	- 18,1
31. „ ...	1 281 981	+ 4,6	1 506 965	+ 0,8	- 224 984	- 14,9
15. September	1 326 673	+ 3,5	1 503 991	- 0,2	- 177 318	- 11,8
30. „	¹⁾ 1 344 259	+ 1,3	1 492 766	- 0,7	- 148 507	- 9,9

b) in der Krisenfürsorge

31. Juli.....	1 026 633	+ 5,9	403 439	+ 6,1	+ 623 194	+ 154,5
15. August...	1 055 299	+ 2,8	420 966	+ 4,3	+ 634 333	+ 150,7
31. „ ...	1 094 608	+ 3,7	440 846	+ 4,7	+ 653 762	+ 148,3
15. September	1 122 557	+ 2,6	458 667	+ 4,0	+ 663 890	+ 144,7
30. „	¹⁾ 1 139 592	+ 1,5	472 582	+ 3,0	+ 667 010	+ 141,1

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Die ebenfalls für Ende August vorliegende Aufgliederung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Beruf ergibt gegen den Vormonat eine Zunahme der männlichen Arbeitslosen um 5,7 vH auf 3 402 548 und der weiblichen um 5,3 vH auf 812 217.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	Arbeitslose Ende August 1931		Zu- oder Abnahme gegen			
	insges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Landwirtschaft.....	102 892	2,4	+ 6 229	+ 6,4	+ 45 287	+ 78,6
Bergbau.....	164 708	3,9	+ 5 394	+ 3,4	+ 81 029	+ 96,8
Ind. der Steine und Erden	157 838	3,8	+ 16 786	+ 11,9	+ 60 082	+ 61,5
Metallindustrie.....	734 560	17,4	+ 35 171	+ 5,0	+ 202 249	+ 38,0
Chemische Industrie.....	20 706	0,5	+ 1 744	+ 9,2	+ 5 196	+ 33,5
Spinnstoffgewerbe.....	178 961	4,3	+ 18 510	+ 11,5	+ 30 817	+ 20,8
Papierindustrie.....	44 254	1,1	+ 3 489	+ 8,0	+ 12 657	+ 40,1
Lederindustrie.....	50 186	1,2	+ 3 286	+ 7,0	+ 10 439	+ 26,3
Holzindustrie.....	229 546	5,4	+ 5 229	+ 2,3	+ 58 948	+ 34,6
Nahrungsmittelindustrie	129 833	3,1	+ 12 825	+ 11,0	+ 44 908	+ 52,9
Bekleidungs-gewerbe.....	197 418	4,7	- 9 375	- 4,5	+ 35 635	+ 22,0
Reinigungsgewerbe.....	29 091	0,7	+ 1 986	+ 7,3	+ 15 028	+ 106,9
Baugewerbe.....	374 341	8,9	+ 37 570	+ 11,2	+ 148 292	+ 65,6
Vervielfältigungsgewerbe..	44 399	1,0	+ 4 938	+ 12,5	+ 16 559	+ 59,5
Kunstgewerbliche Berufe...	4 653	0,1	+ 63	+ 1,4	+ 1 789	+ 62,5
Theater, Musik usw.....	27 463	0,6	- 512	- 1,8	+ 5 489	+ 25,0
Gast- u. Schankwirtschaft	62 681	1,5	+ 4 170	+ 7,1	+ 27 238	+ 76,9
Verkehrsgewerbe.....	208 451	5,0	+ 11 616	+ 5,9	+ 79 298	+ 61,4
Häusliche Dienste.....	141 136	3,3	+ 9 563	+ 7,3	+ 67 415	+ 91,4
Lohnarbeit wechselnd. Art	909 791	21,6	+ 46 128	+ 5,3	+ 248 957	+ 37,7
davon Bauhilfsarbeiter..	242 636	5,8	+ 15 082	+ 6,6	+ 75 053	+ 44,8
Heizer und Maschinisten	29 200	0,7	+ 1 864	+ 6,8	+ 12 687	+ 76,8
Kaufmännische Angestellte	262 330	6,2	+ 4 368	+ 1,7	+ 81 650	+ 45,2
Büroangestellte.....	40 653	1,0	+ 1 001	+ 2,5	+ 11 893	+ 41,4
Thechniker aller Art.....	63 759	1,5	+ 2 691	+ 4,4	+ 26 671	+ 71,9
Sonstige Angestellte.....	5 915	0,1	+ 345	+ 6,2	+ 2 021	+ 51,9
Sämtliche Berufsgruppen	4 214 765	100,0	+ 225 079	+ 5,6	+ 1 332 234	+ 46,2
davon weiblich.....	812 217	19,3	+ 40 608	+ 5,3	+ 213 631	+ 35,7

Stichtag	Zahl der Arbeitslosen ¹⁾				Die Arbeitslosigkeit war 1931 größer als am gleichen Stichtag des Vorjahrs	
	1931	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	1930	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	absolut	in vH
31. Juli.....	3 989 700	+ 0,9	2 765 300	+ 1,9	1 224 400	44,3
15. August...	4 104 000	+ 2,9	2 845 000	+ 2,9	1 259 000	44,3
31. „ ...	4 214 800	+ 2,7	2 882 500	+ 1,3	1 332 300	46,2
15. September	4 324 000	+ 2,6	2 983 000	+ 3,5	1 341 000	45,0
30. „	²⁾ 4 355 000	+ 0,7	3 004 300	+ 0,7	1 350 700	45,0

¹⁾ Verfügbare Arbeitsuchende abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in Stellung befindlichen Arbeitsuchenden. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der ersten Septemberhälfte um 3,5 vH auf 1,33 Millionen und in der zweiten um 1,3 vH auf 1,34 Millionen gestiegen. Sie war trotzdem Ende September um 143 507 Personen oder 9,9 vH kleiner als zur gleichen Vorjahrszeit. In der Krisenfürsorge hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Septemberhälfte um 2,6 vH auf 1,12 Millionen und in der zweiten um 1,5 vH auf 1,14 Millionen erhöht. Im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung wurden hier Ende September 667 010 Personen oder 141,1 vH mehr unterstützt als zur gleichen Vorjahrszeit.

In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen wurden Ende September 1931 2,48 Millionen Arbeitslose = 57,0 vH der Gesamtzahl unterstützt gegen 56,4 vH im Vormonat und 65,4 vH im Vorjahr. Vom Rest der Arbeitslosen findet ein wachsender Teil in der Wohlfahrtspflege der Städte und Landgemeinden Unterstützung. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ist nach Feststellung der Bezirksfürsorgeverbände von Ende Juli bis Ende August um 6,6 vH auf 1 224 760 gestiegen.

(Näheres über die Wohlfahrtserwerbslosen S. 716.)

Nach der beruflichen Gliederung hat die Arbeitslosigkeit hauptsächlich im Baugewerbe (um 52 652), in der Metallindustrie (um 35 171) und in der Lohnarbeit wechselnder Art (ausschl. Bauhilfsarbeiter um 31 046) zugenommen. Ein Rückgang liegt nur im Bekleidungsgerbe (— 9 375) und im Theater-, Musik- usw. Gewerbe (— 512) vor.

Bei den Angestellten ergab sich gegen den Vormonat eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 8 405 auf 372 657, darunter für Weibliche um 2 377 auf 124 036. Die größte absolute Zunahme (um 4 368) hatten die kaufmännischen Angestellten, die größte prozentuale Zunahme (um 6,2 vH) die Gruppe der »sonstigen Angestellten« und die Techniker aller Art (um 4,4 vH).

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten.

Berufsgruppen	Arbeitslose Ende August 1931		Zunahme oder Abnahme gegen			
	insges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Kaufm. Angestellte insges...	262 330	70,4	+ 4 368	+1,7	+ 81 650	+ 45,2
dar. weibl.	102 660	82,8	+ 1 752	+1,7	+ 30 642	+ 42,5
Büroangestellte insges.	40 653	10,9	+ 1 001	+2,5	+ 11 893	+ 41,4
dar. weibl.	17 990	14,5	+ 450	+2,6	+ 6 198	+ 52,6
Techniker aller Art insges.	63 759	17,1	+ 2 691	+4,4	+ 26 671	+ 71,9
dar. weibl.	951	0,8	+ 10	+1,1	+ 317	+ 60,0
Sonstige Angestellte insges.	5 915	1,6	+ 345	+ 6,2	+ 2 021	+ 51,9
dar. weibl.	2 435	1,9	+ 165	+7,3	+ 725	+ 42,4
Insgesamt	372 657	100,0	+ 8 405	+2,3	+ 122 235	+ 48,8
dar. weibl.	124 036	100,0	+ 2 377	+2,0	+ 37 882	+ 44,0

In den einzelnen Gebieten hat sich die Zahl der Arbeitslosen gegen den Vormonat absolut am stärksten im Rheinland (um 31 941) und in Sachsen (um 27 079) erhöht, prozentual stand dagegen Ostpreußen mit einer Zunahme um 14,2 vH an der Spitze.

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten.

Gebiet (Landesarbeitsamtsbezirk)	Arbeitslose Ende August 1931		Zu- oder Abnahme gegen			
	insgesamt	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Ostpreußen	56 638	1,3	+ 7 046	+14,2	+ 13 627	+ 31,7
Schlesien	305 790	7,3	+ 13 687	+ 4,7	+ 87 460	+ 40,1
Brandenburg	613 728	14,5	+ 13 486	+ 2,2	+ 170 770	+ 38,6
Pommern	79 180	1,9	+ 5 462	+ 7,4	+ 27 093	+ 52,0
Nordmark	244 304	5,8	+ 14 190	+ 6,2	+ 94 873	+ 63,5
Niedersachsen	240 160	5,7	+ 22 583	+ 10,4	+ 110 524	+ 85,3
Westfalen	374 002	8,9	+ 23 764	+ 6,8	+ 161 067	+ 75,6
Rheinland	564 659	13,4	+ 31 941	+ 6,0	+ 184 427	+ 48,5
Hessen	268 338	6,4	+ 15 450	+ 6,1	+ 75 683	+ 39,3
Mitteldeutschland	378 683	9,0	+ 21 126	+ 5,9	+ 128 071	+ 51,1
Sachsen	527 601	12,5	+ 27 079	+ 5,4	+ 117 020	+ 28,5
Bayern (einschl. Pfalz)	352 599	8,4	+ 18 712	+ 5,6	+ 102 216	+ 40,8
Südwestdeutschland	209 083	4,9	+ 10 553	+ 5,3	+ 59 403	+ 39,7
Insgesamt	4 214 765	100,0	+ 225 079	+ 5,6	+ 1 332 234	+ 46,2

Nach der Statistik der Gewerkschaften ist der Beschäftigungsgrad einschl. Kurzarbeit durchschnittlich von 64,3 vH Ende Juli auf 61 vH Ende August (Vorjahr von 76 auf 74,6 vH) zurückgegangen. Von Vollarbeitslosigkeit wurde Ende August etwas über ein Drittel (Vorjahr etwas über ein Fünftel) und von Kurzarbeit etwas über ein Fünftel (Vorjahr etwas über ein Sechstel) der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder betroffen. An der Verschlechterung waren nahezu alle Gewerbe beteiligt, am stärksten

das Baugewerbe, das Ende August nur rd. ein Drittel (35,3 vH) seiner Arbeiter beschäftigen konnte, gegen rd. zwei Drittel (60,4 vH) zur gleichen Vorjahrszeit. Das vom Baugewerbe stark abhängige Holzgewerbe beschäftigte Ende August knapp die Hälfte (47,5 vH) der Holzarbeiter, im Vorjahr dagegen fast zwei Drittel (61,5 vH). Der Beschäftigungsgrad der Metallindustrie ist bis Ende August auf 59,8 vH abgesunken, gegen 74 vH im Vorjahr. In den Verbrauchsgüterindustrien hatte Ende August die lederverarbeitende Industrie die geringste Beschäftigung (38,7 vH gegen 52,2 vH im Vorjahr), nächst dem die keramische Industrie (51,1 vH gegen 68,7 vH im Vorjahr). Eine auffallend starke Verschlechterung gegenüber dem Vormonat (von 71,9 auf 58,3 vH) hat das Tabakgewerbe erlitten, das in der gleichen Vorjahrszeit sogar eine leichte Erhöhung des Beschäftigungsgrads (von 74,9 auf 76,3 vH) zu verzeichnen hatte. Seit dem Vormonat leicht gebessert hat sich die Beschäftigung des Bekleidungsgerbes (von 53,9 auf 54,1 vH) und der Schuhindustrie (von 54,3 auf 54,7 vH).

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften. Ende Juli und Ende August 1931 in vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
	Juli	Aug.	überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose		Juli	Aug.
			Juli	Aug.	Juli	Aug.		

Produktionsmittelindustrien

Bergbau	13,3	13,6	27,3	33,0	4,0	5,1	82,7	81,3
Metallindustrie	30,6	32,4	26,9	27,9	7,3	7,8	62,1	59,8
Chemische Industrie	22,9	24,0	22,4	28,7	4,2	6,2	72,9	69,8
Baugewerbe	57,8	64,6	0,5	0,4	0,1	0,1	42,1	35,3
Holzgewerbe	48,5	49,4	11,7	11,5	3,1	3,1	48,4	47,5
Papierzeugende Industrie	17,6	19,4	22,1	27,5	5,3	8,2	77,1	72,4
Buchdruckgewerbe	26,1	29,2	10,0	15,8	2,2	3,3	71,7	67,5
Lederzeugende Industrie	25,0	26,3	38,0	36,2	9,5	10,1	65,5	63,6
Durchschnitt (gew.)	38,0	40,6	16,8	18,4	4,2	4,7	57,8	54,7
dagegen Vorjahr	24,5	25,9	13,4	13,7	3,3	3,4	72,2	70,7

Verbrauchsgüterindustrien

Textilindustrie	20,6	23,1	38,9	44,4	10,3	12,4	69,1	64,5
darunter								
Baumwollindustrie	19,0	20,3	45,5	47,0	12,3	13,1	68,7	66,6
Wollindustrie	21,0	26,3	28,6	36,0	7,6	10,0	71,4	63,7
Leinenindustrie	24,1	26,0	55,7	56,6	14,7	15,8	61,2	58,2
Seiden- u. Kunstseidenind.	22,7	23,6	27,5	48,9	7,3	13,6	70,0	62,8
Wirkerei und Strickerei	19,7	20,6	35,3	41,0	9,3	11,4	71,0	68,0
Bekleidungsgerbe	37,0	37,2	32,4	33,2	9,1	8,7	53,9	54,1
darunter								
Schuhindustrie	33,2	33,6	43,9	44,1	12,5	11,7	54,3	54,7
Lederverarbeitende Industrie	50,5	54,2	23,7	21,0	7,8	7,1	41,7	38,7
Nahrungs- u. Genußmittelind.	19,3	22,4	21,9	28,9	4,2	5,9	76,5	71,7
darunter								
Bäckerei usw.	21,2	21,8	27,9	26,6	7,2	6,9	71,6	71,3
Tabakindustrie	23,1	31,5	18,7	34,1	5,0	10,2	71,9	58,3
Papierverarbeitende Industrie	29,9	32,6	30,4	36,8	8,8	10,7	61,3	56,7
Keramische Industrie	39,4	43,7	15,1	17,8	4,7	5,2	55,9	51,1
darunter								
Glasindustrie	38,3	41,0	10,0	12,7	3,1	3,7	58,6	55,3
Porzellanindustrie	32,4	35,0	35,7	38,0	12,8	12,3	54,8	52,7
Grobkeramik	44,5	50,6	8,9	11,7	2,0	2,8	53,5	46,4
Durchschnitt (gew.)	26,9	29,7	28,3	33,0	7,3	8,6	65,8	61,7
dagegen Vorjahr	18,9	20,1	23,6	26,2	6,1	6,7	75,0	73,2
Sonstige Gewerbe	16,6	18,6	15,3	16,3	2,7	2,9	80,7	78,5
Gesamtdurchschnitt (gew.)	31,1	33,7	19,2	21,5	4,6	5,3	64,3	61,0
dagegen Vorjahr	20,5	21,7	13,9	14,8	3,5	3,7	76,0	74,6

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunekerschen (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 760.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1930.

Die Schulden der deutschen Länder sind hier fortlaufend, zuletzt nach dem Stande vom 30. Juni 1931 veröffentlicht worden. Die Angaben waren den monatlichen (bzw. nummehr vierteljährlichen) Zwischennachweisungen (Muster H der Reichsfinanzstatistik) entnommen und konnten nur einen Überblick über die Gesamtschuld und ihre einzelnen Arten bieten. Für die Beurteilung der Quellen, der Bedingungen und der Verwendung der aufgenommenen Kredite sind nur die jährlich zu erstellenden Hauptnachweisungen (nach Muster F) verwertbar, die nummehr nach ausgedehnter Prüfung für den Stand am 31. März 1930 vorliegen.

1. Die Gesamtverschuldung.

Die vierzehn Länder (ohne Hansestädte) hatten am 31. März 1930 nach den endgültigen Ergebnissen eine Gesamtschuld von 2 089,8 Mill. *R.M.*, die drei Hansestädte von 644,4 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ hat sich die Verschuldung der Länder nur unbedeutend (um 2,66 *R.M.* je Einwohner), die der Hansestädte dagegen, in erster Linie bedingt durch

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jahrg. 1931, Nr. 1, S. 23.

Mehraufwendungen für ihre gemeindlichen Aufgaben, um fast 30 vH (90,11 *RM* je Einwohner) erhöht. Hinsichtlich der Verschuldung je Kopf ist u. a. die während des Berichtsjahres erfolgte Annäherung zwischen den sehr hohen Zahlen für die zusammengefaßten kleineren Länder und den relativ niedrigeren Beträgen bei den größeren Ländern wie auch zwischen der Schuldenlast der einzelnen Hansestädte bemerkenswert.

Von den einzelnen Schuldarten haben sich die Auslandsschulden nur bei Hamburg, Bayern und Sachsen durch Schatzwechselbegebung stärker erhöht. Im übrigen erfolgte die Kapitalbeschaffung im Inlande, und zwar überwiegend in kurzfristiger Form. Am stärksten gestiegen (um rd. 50 vH) sind die mittel- und kurzfristigen Darlehen, weniger die Inlandsschatzwechsel und -schatzanweisungen. Zurückgegangen sind bei fast allen Ländern die Kredite des Reichs.

Gesamtschuldenstand am 31. März 1930*).

Länder (Hansestädte)	Alt- ver- schul- dung ¹⁾	Fest- wert- schul- den	Neu- verschuldung		Schulden aus Kre- ditmarkt- mitteln ins- gesamt	Schulden aus öffent- lichen Mitteln (Reichs- kredite)	Gesamt- verschuldung	
			Aus- land	In- land			in Mill. <i>RM</i>	in <i>RM</i> je Ein- wohner
			in Mill. <i>RM</i>					
Preußen	0,0	23,6	205,3	564,4	793,2	50,7	844,0	22,11
Bayern	¹⁾ 12,0	0,1	197,0	262,4	471,5	16,4	487,9	66,11
Sachsen	0,4	0,5	52,2	174,3	227,5	19,3	246,7	49,40
Württemberg	—	—	1,1	—	1,1	2,4	3,5	1,36
Baden	0,2	0,1	50,1	67,6	117,9	3,1	121,0	52,33
Thüringen	¹⁾ 11,9	—	—	108,5	120,5	6,8	127,3	79,19
Hessen	0,2	0,5	3,2	46,5	50,3	4,0	54,3	40,33
Übrige Länder	7,8	6,7	23,9	152,2	190,6	14,5	205,1	85,69
Länder zusammen	32,5	31,4	532,7	1375,9	1972,5	117,3	2089,8	34,38
Hamburg	61,9	16,3	206,3	79,1	363,6	16,8	380,5	330,11
Bremen	19,4	19,8	57,9	103,0	200,0	9,1	209,1	617,07
Lübeck	7,4	0,6	—	46,0	54,0	0,9	54,9	428,94
Hansestädte(einschl. ihrer Gemeinden) zusammen	88,6	36,7	264,2	228,1	617,6	26,8	644,4	397,97

*) Abweichungen zwischen den Summenziffern und der Aufrechnung der Einzelposten erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung. — ¹⁾ Ohne Ablosung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ²⁾ Einschl. Aufwertungsverpflichtungen aus der Landeskulturrentenschuld. — ³⁾ Größtenteils kapitalisierte Rentenaufwertung aus der Fürstenabfindung.

2. Die Gläubiger der Schulden.

Unter den ausländischen Gläubigern treten bei den Hansestädten die Vereinigten Staaten von Amerika, bei den Ländern auch die Schweiz weit stärker hervor als 1929. Am 31. März 1930 waren geschuldet an:

	von den Ländern	von den Hansestädten
	Mill. <i>RM</i>	
Vereinigte Staaten von Amerika	388,3	155,9
England	26,3	68,4
Holland	47,0	15,1
Schweiz	62,3	5,8
sonstige Länder	8,8	19,1

Im Inland ist die Bedeutung des Emissionskredits für die Länder gegenüber dem Vorjahre trotz Steigerung der begebenen Beträge zurückgegangen (67,3 vH gegenüber 72,3 vH am 31. März 1929). Dagegen ist auf die bei Kredit- und Versicherungsanstalten zentralisierten Gelder absolut und relativ stärker zurückgegriffen worden. Preußen und Hessen verdreifachten ihre Kreditaufnahmen bei Anstalten; auch Thüringen nahm verhältnismäßig hohe Beträge neu auf. Insgesamt ist der Anteil derartiger Beträge von rund 21 vH auf 25 vH gestiegen. Die Kredite bei Banken, die etwa im Verhältnis 2:1 von öffentlichen und von privaten Banken stammen, übersteigen mit rd. 200 Mill. *RM* jetzt die Darlehen von Versicherungen (145,3 Mill. *RM*, davon 141,5 Mill. *RM* von den Sozialversicherungsträgern) erheblich. Die Schulden an Unternehmungen (insbesondere Reichspost) haben lediglich bei Bayern eine größere Zunahme erfahren.

Die Gläubiger der inländischen Neuverschuldung¹⁾.

Länder (Hansestädte)	Unbe- stimmte Gläubiger (Inhaber- papiere)	Anstalten				Unter- nehmungen ²⁾ und Verbände	Pri- vate	Ins- ge- samt
		Staatsban- ken und sonstige öffentlich- rechtliche Banken	Pri- vate Ban- ken	Ver- siche- run- gen	zu- sam- men			
		Stand am 31. März 1930 in Mill. <i>RM</i>						
Preußen	504,2	9,5	—	40,7	50,2	10,0	—	564,4
Bayern	135,6	10,0	40,5	24,3	74,8	52,0	—	262,4
Sachsen	94,9	19,3	4,8	36,6	60,8	18,5	—	174,2
Württemberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	33,0	9,5	—	16,3	25,8	8,7	—	67,6
Thüringen	61,8	38,5	—	8,1	46,6	—	—	108,3
Hessen	18,0	12,4	5,8	5,9	24,0	—	4,2	46,2
Übrige Länder	72,8	32,6	17,5	13,5	63,6	7,9	—	144,3
Länder zusammen	920,3	131,8	68,6	145,3	345,7	97,2	4,2	1367,4
davon mittel- u. kurz- fristige Schulden ..	565,0	128,8	68,6	62,8	260,2	95,2	4,2	924,7
Hamburg	—	13,8	1,2	10,7	25,7	50,1	0,2	76,0
Bremen	—	2,8	92,0	7,0	101,9	0,2	—	102,0
Lübeck	14,8	16,0	10,7	2,6	29,3	1,8	—	45,9
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zusammen ³⁾	14,8	32,7	103,9	20,3	156,9	52,0	0,2	223,9
davon mittel- u. kurz- fristige Schulden ..	5,0	29,7	102,7	9,2	141,5	52,0	0,0	198,5

¹⁾ Ohne Hypotheken (für Länder 8,5 Mill. *RM*, Hansestädte 4,2 Mill. *RM*), bei denen der Gläubiger nicht festgestellt ist. — ²⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einw. sind die Gläubiger schätzungsweise ermittelt. — ³⁾ Insbesondere Reichspost und landeseigene Unternehmungen.

Bei den Hansestädten spielt die Kreditaufnahme auf dem offenen Markt im Inland nach wie vor keine Rolle. Nur Lübeck erscheint mit rd. 15 Mill. *RM* Inhaberpapieren. Hauptquelle der Kapitalbeschaffung blieben die privaten Kreditbanken, an die über 100 Mill. *RM* größtenteils kurzfristig geschuldet sind; doch hat im Berichtsjahr auch die Schuldaufnahme bei öffentlichen Banken (Lübeck) und bei Unternehmungen (eigenen Betrieben Hamburgs) stark zugenommen.

3. Die Zinssätze der Schulden.

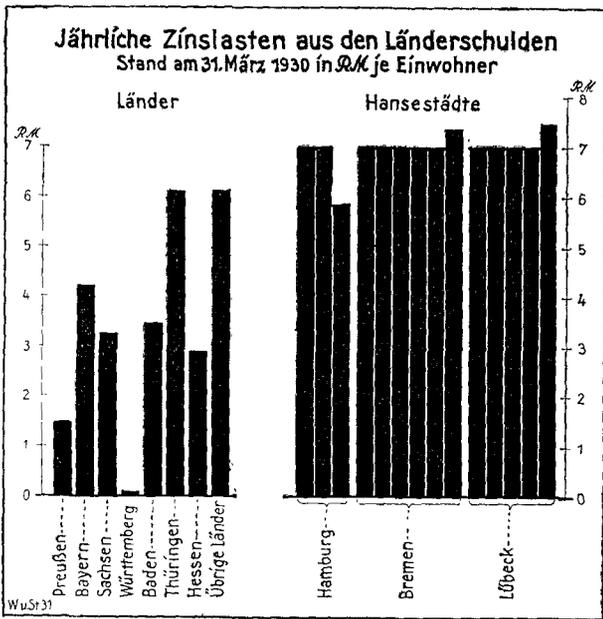
Die Nominalzinssätze, welche die Länder und Hansestädte für ihre Schulden zu entrichten haben, weisen wie schon von 1928 auf 1929 auch im Berichtsjahr wieder eine leichte Steigerung auf. Die Erhöhung des Durchschnittszinssatzes ist bei den Hansestädten stärker als bei den Ländern (0,3% gegen 0,1%₀), so daß sich das Zinsniveau für beide Körperschaften immer mehr angleicht. Die Steigerung der Zinslast je Einwohner beträgt bei den Hansestädten mehr als $\frac{1}{3}$ (rd. 26 *RM* gegen 19 *RM* im Vorjahr).

Die Ursache für die Durchschnittszinserhöhung liegt weniger in der allgemeinen Kreditverteuerung als in der vermehrten Aufnahme von mittel- und kurzfristigen Schulden, deren Verzinsung höher ist als die Zinslast auf langfristige Anleihen.

Gerade die höchstverzinslichen Beträge haben relativ am stärksten zugenommen. Es waren (in Mill. *RM*) von der Gesamtverschuldung verzinslich:

mit	bei den Ländern		bei den Hansestädten	
	31. März 1930	31. März 1929	31. März 1930	31. März 1929
6 % und darunter	701,9	557,5	281,8	241,8
über 6% bis 8% einschl. 1	235,8	1 274,6	309,9	238,1
über 8%	152,2	96,2	52,8	18,6

Die einzelnen Hansestädte weisen sämtlich eine Erhöhung ihrer Zinslast auf (insbesondere Lübeck um rd. 1% im Durchschnittszins oder über 14 *RM* je Einwohner), dagegen zeigen unter den Ländern einige (Bayern, Württemberg) auch Rückgänge. Die stärkste Erhöhung ergibt sich infolge des besonderen Anwachses der kurzfristigen Schuld bei Sachsen (rd. $\frac{1}{2}$ %).



Zinssätze¹⁾ und jährliche Zinslasten.

Länder (Hansestädte)	31. März 1929			31. März 1930		
	Durchschnittszinssatz in %	jährliche Zinslasten in Mill. RM	je Einwohner in RM	Durchschnittszinssatz in %	jährliche Zinslasten in Mill. RM	je Einwohner in RM
Preußen	6,483	51,0	1,34	6,665	56,3	1,47
Bayern	6,632	29,1	3,95	6,372	31,1	4,21
Sachsen	6,079	12,6	2,52	6,624	16,4	3,28
Württemberg	6,921	1,3	0,50	5,713	0,2	0,08
Baden	6,398	7,5	3,26	6,638	8,0	3,47
Thüringen	7,471	8,4	5,24	7,712	9,8	6,11
Hessen	6,958	3,1	2,27	7,183	3,9	2,90
Übrige Länder	7,116	14,4	5,89	7,137	14,7	6,15
Länder zusammen	6,609	127,4	2,10	6,712	140,4	2,31
Hamburg	5,759	14,8	12,81	6,013	22,9	19,85
Bremen	6,548	13,4	39,55	6,866	14,4	42,37
Lübeck	7,224	2,7	21,16	8,267	4,5	35,46
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zusammen ²⁾	6,193	30,9	19,07	6,482	41,8	25,80

¹⁾ Durchschnittliche Nominalzinssätze einschl. etwaiger Verwaltungskostenbeiträge. — ²⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern sind die Zinssätze zum Teil schätzungsweise ermittelt.

4. Auszahlungskurse und Tilgungsbedingungen.

Die angeführten Nominalzinssätze ergeben keinen völligen Überblick über die gesamten Kosten, welche die Schuldenaufnahme für Länder und Hansestädte verursacht. Die Effektivbelastung ist heute namentlich wegen der oft ungünstigen Auszahlungskurse der Kredite merklich höher. In der nachstehenden Übersicht ist der Versuch gemacht worden, das Disagio, d. h. den Unterschied zwischen dem Nennbetrag der Schulden und ihrem Reinerlös, darzustellen.

Für den Durchschnitt der gesamten Neuverschuldung ist der Auszahlungskurs sowohl für die Länder (95,56 %) wie für die Hansestädte (96,21 %) nicht ungünstig. Dies erklärt sich durch den hohen Anteil kurzfristiger Schulden (insbesondere Schatzwechsel), bei denen in der Regel ein Auszahlungsverlust nicht entsteht. Für die langfristigen Inlandsschulden, insbesondere Schuldverschreibungen, ergibt sich dagegen ein Disagio von 8 bis 10 %. Noch ungünstiger waren die Auszahlungskurse für die Auslandsanleihen (Auslandsschuldverschreibungen der Länder 90,08 %, der Hansestädte 88,76 %). Absolut betrachtet, haben die Länder und Hansestädte einen Nennbetrag an Schulden

zu verzinsen, der die tatsächlich erhaltene Geldsumme um mehr als 100 Mill. RM übersteigt.

Nennbeträge und Reinerlöse der Neuverschuldung¹⁾ am 31. März 1930.

Art der Schulden	Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) ²⁾		
	Nennbeträge der Schulden in Mill. RM	Reinerlöse der Schulden in Mill. RM	Reinerlöse in % der Nennbeträge (Auszahlungskurs)	Nennbeträge der Schulden in Mill. RM	Reinerlöse der Schulden in Mill. RM	Reinerlöse in % der Nennbeträge (Auszahlungskurs)
Auslandsschulden	582,6	542,3	93,08	269,6	253,2	93,91
davon Schuldverschreibungen	381,7	343,8	90,08	145,9	129,5	88,76
Langfristige Inlandsschulden	453,8	420,2	92,60	24,2	22,8	94,40
davon Schuldverschreibungen	363,0	334,2	92,08	10,0	9,0	89,60
Mittel- und kurzfristige Inlandsschulden	1 056,8	1 037,7	98,19	198,3	197,4	99,56
davon verzinsliche Schatzanweisungen	387,4	370,7	95,70	11,6	10,7	92,43
Neuverschuldung zusammen	2 093,3	2 000,3	95,56	492,1	473,4	96,21

¹⁾ Ohne Hypotheken (8,5 Mill. RM für Länder, 3,1 Mill. RM für Hansestädte). — ²⁾ Ohne Gemeinden unter 5 000 Einwohner.

Unter den einzelnen Ländern schwankt der durchschnittliche Auszahlungskurs zwischen 91 bis 92 % bei Anhalt und Mecklenburg-Schwerin und 100 % bei Württemberg. Von den größeren Ländern haben Baden, Thüringen und Hessen relativ ungünstige (94 bis 95 %), Sachsen (98 %) relativ günstige Auszahlungskurse. Die Unterschiede erklären sich jedoch größtenteils aus dem verschiedenen Verhältnis, in dem langfristige und kurzfristige Schulden an der Neuverschuldung beteiligt sind. Zwischen den Hansestädten ergeben sich kaum Unterschiede (Hamburg 96,4 %, Bremen 96 %, Lübeck 95,7 %).

Bei der Erhebung von 1930 wurden ferner erstmals die Tilgungsbedingungen der Neuverschuldung erfragt. Der größte Teil der sich auf insgesamt 1 900,1 Mill. RM¹⁾ belaufenden Neuverschuldung der Länder wird en bloc (1 159,7 Mill. RM), 553,9 Mill. RM werden in Annuitäten, d. h. unter Zuwachs der ersparten Zinsen, und 183,9 Mill. RM in Serien, der geringfügige Rest (2,6 Mill. RM) in anderer Form zurückgezahlt.

Die mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden werden fast restlos zu bestimmten Terminen im Gesamtbetrag (en bloc) fällig, die langfristigen werden sämtlich laufend

¹⁾ Ohne 8,5 Mill. RM Hypotheken.

Die Tilgungsbedingungen der Neuverschuldung der Länder¹⁾ (ohne Hansestädte). [Stand am 31. März 1930.]

Art der Tilgung	Auslandsschulden	Langfristige Inlandsschulden		Mittel- und kurzfristige Inlandsschulden	Summe der Neuverschuldung
		insgesamt	davon Schuldverschreibungen		
in Mill. RM					
Annuitätentilgung					
1 % + ²⁾	—	12,6	—	—	12,6
1 1/2 % +	—	24,7	24,7	—	24,7
1 3/4 % +	—	0,3	—	—	0,3
1 1/2 % +	136,0	—	—	—	136,0
2 % +	18,9	³⁾ 198,4	³⁾ 131,3	5,1	222,6
2 1/2 % +	⁴⁾ 50,4	101,2	101,2	—	151,6
3 % +	—	4,5	—	0,9	5,4
5 % +	—	0,7	—	—	0,7
Serientilgung					
4 %	8,8	0,2	—	—	9,0
5 %	60,3	6,1	6,0	—	66,4
6 1/2 %	—	12,0	12,0	—	12,0
10 %	—	81,9	80,0	—	81,9
Sonstige Serien	9,4	0,1	—	5,2	14,6
Sonstige Tilgung	—	—	—	2,6	2,6
en bloc-Rückzahlung	248,8	—	—	910,9	1 159,7
Zusammen	532,7	442,7	355,2	924,7	1 900,1

¹⁾ Ohne 8,5 Mill. RM Hypotheken. — ²⁾ Das Zeichen + bedeutet, daß die Tilgung zuzuglich der ersparten Zinsen erfolgt. — ³⁾ Darunter 19,9 Mill. RM Mecklenburg-Schwerinsche Staatsanleihe von 1929, die in den ersten 10 Jahren mit etwa 1,7 % +, in den letzten 20 Jahren mit 2,185 % + zu tilgen ist. — ⁴⁾ Einschl. 42 Mill. RM Preußische Staatsanleihe von 1926 zu 2,57 % +.

getilgt, und zwar größtenteils in Annuitäten zu 2 oder 2 1/2%, so daß die Tilgung bei den vereinbarten Zinssätzen 20 bis 25 Jahre erfordert. Eine größere Anleihe (Preußen) ist ferner in 10 gleichen Jahresraten rückzahlbar.

Unter den Auslandsschulden ist fast die Hälfte en bloc fällig, was sich u. a. auch dadurch erklärt, daß einige bedeutende Anleihen nur zur Hälfte laufend getilgt werden, während die zweite Hälfte mit der letzten Rate en bloc zurückgezahlt werden muß.

Die langfristige Verschuldung der Hansestädte beschränkt sich auf wenige große Anleihen, die teils zur Hälfte, in einem Fall (Hamburg) ganz en bloc zurückzuzahlen sind. 123,5 Mill. *R.M.* ausländische Schatzwechsel und 93,9 Mill. *R.M.* langfristige Auslandsanleihen fallen unter die En-bloc-Rückzahlung. Unter sich gleiche Beträge von je rd. 20 Mill. *R.M.* sind zu 2%+, 2,72%+ und zu 5% jährlich zu tilgen.

5. Die Laufzeit der Schulden.

Die Konsolidierung der Länderschulden hat sich im Verlauf des Berichtsjahres weiter verschlechtert. Am 31. März 1929 waren noch 46,3 vH der Gesamtschuld als langfristig anzusehen, ein Jahr später nur noch 42,3 vH. Dagegen sind die kurzfristigen Kredite (Laufzeit bis 1 Jahr und jederzeit kündbare Gelder) anteilmäßig von 25,88 auf 30,72 vH gestiegen. Die Quote mittelfristiger Schulden (Laufzeit 1 bis 10 Jahre) ist ungefähr gleich geblieben (rd. 27 vH), da einer Zunahme des Schatzanweisungsumlaufs eine Abnahme von Reichskrediten mit ähnlicher Laufzeit gegenübersteht.

Die Laufzeit der Schulden am 31. März 1930.

Länder (Hansestädte)	Gesamtverschuldung ¹⁾				davon Neuverschuldung			
	lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig ²⁾	zusam- men	lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig ²⁾	zusam- men
in Mill. <i>R.M.</i>								
Preußen	329,7	335,6	178,6	844,0	300,3	290,8	178,6	769,7
Bayern	187,2	90,9	209,7	487,9	180,3	69,4	209,7	459,4
Sachsen	78,9	61,4	106,4	246,7	76,5	43,6	106,4	226,6
Württemberg	—	2,4	1,1	3,5	—	—	1,1	1,1
Baden	77,8	7,1	36,1	121,0	76,7	4,9	36,1	117,6
Thüringen	56,1	17,3	53,9	127,3	53,6	3,5	51,4	108,5
Hessen	30,8	8,2	15,3	54,3	27,4	7,2	15,1	49,7
Übrige Länder	124,4	40,0	40,8	205,1	107,1	28,6	40,4	176,2
Länder zusammen	884,9	563,0	641,9	2089,8	821,8	448,0	638,9	1908,7
am 31. März 1929	893,2	536,1	499,0	1928,2	813,3	352,9	495,6	1661,8
in vH am 31. März 1930.	42,34	28,94	30,72	100,00	43,06	23,47	33,47	100,00
in vH am 31. März 1929.	46,32	27,80	25,88	100,00	43,94	21,24	29,82	100,00
Hamburg	167,7	88,8	123,9	380,5	91,4	70,2	123,9	285,5
Bremen	113,3	3,5	92,3	209,1	67,1	1,5	92,3	160,9
Lübeck	19,8	12,0	23,1	54,9	12,0	11,0	23,1	46,0
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zusammen.	300,8	104,3	239,3	644,4	170,4	82,7	239,3	492,3
am 31. März 1929	295,4	47,9	155,2	498,5	169,0	29,3	155,2	353,4
in vH am 31. März 1930.	48,68	16,19	37,13	100,00	34,61	16,79	48,60	100,00
in vH am 31. März 1929.	59,26	9,61	31,13	100,00	47,81	8,28	43,91	100,00

¹⁾ Die Laufzeit der Schulden aus öffentlichen Mitteln ist (auf Grund der Angaben des Vorjahrs) schätzungsweise ermittelt. — ²⁾ Einschl. Schulden ohne fest vereinbarte Laufzeit (mit Kündigungsklausel).

Von der Neuverschuldung hat die langfristige von 1929 auf 1930 um rd. 8 Mill. *R.M.*, die mittelfristige um 95 Mill. *R.M.*, die kurzfristige um 143 Mill. *R.M.* zugenommen. Die mittel- und kurzfristige Neuverschuldung zusammen machte am 31. März 1930 rd. 1,1 Milliarde *R.M.* aus, wovon allerdings 219,9 Mill. *R.M.* (davon allein bei Preußen 178,6 Mill. *R.M.*) als vorübergehende Kassenkredite bezeichnet werden. Die kurzfristige Verschuldung ist absolut in Bayern am höchsten, relativ macht sie in Bayern, Sachsen und Thüringen beinahe die Hälfte der Neuverschuldung aus. Die mittelfristige Verschuldung ist in Preußen, das die Technik der Begebung von verzinslichen Schatzanweisungen besonders ausgebildet hat, am bedeutungsvollsten.

Noch stärker als bei den Ländern haben sich die Laufzeiten der Hansestadtschulden geändert. Als langfristig

können nur mehr 46,7 vH der Gesamtschuld angesehen werden, während es 1929 noch rd. 60 vH waren. Von der Neuverschuldung entfällt am 31. März 1930 nur noch ein reichliches Drittel auf fundierte Beträge. Der relativ größte Zuwachs zeigt sich hier bei den mittelfristigen Krediten (insbesondere zeitweilige Hamburger Staatsanleihe), deren Anteil an der Neuverschuldung sich während des Berichtsjahres verdoppelt hat.

Die kurzfristige Verschuldung macht mit rd. 240 Mill. *R.M.* (davon nur 15,7 Mill. *R.M.* Kassenkredite) am 31. März 1930 beinahe die Hälfte der gesamten Neuverschuldung aus. Sie ist bei Bremen relativ am höchsten (rd. 57 vH der Neuverschuldung).

Die Frage nach der Fälligkeit der mittel- und kurzfristigen Kredite hatte folgendes Ergebnis. Von dem am 31. März 1930 vorhandenen Gesamtbestand sind fällig:

	bei den Ländern	bei den Hansestädten
jederzeit (Kredite mit Kündigungsklausel)	702,7	277,9
1931	149,1	30,1
1932	66,8	5,2
1933	164,1	6,4
1934	3,8	0,9
1935 und später	0,4	1,6

1 036,9 Mill. *R.M.* 322,0 Mill. *R.M.*

Abgesehen von einem größeren Posten länger befristeter Schatzanweisungen bei den Ländern (164 Mill. *R.M.*), überwiegen also die kurzen Fälligkeiten bei weitem.

6. Die Verwendung der Schulden.

Von den 2 026 Mill. *R.M.* Schulden, welche die Länder seit der Währungsstabilisierung bis März 1930 aufgenommen haben, sind 1 059,1 Mill. *R.M.* (52,3 vH) für Hoheitsverwaltungen, 520,3 Mill. *R.M.* (25,7 vH) für Unternehmungen und Betriebe (einschl. Vermögensverwaltung) und die restlichen 446,6 Mill. *R.M.* (22,0 vH) für »Sonstige Zwecke« verwendet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bedeutung der einzelnen Aufgabengebiete wie auch die Art ihrer Finanzierung erheblich verändert.

Bedingt durch die schon 1929/30 fühlbare Wirtschaftsdpression steht das Wohlfahrts- (und Gesundheits-) wesen mit einer Gesamtsumme von rd. 350 Mill. *R.M.* im Vordergrund. Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr, der hier im Durchschnitt etwa 50 vH ausmacht, steigt bei einigen größeren Ländern (Preußen, Sachsen) sogar auf 70 bis 75 vH. Von dem Aufwand für das Wohlfahrtswesen treffen allein fast 300 Mill. *R.M.* auf die wertschaffende Erwerbslosenfürsorge. Auch die Ausgaben für das Verkehrswesen sind, namentlich bei den Ländern Sachsen und Bayern im Zusammenhang mit großen Straßenbauten, erheblich gestiegen (Gesamtaufwand einschl. der Verkehrsunternehmungen 343,6 Mill. *R.M.* gegenüber 302,2 Mill. *R.M.* am 31. März 1929). Der Wohlfahrts- und Verkehrsaufwand übertrifft mit Anteilen von je rd. 17 vH nunmehr den früher ausschlaggebenden Wohnungsbauaufwand. Die Ausgaben für das Wohnungswesen wurden mit der allmählich erreichten Bedarfsdeckung von Jahr zu Jahr geringer (1928 21,5 vH, 1929 17 vH, 1930 12,8 vH der Gesamtschuldenaufnahme). Bei Preußen ergibt sich hier ein Rückgang der Investitionen auf die Hälfte des Vorjahresstandes.

Geringfügiger als bei den Hoheitsverwaltungen sind die Verschiebungen in den Investitionen für Unternehmungen und Betriebe. Nach wie vor entfallen von der halben Milliarde an Betriebsaufwendungen rd. 60 vH auf Elektrizitätswerke und Verkehrsunternehmungen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Aufwand für Banken (Bayern) und für wasserwirtschaftliche Unternehmungen (insbesondere bei Sachsen) am stärksten erhöht (von 7 Mill. *R.M.* bzw. 45,8 Mill. *R.M.* auf 33,6 bzw. 54 Mill. *R.M.*).

Von den Aufwendungen für »Sonstige Zwecke«, die absolut auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr verblieben,

Verwendung der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden.

Art der Verwendung	Länder (ohne Hansestädte)					Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) ¹⁾				
	Schulden aus Kreditmarktmitteln		Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamt-betrag	in vH	Schulden aus Kreditmarktmitteln		Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamt-betrag	in vH
	lang-fristig	mittel- und kurz-fristig				lang-fristig	mittel- und kurz-fristig			
Stand am 31. März 1930 in Mill. <i>RM</i>										
A. Hoheitsverwaltungen										
Allgemeine Verwaltungen, Staats- und Rechtssicherheit	6,5	5,1	1,9	13,5	0,67	0,2	6,7	—	6,9	1,33
Bildungswesen	23,3	7,0	—	30,2	1,49	0,0	19,6	0,1	19,8	3,81
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen davon wertschaffende Erwerbslosenfürsorge	94,3	246,1	7,2	347,5	17,15	1,8	29,9	4,7	36,4	7,00
Wohnungs- und Siedlungswesen..	81,8	209,3	3,8	294,8	14,55	1,4	17,7	4,4	23,5	4,52
Allgemeine Förderung der Wirtschaft	125,3	53,8	79,7	258,8	12,78	9,2	56,7	13,9	79,8	15,37
davon Landwirtschaft	93,6	48,2	22,8	164,6	8,13	6,4	2,5	0,1	9,0	1,73
Verkehrswesen ²⁾ (Straßen und Wasserstraßen)	66,2	43,1	22,7	132,0	6,52	6,4	0,2	0,1	6,6	1,29
davon Seeschifffahrt und Seewasserstraßen	101,5	140,4	2,4	244,4	12,06	69,1	66,0	1,1	136,2	26,23
Kommunale Anstalten und Einrichtungen	—	—	—	—	—	—	58,7	49,4	108,1	20,83
	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,3	0,5	0,10
Summe A in vH	444,5	500,5	114,0	1059,1	52,28	87,0	181,4	20,1	288,5	55,57
	41,97	47,26	10,77	100,00	—	30,16	62,87	6,97	100,00	—
B. Vermögensverwaltung (Allgemeines Grundvermögen)	8,1	0,0	—	8,2	0,40	4,9	36,4	0,4	41,8	8,05
in vH	99,45	0,55	—	100,00	—	11,76	87,20	1,04	100,00	—
C. Unternehmungen und Betriebe										
Versorgungsbetriebe	172,5	32,6	—	205,1	10,13	6,9	8,9	0,7	16,5	3,18
Verkehrsunternehmungen	75,2	24,0	—	99,2	4,89	61,5	37,2	0,0	98,8	19,03
davon Hafen	65,8	5,7	—	71,4	3,53	47,2	26,7	—	74,0	14,24
Land- und forstwirtschaft. Betriebe	42,1	8,4	0,0	50,5	2,49	—	—	—	—	—
Kreditunternehmungen	4,2	29,4	—	33,6	1,66	0,6	0,4	0,2	1,2	0,72
Sonstige	63,7	56,9	3,1	123,8	6,11	9,4	7,6	5,4	22,4	3,83
davon Bergwerke, Hutten, Salinen	29,5	33,6	—	63,1	3,12	—	—	0,1	0,1	0,00
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen	29,9	20,9	3,1	54,0	2,66	—	—	—	—	—
Summe C in vH	357,8	151,2	3,2	512,1	25,28	78,5	54,2	6,3	138,9	26,76
	69,87	29,52	0,61	100,00	—	56,47	39,01	4,52	100,00	—
D. Sonstige Verwendungen	11,4	435,2	0,1	446,6	22,04	—	49,9	—	49,9	9,62
in vH	2,54	97,44	0,02	100,00	—	—	100,00	—	100,00	—
davon Kassenreserve und Betriebsmittel d. Hoheitsverwaltungen	0,3	310,5	0,1	310,9	15,35	—	18,7	—	18,7	3,63
Gesamtsumme A bis D in vH	821,8	1086,9	117,3	2026,0	100,00	170,4	322,0	26,8	519,2	100,00
	40,56	53,65	5,79	100,00	—	32,82	62,01	5,17	100,00	—

¹⁾ Ohne Verkehrsunternehmungen, s. unter C. — ²⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ist die Verwendung schätzungsweise ermittelt.

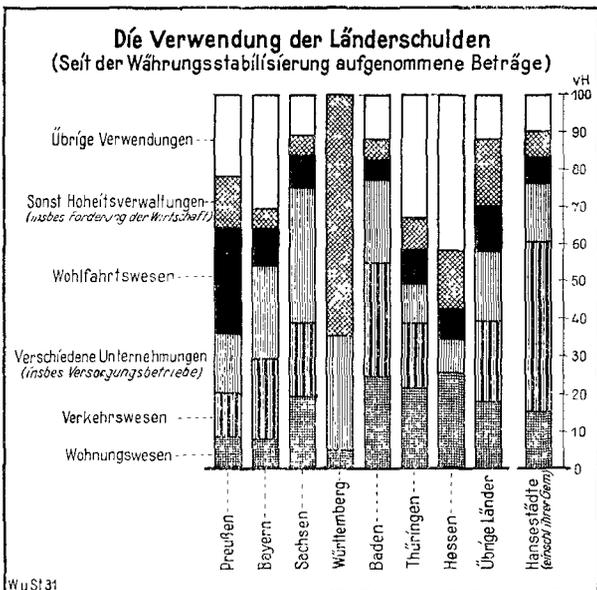
entfallen 105,6 Mill. *RM* auf Anleihen zur Deckung von Fehlbeträgen (1929 nur 16,4 Mill. *RM*) und 310,9 Mill. *RM* auf Kassenreserven (1929 351 Mill. *RM*). In der Abnahme der Kassenreserven und dem vermehrten Rückgriff auf

Mill. *RM* gegenüber 159,6 Mill. *RM* im Vorjahr), so daß die Finanzierung dieses Aufgabengebietes jetzt zu fast 70 vH aus dem freien Kapitalmarkt erfolgt. Auslandsmittel sind während des Berichtsjahres fast nur dem Verkehrswesen (+ 28,9 Mill. *RM*) und dem Bankwesen (+ 22,0 Mill. *RM*) neu zugeflossen.

Die Tatsache, daß die Länder nur die eine Hälfte der aufgenommenen Kredite für sich selbst unmittelbar verausgabten haben, die andere Hälfte dagegen in Form von Darlehen oder Beteiligungen weitergeleitet haben, ist auch 1930 wieder feststellbar. Unter den Empfängern der Darlehensbeträge treten 1930 besonders die fremden Gebietskörperschaften hervor, was sich aus der gesteigerten Darlehensgewährung an Gemeindeverbände und Gemeinden für die wertschaffende Erwerbslosenfürsorge erklärt. Abgenommen haben dagegen, und zwar auch dem absoluten Betrage nach, die Darlehen an öffentliche Unternehmungen und Zweckverbände, namentlich durch die Verminderung der Kredite an öffentlich-rechtliche Wohnungsbauverbände.

Von dem Gesamtbetrag der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden sind:

	Mill. <i>RM</i>	in vH	31. März 1929 vH
unmittelbar verausgabt	1 016,0	50,15	50,17
für eine Kapitalbeteiligung verwendet	212,2	10,48	10,18
als Darlehen weitergeleitet an öffentliche Unternehmungen und Zweckverbände	206,0	10,17	11,96
fremde Gebietskörperschaften ..	324,7	16,03	14,73
private Wirtschaft	267,0	13,18	12,96



Verwendung der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden der einzelnen Länder und Hansestädte.

Art und Form der Verwendung	Länder (ohne Hansestädte)								Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) ⁴⁾		
	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	Übrige Länder	Hamburg	Bremen	Lübeck
	Stand am 31. März 1930 in Mill. <i>RM</i>										
Wohnungswesen	70,1	37,9	48,0	0,2	29,7	24,8	13,8	34,3	32,8	42,1	4,9
Verkehrswesen ¹⁾	95,6	101,9	48,0	—	36,7	20,1	—	41,3	122,9	107,0	5,1
Versorgungsbetriebe ²⁾	58,7	95,5	79,6	1,1	12,1	9,0	2,2	0,9	9,6	6,9	—
Wohlfahrtswesen ³⁾	233,6	48,0	21,0	—	6,6	10,9	4,3	23,2	33,1	0,0	3,2
Förderung der Wirtschaft	111,1	9,8	9,0	2,3	4,0	5,2	2,9	20,3	9,0	—	—
Verschiedene Unternehmungen ⁴⁾	72,7	24,5	10,0	—	14,9	3,0	2,6	34,3	51,8	6,6	6,9
Verschiedene Hoheitsverwaltungen	—	13,4	4,0	—	2,6	4,4	5,6	13,8	26,6	0,6	—
Sonstige, insbesondere Kassenreserve der Hoheitsverwaltungen	178,6	144,7	26,2	—	14,2	37,9	22,3	22,6	16,4	6,7	26,8
Zusammen	820,4	475,7	245,9	3,5	120,7	115,4	53,7	190,7	302,3	169,9	46,9
Davon unmittelbar verausgabt für eine Kapitalbeteiligung verwendet	329,4	295,2	122,0	—	59,1	67,6	36,3	106,5	258,4	121,9	39,6
als Darlehen weitergeleitet	91,4	34,6	55,1	1,1	11,4	10,0	—	8,6	18,7	0,6	1,6
	399,6	146,0	68,7	2,4	50,2	37,8	17,4	75,6	25,2	47,5	5,8

¹⁾ Straßen, Wasserstraßen, Hafen und Verkehrsunternehmungen. — ²⁾ Einschl. wasserwirtschaftliche Unternehmungen. — ³⁾ Insbesondere wertschaffende Erwerbslosenfürsorge. — ⁴⁾ Einschl. Vermögensverwaltung. — ⁵⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ist die Verwendung schätzungsweise ermittelt.

Bei den Hansestädten tritt der gleiche Vorgang in Erscheinung wie bei den Ländern. Der Anteil des Wohnungswesen- und Siedlungswesen am Gesamtaufwand ist erheblich gesunken (von 22 vH auf 15 vH). Dagegen wurden für das Wohlfahrtswesen, aber u. a. auch für das Bildungswesen, erheblich mehr Kredite (namentlich von Hamburg) aufgewendet. Wie im Vorjahr entfällt der Hauptteil der Verschuldung mit 235,0 Mill. *RM* auf das Verkehrswesen (vor allem Häfen), doch ist sein Anteil an der Gesamtneverschuldung von 49 vH auf 45 vH gesunken, insbesondere deshalb, weil Bremen Neuinvestitionen kaum mehr vorgenommen hat.

Grundlegend verändert hat sich das Bild der Verteilung der langfristigen und der mittel- und kurzfristigen Gelder. Langfristiges Kapital ist nur noch den Häfen und einigen sonstigen Unternehmungen zugeflossen. Bei allen übrigen Verwaltungszweigen mußte dagegen der Mehr-

aufwand ausschließlich durch kurz- und mittelfristige Gelder gedeckt werden. Die Quote der schwebenden Schulden hat sich demzufolge beispielsweise im Wohlfahrtswesen von 70 vH auf über 80 vH, im Verkehrswesen (einschl. der Verkehrsunternehmungen) von etwa 30 vH auf 44 vH erhöht.

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im Jahre 1930.

Mit dem 31. Dezember 1930 wurde für die deutschen Sparkassen ein neues Zweimonatsbilanzschema eingeführt. Das neue Schema weist gegenüber dem alten Schema wesentliche Verbesserungen auf; im besonderen ist zu erwähnen, daß jetzt sämtliche Sparkassen im Deutschen Reich nach diesem Schema ihre Zweimonatsbilanzen aufstellen. Es ließ sich nicht vermeiden, daß die Vergleichbarkeit mit den bisherigen Zweimonatsbilanzergebnissen in gewissem Grade gestört wurde. Die bei den Sparkassen nur durchlaufenden Kredite werden jetzt in einer besonderen Bilanzposition ausgliedert, während sie bisher zum größten Teil unter den eigenen Krediten bzw. Anleihen nachgewiesen wurden. Um jedoch die Vergleichbarkeit der Zahlen auch für den 31. Dezember 1930 herzustellen, wurde versucht, die für den 31. Dezember 1930 nachgewiesenen durchlaufenden Kredite in derselben Weise auf die einzelnen Bilanzposten zu verteilen, wie es vor dem 31. Dezember 1930 (nach dem alten Schema) üblich war. Für den 31. Dezember 1930 wurden also 2 Zahlenreihen nachgewiesen. Die erste enthält die Vergleichszahlen, wie sie sich schätzungsweise nach dem alten Zweimonatsbilanzschema ergeben hätten, die zweite enthält die Zahlen, wie sie sich nach dem neuen Schema ergeben.

Wie bereits aus der Verringerung des Einlagenzuwachses geschlossen werden konnte¹⁾, erreichte der Betriebsmittelzuwachs der deutschen Sparkassen im Jahre 1930 nicht einmal mehr die Höhe von 1926. Im Jahre 1930 stiegen die Betriebsmittel (Bilanzsumme) um 1 790,8 Mill. *RM* auf 13 670,1 Mill. *RM*; die Zunahme blieb hinter dem Vorjahr um rd. 320 Mill. *RM*, gegenüber 1928 um 960 Mill. *RM* und selbst gegenüber 1926 noch um 160 Mill. *RM* zurück. Die Verminderung wäre noch stärker gewesen, wenn die Sparkassen die Abnahme des Einlagenzuflusses, besonders in den letzten Monaten des Jahres, nicht zu einem kleinen Teil durch Aufnahme neuer Anleihen ausgeglichen hätten. Auch durch stärkere Ausnutzung der Rediskontmöglichkeiten hatten sich die Sparkassen noch weitere Mittel beschafft.

Der Rückgang des Betriebsmittelzuwachses wirkte sich im Aktivgeschäft aus. Während die Sparkassen im Jahre 1929 noch rd. 2 Milliarden *RM* und im Jahre 1928 1,95 Milliarden *RM* in Krediten und Wertpapieren anlegten, betrug der Anlagenzuwachs im Jahre 1930 nur noch 1,29 Milliarden *RM*. Ende 1930 stellten sich die gesamten Sparkassenkredite (ohne Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale) auf 10,80 Milliarden *RM*. Hiervon entfallen 2,89 Milliarden *RM* oder 26,8 vH auf kurzfristige Anlagen und 7,91 Milliarden *RM* oder 73,2 vH auf langfristige Anlagen. Einschließlich der durchlaufenden Kredite war die private

und die öffentliche Wirtschaft zusammen mit rd. 11 Milliarden *RM* bei den Sparkassen verschuldet.

Die neuen der Wirtschaft zur Verfügung gestellten Mittel wurden ausschließlich langfristig begeben, während die kurzfristigen Ausleihungen sogar absolut zurückgingen. An langfristigen Krediten (einschl. Wertpapierankäufen) wurden im Jahre 1930, soweit statistisch festgestellt werden konnte, 1,33 Milliarden *RM* investiert (gegenüber 1,83 Milliarden *RM* im Jahre 1929 und 1,64 Milliarden *RM* im Jahre 1928). Dieser Betrag entsprach 96,0 vH des Spareinlagenzuwachses. Im Verhältnis zum Spareinlagenzuwachs wurden bisher nur im Jahre 1927 mehr Mittel langfristig angelegt als im Jahre 1930. Hierzu kommen aber noch die im Jahre 1930 umgeschuldeten, d. h. in langfristige Darlehen umgewandelten kurzfristigen Kommunalkredite, deren Betrag sich statistisch nicht feststellen läßt.

Die jährliche Zunahme der Anlagen der deutschen Sparkassen.

Anlagen	1928	1929	1930	1928	1929	1930
	in Mill. <i>RM</i>			in vH der Gesamtanlagen		
Langfristige Anlagen ¹⁾	1 644,4	1 826,0	1 333,2	84,3	91,0	103,5
Kurzfristige Kredite..	306,3	179,7	— 44,5	15,7	9,0	— 3,5
Anlagen insgesamt	1 950,7	2 005,7	1 288,7	100,0	100,0	100,0

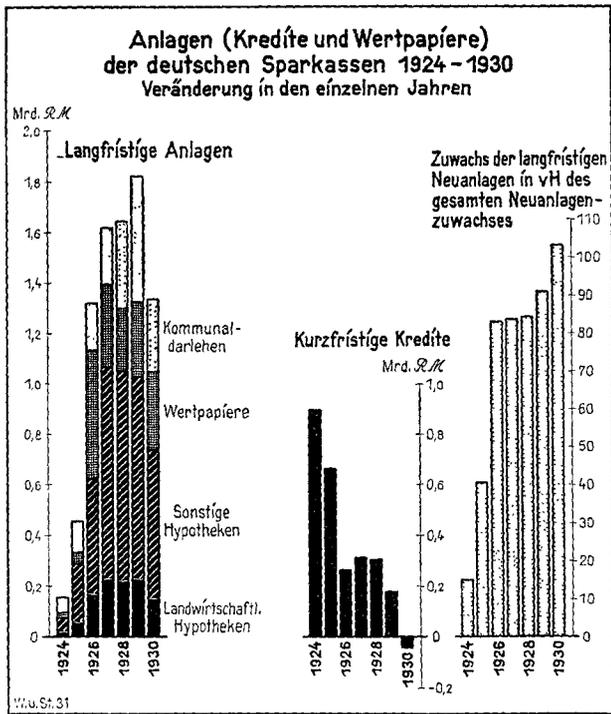
¹⁾ Langfristige Kredite und Wertpapiere. Auch sind hierin die kurzfristigen Kommunalkredite enthalten (vgl. Text).

Der größte Teil der neuen Mittel (740 Mill. *RM*) wurde wiederum im Hypothekengeschäft verwendet. Die Hypothekarkredite stiegen Ende 1930 auf 4,85 Milliarden *RM*. Der Anteil der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Hypothekarkredite ist auch im Jahre 1930 weiter gesunken; vom Gesamtzuwachs der Hypothekarkredite entfallen nur noch 19,4 vH auf landwirtschaftliche Grundstücke.

In Wertpapieren wurde ein erheblich größerer Betrag als im Jahre 1929 angelegt. Der Bilanzwert der Wertpapiere erhöhte sich um rd. 310 Mill. *RM* auf rd. 1,75 Milliarden *RM*.

Von dem bilanzmäßigen Wertzuwachs fiel ein kleinerer Prozentsatz als im Vorjahr auf Reichs- und Staatspapiere. Der Bilanzwert der Reichs- und Staatspapiere erhöhte sich um 116,0 Mill. *RM* auf 671,4 Mill. *RM*, während die sonstigen Wertpapiere um 193,4 Mill. *RM* stiegen. Von dem Zuwachs entfielen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 7, S. 301.



also 37,5 vH auf Reichs- und Staatspapiere gegenüber 59,5 vH im Jahre 1929. Es ist anzunehmen, daß diese Verschiebung zum großen Teil auf Ankäufe von Kommunalanleihen und kommunalen Sammelanleihen zurückzuführen ist. Die Ankäufe dieser Wertpapiere erfolgten im Rahmen der kommunalen Umschuldungsaktion, die im Dezember 1929 eingeleitet wurde, und für die die Sparkassen erhebliche Beträge zur Verfügung stellten. Die Sparkassen beteiligten sich an der kommunalen Umschuldungsaktion — neben der Umwandlung der von den Sparkassen gewährten (unmittelbaren) kurzfristigen Kommunalanleihen in langfristige Anleihen — vorwiegend in der Form, daß den Girozentralen Schuldscheindarlehen gegeben wurden¹⁾ bzw. Kommunalanleihen und kommunale Sammelanleihen abgenommen wurden.

Die Neugewährung von unmittelbaren Kommunalanleihen war verhältnismäßig gering. Diesem Geschäftszweig wurden rd. 285 Mill. RM zugeführt (gegenüber rd. 500 Mill. RM im Jahre 1929). Die der öffentlichen Wirtschaft bis Ende 1930 insgesamt

¹⁾ Die Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale werden nicht unter Kommunalanleihen, sondern unter langfristigen Guthaben bei der eigenen Girozentrale verbucht.

gewährten unmittelbaren Kredite erhöhten sich damit auf 1,73 Milliarden RM. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß die unmittelbare Kreditgewährung an die kommunale Wirtschaft nicht zugunsten der privaten Wirtschaft, sondern zugunsten der mittelbaren Kreditgewährung an die öffentliche Wirtschaft (eher in Form von Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale und durch Ankauf von Kommunalanleihen und kommunalen Sammelanleihen) zurücktrat.

Die Gliederung der Kommunalkredite nach Kreditformen zeigt, daß der größte Teil (75,6 vH) auf langfristige Darlehen (d. h. Darlehen mit regelmäßiger Tilgung, die mit förmlicher Schuldurkunde ausgestattet und durch die Aufsichtsbehörde genehmigt sind) entfällt. Dieser Anteilssatz dürfte früher bedeutend geringer gewesen sein, da erst im Jahre 1930 ein erheblicher Betrag von kurzfristigen Darlehen umgeschuldet worden ist. Die Gliederung nach den Kreditnehmern zeigt, daß die Sparkassen vorwiegend ihrem eigenen Gewährverband die Darlehen zur Verfügung gestellt haben (59,4 vH).

Die Kommunaldarlehen der deutschen Sparkassen am 31. Dezember 1930.

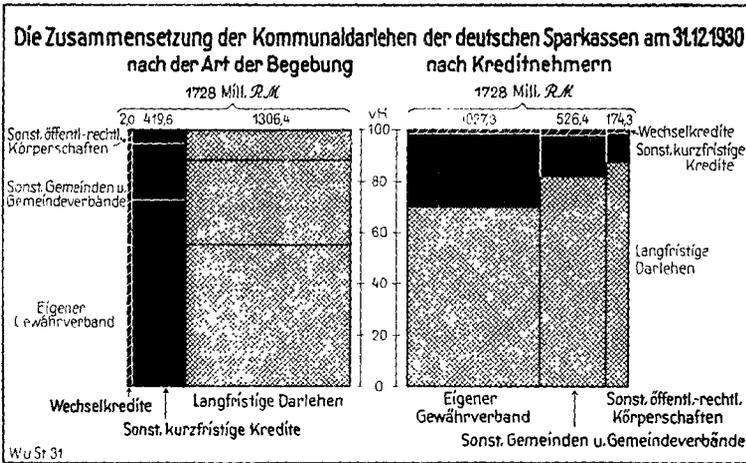
Kreditnehmer	Ins-gesamt	Von der Gesamtsumme entfallen auf		
		Wechsel-kredite	sonstige kurz-fristige Kredite	lang-fristige Darlehen
in Mill. RM				
Eigener Gewährverband....	1 027,3	1,1	304,9	721,3
Sonstige Gemeinden und Gemeindev Verbände	526,4	0,8	92,9	432,7
Sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	174,3	0,1	21,8	152,4
Summe	1 728,0	2,0	419,6	1 306,4
in vH nach Kreditnehmern				
Eigener Gewährverband....	59,4	55,0	72,7	55,2
Sonstige Gemeinden und Gemeindev Verbände	30,5	40,0	22,1	33,1
Sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	10,1	5,0	6,2	11,7
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
in vH nach Kreditformen				
Eigener Gewährverband....	100,0	0,1	29,7	70,2
Sonstige Gemeinden und Gemeindev Verbände	100,0	0,2	17,6	82,2
Sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	100,0	0,1	12,5	87,4
Summe	100,0	0,1	24,3	75,6

Die Debitoren der privaten Wirtschaft dürften sich um rd. 70 Mill. RM verringert haben. Eine genaue Zahl läßt sich schwer ermitteln, da die durchlaufenden Personalkredite bisher zum größten Teil ebenfalls hierunter nachgewiesen wurden. Ende 1930 betragen die privaten Debitoren 2,13 Milliarden RM.

Spareinlagen und langfristige Anlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Zeitraum	Langfristige Anlagen								Nicht lang-fristig angelegte Spar-einlagen	Langfristige Anlagen					Nicht lang-fristig angelegte Spar-einlagen			
	Spar-ein-lagen ¹⁾	Hypotheken				Wert-papiere	Kom-munal-dar-lehen	Summe		Hypotheken				Wert-pa-piere		Kom-munal-dar-lehen	Sum-me	
		ins-gesamt	davon auf		sonst. Grund-stücke					ins-gesamt	davon auf		Kom-munal-dar-lehen					Sum-me
			land-wirtschaftl. Grundstücke	Betrag in vH der Gesamt-hypothekenanlage							land-w. Grund-stücke	sonstige Grund-stücke						
in Mill. RM																		
Stand am Jahresende																		
1928	7 006,7	3 118,6	686,4	22,0	2 432,1	1 142,1	940,1	5 200,8	1 805,9	44,5	9,8	34,7	16,3	13,4	74,2	25,8		
1929	8 933,2	4 145,1	908,5	21,9	3 236,6	1 439,6	1 442,2	7 026,8	1 906,4	46,4	10,2	36,2	16,1	16,1	78,7	21,3		
1930 ²⁾	10 322,1	4 885,1	1 052,2	21,5	3 832,9	1 748,9	1 726,0	8 360,1	1 962,0	47,3	10,2	37,1	16,9	16,7	81,0	19,0		
1930 ³⁾	10 322,1	4 850,1	1 017,2	21,0	3 832,9	1 748,9	1 306,4	7 905,4	2 416,7	47,0	9,9	37,1	16,9	12,7	76,0	23,4		
Zunahme im Jahre																		
1928	2 313,7	1 055,3	219,9	20,8	835,4	243,1	346,0	1 644,4	669,3	45,6	9,5	36,1	10,5	15,0	71,1	28,9		
1929	1 926,5	1 026,4	222,0	21,6	804,4	297,5	502,1	1 826,0	100,5	53,3	11,5	41,8	15,4	26,1	94,8	5,2		
1930	1 388,9	740,0	143,7	19,4	596,3	309,4	283,8	1 333,2	55,7	53,3	10,3	42,9	22,3	20,4	96,0	4,0		
Zunahme in Zweimonatsabständen im Jahre 1930																		
Jan./Febr.	526,6	138,9	12,7	9,1	126,3	26,5	46,5	211,9	314,7	26,4	2,4	24,0	5,0	8,8	40,2	59,8		
März/April	178,3	124,7	22,4	18,0	102,3	73,0	37,3	235,0	—56,7	69,9	12,6	57,4	40,9	20,9	131,8	—31,8		
Mai/Juni	191,1	107,2	32,7	30,5	74,5	93,6	24,8	225,6	—34,5	56,1	17,1	39,0	49,0	13,0	118,1	—18,1		
Juli/August	182,3	107,8	22,3	20,7	85,6	70,5	37,9	216,3	—34,0	59,1	12,2	47,0	38,7	20,8	118,7	—18,7		
Sept./Okt.	99,0	142,8	28,7	20,1	114,2	55,2	52,8	250,8	—151,8	144,2	29,0	115,4	55,3	53,3	253,3	—153,3		
Nov./Dez.	211,6	118,5	24,9	21,0	93,5	—9,5	84,6	193,5	18,1	56,0	11,8	44,2	—4,5	40,0	91,4	8,6		

*) Abweichungen der Summen von den Summen bzw. Differenzen der Einzelzahlen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungsspareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsmasse der württembergischen Sparkassen noch nicht erfaßt wird. — ²⁾ Nach dem alten Schema (vgl. Vorbemerkung im Text). — ³⁾ Nach dem neuen Zweimonatsbilanzschema.



Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen*).

Bilanzposten	31. 12. 1928	31. 12. 1929	31. 12. 1930 ¹⁾	31. 12. 1930 ²⁾	28. 2. 1931
Aktiva					
in Mill. RM ³⁾					
Kasse ⁴⁾	135,9	136,6	144,3	144,3	99,1
Bankguthaben ⁵⁾	1 304,3	1 204,6	1 453,7	1 453,7	1 663,5
Liquide Mittel zus. ⁶⁾	1 440,2	1 341,2	1 598,0	1 598,0	1 762,6
Wechsel und Schecks ⁷⁾	293,5	312,3	339,2	337,3	361,8
Kurzfristige Kommunalkredite ⁸⁾	2 154,5	2 315,4	2 243,9	2 134,8	2 126,0
Debitoren ⁹⁾	2 448,0	2 627,7	2 583,2	2 893,7	2 883,4
Kurzfristige Kredite zus.	2 448,0	2 627,7	2 583,2	2 893,7	2 883,4
Hypotheken ¹⁰⁾	3 118,6	4 145,1	4 885,1	4 850,1	4 930,7
davon auf					
landwirtschaftl. Grundst. ¹¹⁾	686,4	908,5	1 052,2	1 017,2	1 013,5
sonstige Grundstücke.....	2 432,1	3 236,6	3 832,9	3 832,9	3 917,2
Wertpapiere.....	1 142,1	1 439,6	1 748,9	1 748,9	1 777,8
Kommunaldarlehen ¹²⁾	940,1	1 442,2	1 726,0	1 306,4	1 330,2
Langfristige Anlagen zus.	5 200,8	7 026,8	8 360,1	7 905,4	8 038,8
Durchlaufende Kredite ¹³⁾				179,1	177,5
Sonstige Aktiva ¹⁴⁾	681,5	883,6	1 128,9	1 093,9	1 140,2
Summe der Aktiva	9 770,5	11 879,4	13 670,1	13 670,1	14 002,4
Passiva					
Reserven.....	250,8	305,3	363,7	363,7	414,2
Spareinlagen ¹⁵⁾	7 006,7	8 933,2	10 322,1	10 322,1	10 850,2
Giro- usw. Einlagen.....	1 377,3	1 363,4	1 442,2	1 442,2	1 442,0
Bankschulden ¹⁶⁾	333,4	326,4	378,1	225,4	230,1
Fremde Gelder zus.	8 717,4	10 623,0	12 142,4	11 989,7	12 522,3
Durchlaufende Kredite ¹⁷⁾				188,6	181,6
Sonstige Passiva ¹⁸⁾	802,3	951,1	1 164,0	1 128,0	884,3
Summe der Passiva	9 770,5	11 879,4	13 670,1	13 670,1	14 002,4
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Burgschaften ...	64,9	93,2	96,2	96,2	98,0
Weiterbegebene Wechsel ...	79,2	72,3	84,9	84,9	68,8

*). Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — 1) Nach dem alten Schema (vgl. Vorbemerkung im Text). — 2) Nach dem neuen Schema. — 3) Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. Die Bilanzen von Sparkassen, die nicht berichtet haben, wurden geschätzt und zu den vorliegenden Nachweisungen zugeschlagen. — 4) Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an Sorten und Zins- und Dividendenscheinen. — 5) Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — 6) Einschl. des Bestandes an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder, ferner bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema einschl. des Bestandes an Wechseln mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften; bei den Zusammenstellungen nach dem neuen Schema ohne die Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — 7) Die Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften wurden bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema in einer Summe mit den übrigen Wechseln nachgewiesen; die übrigen kurzfristigen Kommunalkredite wurden in einer Summe mit den langfristigen Kommunaldarlehen angegeben. — 8) Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. Ferner wurde bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema hierunter auch der größte Teil der durchlaufenden Personalkredite angegeben. — 9) Bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema z. T. einschließlich der durchlaufenden Real-kredite. — 10) Vgl. sinngemäß Anm. 7, 2. Absatz. — 11) Bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema wurden die durchlaufenden Kredite zum größten Teil unter den eigenen Krediten bzw. Anleihen, zum kleineren Teil unter den sonstigen Aktiven bzw. Passiven nachgewiesen. — 12) Vgl. sinngemäß Anm. 11. — 13) Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungsreserve nachgewiesen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsreserve noch nicht erfaßt wird. — 14) Einschl. der Anleihen solcher öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die keine Geldanstalten sind; bei den Zusammenstellungen nach dem alten Schema auch einschl. eines Teiles der durchlaufenden Kredite.

In Wechseln wurden 27 Mill. RM neu investiert. Die Zusammensetzung des Wechselbestandes hat sich jedoch im Laufe des Jahres 1930 weiter zuungunsten der Geschäftswechsel verschoben. Diese nahmen abermals absolut ab (um 20 Mill. RM), während 47 Mill. RM zum Ankauf von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder verwendet wurden. Ende 1930 setzte sich der Wechselbestand aus 214,8 Mill. RM Geschäftswechseln (ausschl. der 2,0 Mill. RM Kommunalwechsel) und 122,5 Mill. RM Schatzwechseln zusammen. Der Anteil der Schatzwechsel am gesamten Wechselbestand stellte sich Ende 1930 auf 36,3 vH.

Die Abnahme der kurzfristigen privaten Kredite um insgesamt etwa 90 Mill. RM ist im besonderen ein Zeichen der Wirtschaftsdepression. Der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft schrumpft in der Depression sehr zusammen. Die Geldinstitute müssen deshalb eine andere Anlage ihrer Mittel suchen. Da diesmal mit der Depression ein ungemein starker Kreditbedarf

der öffentlichen Wirtschaft zusammenfiel, wurden die für das kurzfristige Kreditgeschäft verfügbaren Mittel, soweit sie von der Privatwirtschaft nicht wieder in Anspruch genommen wurden, in Schatzwechseln und in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder angelegt. Die fast ununterbrochene Zunahme des Bestandes an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, die bei den Sparkassen schon seit Beginn des Rückgangs der wirtschaftlichen Tätigkeit festzustellen war und auch bei den Banken beobachtet werden kann, ist im wesentlichen also eine konjunkturelle Erscheinung.

Der Rückgang des Spareinlagenzuwachses, im besonderen die starke Steigerung der Auszahlungen, nötigte die Sparkassen, auch für eine Verstärkung ihrer liquiden Mittel Sorge zu tragen. Der Einlagenzuwachs wurde deshalb im Jahre 1930 nicht im vollen Umfang im Kreditgeschäft angelegt; vielmehr wurden nur knapp 90 vH der neuen Einlagen wieder ausgeliehen, während der restliche Betriebsmittelzuwachs vorwiegend zur Auffüllung der im Jahre 1929 stark in Anspruch genommenen Bankguthaben verwendet wurde. Die Bankguthaben stiegen um rd. 250 Mill. RM auf rd. 1 450 Mill. RM.

Allerdings können die Guthaben bei der eigenen Girozentrale nicht in vollem Umfange als Liquiditätsreserven erster Ordnung angesprochen werden, da die Sparkassen unter diesen auch die langfristigen Schuldscheindarlehen nachweisen, die sie im Rahmen der kommunalen Umschuldungsaktion den Girozentralen gewährt haben. Immerhin kann man auch diese Mittel in gewissem Grade als Liquiditätsreserven bezeichnen, da die Schuldscheindarlehen jederzeit bei den Girozentralen lombardiert werden können. Der genaue Betrag der Schuldscheindarlehen ist nicht bekannt; wohl aber ist es möglich, sämtliche nach 3 Monaten fälligen Guthaben, die nach den Bilanzierungsbestimmungen der Kreditbanken mehr den Charakter von Debitoren tragen, auszugliedern. Die nach 3 Monaten fälligen Bankguthaben der Sparkassen betragen insgesamt rd. 330 Mill. RM, hiervon kamen auf die Guthaben bei der eigenen Girozentrale 284 Mill. RM.

Der Kassenbestand betrug Ende 1930 144,3 Mill. RM; er war um 7,7 Mill. RM höher als am Ende des Vorjahrs. Die Liquidität der Sparkassen hat sich somit wieder bedeutend erhöht. Auch darf nicht übersehen werden, daß im besonderen die im Bestande der Sparkassen befindlichen Schatzwechsel eine beachtliche Liquiditätsreserve darstellen; ihr verstärkter Ankauf in den letzten 3 Jahren dürfte auch aus Liquiditätsgründen erfolgt sein.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im August 1931.

Der Rückgang des Einlagenbestandes der deutschen Sparkassen hat sich im August 1931 fortgesetzt. Die Einlagen verminderten sich in diesem Monat um 332,6 Mill. RM auf 11 751,5 Mill. RM; von dem Rückgang entfielen 300,8 Mill. RM auf Spareinlagen und 31,8 Mill. RM auf Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen. Seit Beginn der akuten Kreditkrise (Juni 1931) haben somit die Einlagen der Sparkassen um 874,4 Mill. RM abgenommen, davon die Spareinlagen um 720 Mill. RM und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 154,4 Mill. RM.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im August 351,4 Mill. *R.M.*, seit Ende Mai 1931 944,5 Mill. *R.M.* oder 7,2 vH des Ende Mai 1931 vorhandenen Einlagenbestandes.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation¹⁾.

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mill. <i>R.M.</i>							
Aug. 1928...	6 256,2	1 370,0	335,9	131,5	1 837,5	7 626,3	8 093,7
„ 1929...	8 466,2	1 378,2	360,6	163,6	1 902,3	9 844,4	10 368,6
„ 1930...	10 094,3	1 536,0	359,9	174,3	2 070,2	11 630,3	12 164,4
Mai 1931...	11 224,9	1 401,0	340,5	167,1	1 908,5	12 625,9	13 133,5
Juni „...	11 073,6	1 355,8	324,8	163,7	1 844,3	12 429,4	12 917,9
Juli „...	10 806,0	1 278,4	300,9	155,0	1 734,4	12 084,4	12 540,4
Aug. „...	10 504,9	1 246,6	287,5	150,0	1 684,1	11 751,5	12 188,9

*) Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im August 1931 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 29. September 1931, Nr. 227 veröffentlicht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Nachtraglich durch Berichtigung von Mecklenburg-Schwerin abgeänderte Zahlen. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Der Auszahlungsüberschuss von Spareinlagen war im August um 28,2 Mill. *R.M.* oder 10 vH größer als im Juli. Diese Steigerung ist ausschließlich auf den Rückgang der Einzahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen waren um 75,5 Mill. *R.M.* oder 18 vH geringer als im Juli und um 184,7 Mill. *R.M.* oder 35 vH niedriger als im August des Vorjahres. Die Auszahlungen hingegen sind gegenüber dem Vormonat um rd. 50 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Diese Verminderung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß im August die Auszahlung von Spareinlagen gewissen Beschränkungen unterlag, während bis zum 13. Juli die Sparkassen noch jeden Betrag frei auszahlten. In der Zeit vom 3. bis 7. August durften aus Sparguthaben nur 10 vH des am 3. August vorhandenen Guthabens, höchstens jedoch 50,— *R.M.*, ausgezahlt werden, vorher war der Höchstbetrag sogar auf 30,— *R.M.* begrenzt. Seit dem 8. August ist der Auszahlungsverkehr auch für Sparguthaben wieder freigegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß auf ein Sparbuch höchstens 300,— *R.M.* ausgezahlt werden dürfen, die darüber hinausgehenden Beträge aber vorschriftsmäßig gekündigt werden müssen. Infolge des Rückgangs der Auszahlungen ist die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen etwas gefallen (von 6,10 vH im Juli auf 5,87 vH im August); sie liegt niedriger als im Jahre 1927, das bedeutet, daß trotz des z. Z. hohen Niveaus der Auszahlungen noch ein verhältnismäßig kleiner Teil des Spareinlagenbestandes wieder abgehoben worden ist als vor 4 Jahren.

Die Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen.

Monat	Einzahlungen	Aufwertungs-gut-schriften ¹⁾	Zins-gut-schriften	Gut-schriften ins-gesamt ²⁾ Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-über-schuss ³⁾ Sp. 2 /, 6	Einlagen-über-schuss ⁴⁾ Sp. 5 /, 6
Mill. <i>R.M.</i>							
Aug. 1928...	511,3	0,1	0,4	511,8	333,6	177,7	178,2
„ 1929...	548,8	8,2	1,8	558,8	409,1	139,7	149,7
„ 1930...	528,4	0,7	2,1	531,1	445,3	83,1	85,8
Mai 1931...	528,5	8,6	5,1	542,2	495,6	33,0	46,7
Juni „...	515,2	6,8	7,8	529,8	682,0	-166,8	-152,2
Juli „...	419,2	5,2	10,2	434,5	702,2	-283,0	-267,6
Aug. „...	343,7	8,7	1,7	354,1	654,9	-311,2	-300,8

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ³⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ⁴⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 3.

Zwischenerhebungen des Preußischen Statistischen Landesamts (Einlagenstatistik der preußischen Sparkassen für die Zeit vom 1. bis 15. August) und des Deutschen Städtetages (über die Einlagenbewegung bei den Sparkassen der Groß- und Mittel-

städte) lassen erkennen, daß im Laufe des August eine gewisse Besserung der Einlagenentwicklung eingetreten ist. Die Einzahlungen von Spareinlagen sind in der 2. Hälfte des August etwas größer gewesen als in der 1. Hälfte, während andererseits die Auszahlungen in der 2. Hälfte zurückgegangen sind. Der Auszahlungsüberschuss von Spareinlagen war in der 2. Hälfte des August fast nur halb so groß wie in der 1. Hälfte. Diese Entwicklung ist fast in allen Ländern und Landesteilen festzustellen. Es liegt die Vermutung nahe, daß mit der Aufhebung der über die satzungsmäßigen Vorschriften hinausgehenden Auszahlungsbeschränkungen eine gewisse Beruhigung der Spareinleger eingetreten ist.

In den nächsten Wochen beginnen die Kündigungsfristen für die größeren Einlagen abzulaufen. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß die gekündigten Einlagen in vollem Umfang abgehoben werden, da wohl viele Sparbuchinhaber ihre Einlagen nur in der ersten Angst überstürzt gekündigt haben und nunmehr — nach Überwindung der Zahlungsschwierigkeiten — von ihrem Abhebungsrecht keinen Gebrauch machen werden.

Daß die Aufhebung der Zahlungsbeschränkungen das Vertrauen bis zu einem gewissen Grade wiederhergestellt hat, kann man auch daraus erkennen, daß die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sich nur noch in einem geringeren Umfang als in den beiden Vormonaten vermindert haben. In einzelnen Landesteilen sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Berichtsmonat sogar bereits wieder gestiegen. Der Hauptteil des Rückgangs entfällt auf die Sparkassen der Rheinprovinz (22,4 Mill. *R.M.*). Daß der Rückgang dort besonders stark gewesen ist, ist wohl darauf zurückzuführen, daß das Vertrauen der Sparkassenkunden infolge der allgemein bekannten Zahlungsschwierigkeiten der Landesbank der Rheinprovinz, die bisher für die Sparkassen der Rheinprovinz die Funktion einer Girozentrale ausübte, in stärkerem Maße erschüttert worden ist als in anderen Landesteilen.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im August 1931.

Die Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung haben sich im August in geringerem Maße erhöht als im Juli. Größere Zugänge sind nur bei den Hypotheken auf Grundstücken mit Wohnungsbau und den »Sonstigen Darlehen« eingetreten. Die Wertpapiere dagegen werden mit geringeren Werten ausgewiesen.

Art der Vermögensanlagen	30. Juni 1931 ¹⁾	31. Juli 1931	31. Aug. 1931
	Mill. <i>R.M.</i>		
1. Hypotheken und Grundschulden ²⁾	1 126,3	1 137,7	1 147,7
davon auf			
landwirtschaftlichen Grundstücken ..	166,1	166,7	167,3
gewerblichen Grundstücken	103,4	103,3	103,1
Grundstücken mit Wohnungsbau ...	621,1	632,3	639,3
sonstigen Grundstücken	235,7	235,4	238,0
2. Wertpapiere ³⁾	957,4	956,6	954,3
davon			
Anleihen des Reichs	479,0	478,7	478,7
Anleihen der Länder	63,9	63,9	63,6
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb. Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ⁴⁾	37,4	37,5	37,6
Pfandbriefe ⁵⁾	124,5	125,0	123,0
Sonstige Wertpapiere	245,4	244,8	244,7
	7,3	6,7	6,7
3. Darlehen ⁶⁾	935,2	930,5	934,6
davon			
an das Reich	57,6	57,6	57,6
an die Länder	217,8	219,9	213,5
an d. Gemeinden u. Gemeindeverb. ⁷⁾	572,3	572,6	574,7
sonstige Darlehen ⁸⁾	87,6	80,4	88,8
4. Sonstige Anlagen ⁹⁾	239,2	252,3	249,2
Insgesamt	3 258,2	3 277,1	3 285,8

¹⁾ Ergänzte Angaben. — ²⁾ Nennwert. — ³⁾ Bilanzwert. — ⁴⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht in die Berichterstattung einbezogene Wertpapierbestände. — ⁵⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht nachgewiesenen Anleihen. — ⁶⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände — Kommunsammelanleihen — der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁷⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrententbriefe. — ⁸⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht nachgewiesenen Darlehnsbeständen. — ⁹⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ¹⁰⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ¹¹⁾ Sparkasseneinlagen, Grundstücke, bewegliche Einrichtungen.

Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1930.

(Ergebnisse der Konzernstatistik).

Im Rahmen der allgemeinen Unternehmungskonzentration ist das Kapital der deutschen Aktiengesellschaften in Konzernen und ähnlichen organisatorischen Gebilden, die mit der Häufung des Eigentums an wirtschaftlichen Unternehmungen entstanden sind, weitgehend effektiv gebunden. Die Frage nach dem Umfang dieser effektiven Gebundenheit läßt sich mit den Mitteln der zählenden Statistik noch nicht eindeutig beantworten. Statistisch genau erfaßbar ist vorläufig nur die untere Grenze der nominellen Gebundenheit, also der Teil des Kapitals aller deutschen Aktiengesellschaften, der sich nachweisbar »in festen Händen« befindet.

Am 31. Dezember 1930 bestanden im Deutschen Reich insgesamt 10 970 Aktiengesellschaften mit einem auf Reichsmark lautenden Kapital von 24 189 Mill. *R.M.*¹⁾. Beteiligungen von Kapitaleignern der erfaßbaren Gruppen wurden bei insgesamt 3 615 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 18 054 Mill. *R.M.*, d. s. rd. 75 vH des Kapitals aller am 31. 12. 1930 bestehenden deutschen Aktiengesellschaften festgestellt; der Gesamtbetrag dieser Beteiligungen macht 10 772 Mill. *R.M.* aus., d. s. rd. 60 vH des Kapitals der betroffenen und rd. 45 vH des Kapitals der bestehenden Gesellschaften. Rund 22 vH des Kapitals aller bestehenden Aktiengesellschaften werden von deutschen Aktiengesellschaften selber gehalten, rd. 2 vH von Gesellschaften m. b. H., rd. 4 vH von Unternehmungen anderer Rechtsformen sowie von Unternehmerpersönlichkeiten, rd. 10 vH direkt von der Öffentlichen Hand und fast 6 vH von ausländischen Kapitaleignern.

Faßt man den Begriff der Unternehmungskonzentration sehr weit, so daß jede Dauerbeteiligung ohne Rücksicht auf ihre Höhe bereits als Symptom für die Teilnahme an dieser Zusammenschlußerscheinung betrachtet werden kann, so müssen auch solche Aktiengesellschaften in den Kreis der Betrachtung einbezogen werden, an deren Kapital keine der erfaßten Gruppen von Kapitaleignern beteiligt ist, die aber ihrerseits mehr oder weniger maßgebend an Aktiengesellschaften beteiligt sind, also die sogenannten Dachgesellschaften, soweit sie nicht bereits als beteiligungs-passive Gesellschaften erfaßt sind. Es wurden 289 solcher beteiligungsaktiven Gesellschaften ermittelt, deren Kapital insgesamt 2 435 Mill. *R.M.* beträgt. An der Konzentration der Unternehmungen durch das Mittel des Effektenbesitzes sind somit mindestens 3 904 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von insgesamt mindestens 20 489 Mill. *R.M.*, also der Anzahl nach rd. 36 vH und dem Kapital nach rd.

85 vH aller am 31. 12. 1930 bestehenden deutschen Aktiengesellschaften beteiligt.

Mit Hilfe von Schätzungen kann man das Bild der konzernmäßigen und konzernähnlichen Kapitalverflechtung weiter klären. Dabei zeigt sich, daß der Anteil der bisher erfaßten Gruppen von Kapitaleignern insgesamt rd. 72 vH des Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften ausmachen dürfte. Der Rest in Höhe von rd. 28 vH des Gesamtkapitals setzt sich aus dem Eigentum der »Kleinaktionäre« und der Banken zusammen, wobei zu beachten ist, daß ein Teil der Bankbeteiligungen, nämlich das Eigentum der Banken am Kapital von Aktienbanken, bereits als Dauerbeteiligung erfaßt worden ist. Wie sich das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften am 31. 12. 30 auf die verschiedenen Gruppen von Kapitaleignern verteilt, zeigt nachstehende Übersicht.

Die nominelle Gebundenheit des Aktienkapitals am 31. Dezember 1930.

Kapitaleigner	Beteiligung			
	genau ermittelt		durch Schätzung ergänzt	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Gesamtkapitals	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Gesamtkapitals
Aktiengesellschaften	5 365,03	22,18	7 256,7	30
Gesellschaften m. b. H.	520,35	2,15	2 418,9	10
Unternehmungen and. Rechtsformen u. Unternehmer ¹⁾	1 041,17	4,30	2 418,9	10
Öffentliche Hand	2 454,04	10,15	2 902,68	12
Ausland	1 391,59	5,75	2 418,9	10
»Kleinaktionäre« u. Banken	—	—	6 772,92	28
Insgesamt	10 772,18	44,53	24 189,00	100

¹⁾ Einschließlich »Familiengesellschaften«.

Da ein erheblicher Teil der nach dieser Schätzung in Händen von »Kleinaktionären« und Banken befindlichen Dividendenpapiere als dauernde private Kapitalanlage (Eigentum der »Kleinaktionäre«) und als Ergänzung der bankmäßigen effektenkapitalistischen Beherrschung (Bank-eigentum) ebenfalls als gebunden betrachtet werden muß, dürfte der am 31. 12. 1930 am »freien« Kapitalmarkt unmittelbar verfügbare Teil des Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften kaum mehr als 20 vH, das sind rd. 5 Milliarden *R.M.*, betragen haben.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Untersuchung enthält das soeben erschienene Heft 2 der »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« (Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61).

²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 5, S. 212.

Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1930.

Gewerbegruppen	Bestand der deutschen Aktiengesellschaften am 31. 12. 1930		Beteiligungs-aktive Aktiengesellschaften		Beteiligungs-passive Aktiengesellschaften		Vom Kapital der beteiligungs-passiven Aktiengesellschaften befinden sich unmittelbar in Händen									
	Anzahl	Nominal-Kapital in Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Nominal-Kapital in Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Nominal-Kapital in Mill. <i>R.M.</i>	von Aktiengesellschaften		von Gesellschaften mit beschränkter Haftung		von Unternehmungen anderer Rechtsformen und Unternehmern ²⁾		der Öffentlichen Hand		des Auslandes	
							Beteiligungs-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Sp. 7 in vH	Betei-ligungs-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Sp. 9 in vH	Betei-ligungs-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Sp. 11 in vH	Betei-ligungs-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Sp. 13 in vH	Betei-ligungs-betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Sp. 15 in vH
1. Industrie der Grundstoffe ...	861	5 223	108	3 644,83	348	4 175,94	1 995,90	38,21	72,37	1,39	472,90	9,05	31,95	0,61	187,65	3,59
2. Verarbeitende Industrie	5 076	8 837	390	4 512,18	1 433	5 564,74	1 324,49	14,99	252,04	2,85	267,23	3,02	35,46	0,10	814,61	9,22
3. XIX Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	285	2 567	68	1 688,60	250	2 554,37	898,28	34,99	78,97	3,08	17,74	0,69	909,93	35,45	127,16	4,95
4. XX Handelsgewerbe (ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften)	2 622	1 163	87	284,09	602	716,53	172,50	14,83	36,51	3,14	57,25	4,92	85,77	7,37	58,63	5,04
5. XX 2 Banken und sonstiger Geldhandel	605	1 927	61	1 105,29	217	1 445,49	150,81	7,83	26,91	1,40	58,83	3,05	224,29	11,64	92,61	4,81
6. XX 7 Beteiligungsgesellschaften	132	1 378	60	1 259,94	80	1 056,31	263,18	19,10	11,87	0,86	103,47	7,51	357,17	25,92	54,73	3,97
7. XXI Versicherungswesen	276	650	60	347,91	175	457,65	175,38	26,98	3,33	0,51	14,99	2,31	4,37	0,67	31,85	4,90
8. XXII Verkehrswesen	452	1 918	47	1 170,33	340	1 792,46	285,75	14,90	32,70	1,70	38,27	2,00	788,75	41,12	4,73	0,25
9. Sonstige Gewerbegruppen	661	526	43	212,00	170	290,06	98,74	18,77	5,65	1,07	10,49	1,99	16,35	3,11	19,62	3,73
Insgesamt	10 970	24 189	924	14 225,17	3 615	18 053,55	5 365,03	22,18	520,35	2,15	1 041,17	4,30	2 454,04	10,15	1 391,59	5,75

¹⁾ Einschl. des Aktieneigentums der Kartelle, Vereine usw. — ²⁾ Außerdem 16 600 000 *R.M.* Beteiligung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

richtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 25,9 vH, die der Vergleichsverfahren um 22,4 vH gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im September 51,6, im August 42,6; die Zahl der Vergleichsverfahren im September 28,6, im August 24,3.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im August 1931.

Die umfangreichen Goldbewegungen, die hauptsächlich auf die Lockerung der internationalen Kreditverflechtung zurückzuführen sind, haben auch im August angehalten und in der ersten Septemberhälfte einen neuen Höhepunkt erreicht. Zwar hat seit Juli Deutschland kein Gold mehr abgegeben; die Deviseneingänge aus Exporterlösen und Hamsterbeständen reichten zur Deckung der im August eingegangenen und erst im September wieder erweiterten Devisennachfrage aus. Aber die überseeischen Länder haben wieder größere Goldverschiebungen vorgenommen. In den Vereinigten Staaten sind im August 138,6 Mill. *R.M.* Gold aus Lateinamerika und Japan, in England 65,7 Mill. *R.M.* Gold aus Australien und Neuseeland eingegangen. Gleichzeitig sind aus England wieder größere Goldbeträge ausgeführt worden, und zwar im August nach Holland 102,3 Mill. *R.M.*, nach Frankreich 56,0 Mill. *R.M.*, nach der Schweiz 55,5 Mill. *R.M.* und nach Belgien 38,4 Mill. *R.M.*. Der Abzug kurzfristiger Auslandsgelder, der im September seinen Höhepunkt erreichte und zur Abkehr von der Goldwährung führte, hat diese starken Goldexporte hervorgerufen.

Außer durch diese effektiven Bewegungen ist die Goldverteilung zwischen den einzelnen Notenbanken noch durch Auffüllung der Golddepots, die in New York und London für ausländische Rechnung gehalten werden, beeinflusst worden. Die Goldbestände der europäischen Notenbanken sind für Ende August mit 23 254 Mill. *R.M.*, der Goldstock der Vereinigten Staaten mit 20 956 Mill. *R.M.* zu beziffern. Die Zunahme im europäisch-amerikanischen Wirtschaftsbereich, zurückzuführen auf die Goldzufuhren aus den überseeischen Ländern und die Erhöhung der russischen Bestände, beträgt somit im August fast eine halbe Milliarde *R.M.* und gegenüber dem Vorjahre sogar 3,3 Milliarden *R.M.* An der neuerlichen Zunahme der europäischen Goldvorräte sind nur einige wenige Notenbanken beteiligt, und zwar überwiegend nur die Zentralbanken in den-

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im August 1931.

Länder	Goldbestände		Devisen*)		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende August		Ende August		Durchschnitt August		Durchschnitt August	
	1931	1930	1931	1930	1931	1930	1931	1930
	Mill. <i>R.M.</i>							
Belgien	927	706	481	509	1 949	1 785	507	470
Deutschland ...	1 427	2 685	366	395 ^{*)}	5 882	5 871	3 471	1 763
Frankreich ...	9 632	7 770	4 246	4 206	12 903	12 018	1 679	1 361
Großbritannien	2 750	3 185	—	—	7 859	8 046	684	619
Italien	1 187	1 156 ^{*)}	765	1 127 ^{*)}	3 680	4 006 ^{*)}	1 272	1 134
Niederlande ...	1 108	659	500	470	1 608	1 379	252	236
Polen	267	331 ^{*)}	130	163 ^{*)}	715	717 ^{*)}	320	320
Rußland (USSR)	1 176	1 046	113	115 ^{*)}	10 457	8 676 ^{*)}	3 910	3 508
Schweiz	963	518	458	277	1 005	728	83	57
Spanien	1 843	2 004	207	22 ^{*)}	2 013	2 031 ^{*)}	1 195	899
Übrige europ. Länder u. sonst. Bestände ¹⁾ ...	1 974	1 952	1 274	2 109 ^{*)}	8 061	8 143 ^{*)}	2 274	1 470
Europa insges.	23 254	22 012	8 539	9 393 ^{*)}	56 132	53 400 ^{*)}	15 647	11 837
Deagl. Juli	22 983	21 542	8 666	9 340 ^{*)}	56 054	52 532 ^{*)}	15 006	11 917
" Juni	22 970	21 345	8 788	9 352 ^{*)}	54 790	51 551	13 431	11 385
" Mai	23 291	21 161	8 743	9 309 ^{*)}	54 881	51 008	12 448	11 416
Verein. Staaten von Amerika August.	20 956	18 895	—	—	20 923	18 790	898	898
Deagl. Juli	20 772	18 962	—	—	20 197	18 820	704	949
" Juni	20 805	19 038	—	—	19 819	18 845	777	1 055
" Mai	20 142	18 962	—	—	19 482	18 878	622	1 036

¹⁾ Einschl. der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschl. des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschl. Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthalt. Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

jenigen Ländern, die in größerem Umfang kurzfristige Auslandsgelder zurückgezogen haben. Die Zugänge betragen in Belgien 29 Mill. *R.M.*, in Frankreich 26 Mill. *R.M.*, in der Schweiz 20 Mill. *R.M.* und in Holland 19 Mill. *R.M.*. Eine auffallend starke Erhöhung zeigen außerdem mit 54 Mill. *R.M.* die von der russischen Staatsbank ausgewiesenen Goldvorräte.

Die Schrumpfung der Devisenbestände bei den europäischen Notenbanken hat sich im August weiter fortgesetzt. Größere Devisenverluste sind bei den Notenbanken in Schweden, in der Tschechoslowakei, in Österreich, Italien und Finnland zu beobachten, da hier die Stützung der Zahlungsbilanz größere Devisenabgaben erforderlich machte. In Belgien, Frankreich und Danzig sind die zentralen Devisenbestände zum Teil in Gold umgewandelt worden. Dagegen weisen die Schweizerische Nationalbank und die Niederländische Bank trotz der hohen Goldzugänge noch eine Zunahme der Devisenbestände aus. Insgesamt sind die europäischen Devisenbestände, soweit sie statistisch festgestellt werden können, Ende August um rd. 850 Mill. *R.M.* niedriger als vor Jahresfrist.

Der Stückgeldumlauf ist im August in den europäischen Ländern nicht mehr gestiegen. Dagegen ist in den Vereinigten Staaten eine neue beträchtliche Zunahme um mehr als 700 Mill. *R.M.* festzustellen, wodurch der gesamte Stückgeldumlauf um 2 Milliarden *R.M.* höher liegt als vor Jahresfrist.

Die europäischen Notenbankkredite sind erneut, wenn auch in geringerem Maße als im Vormonat, gestiegen.

Die Reichsfinanzen im Juli 1931.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs im ordentlichen Haushalt beliefen sich im Juli 1931 auf 701,1 Mill. *R.M.*, darunter 673,7 Mill. *R.M.* aus Steuern und Zöllen. Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs sind im Juli infolge der vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer und der vierteljährlichen Zollagerabrechnungen regelmäßig höher als im Vormonat, infolge der Abschlußzahlungen bei der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer für das Vorjahr auch höher als im April, dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs; auch im Juli 1931 liegen die Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen trotz der akuten Bankenkrise und der Störung des Zahlungs- und Überweisungsverkehrs in diesem Monat noch über den Steuer- und Zolleinnahmen im Juni und im April 1931. Die Ausgaben des Reichs im ordentlichen Haushalt zeigen im Juli einen Rückgang, der in der Hauptsache auf den Ausfall bei den äußeren Kriegslasten infolge des Beginns des Hoover-Feierjahrs zurückzuführen ist. Außerdem hat sich auch bei den Bezügen der Beamten und Angestellten sowie bei den Ausgaben für Versorgung und Ruhegehälter (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten) infolge der durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 herbeigeführten Kürzungen der Bezüge eine Minderung der Ausgaben ergeben. Insgesamt wurden im Juli 1931 Mehreinnahmen von 259,1 Mill. *R.M.* erzielt gegenüber 197,6 Mill. *R.M.* im Juli 1930. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt in Höhe von 14,4 Mill. *R.M.* entfielen zum größten Teil auf das Verkehrswesen (8,4 Mill. *R.M.*). Bei Einnahmen in Höhe von 0,5 Mill. *R.M.* verblieben 13,9 Mill. *R.M.* Mehrausgaben.

Der Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt, der einschließlich des Fehlbetrags aus Vorjahren Ende Juni 1 199,7 Mill. *R.M.* betragen hatte, ermäßigte sich durch die Mehreinnahmen im Juli 1931 auf 940,6 Mill. *R.M.*; der Fehlbetrag im außerordentlichen Haushalt stieg von 274,4 Mill. *R.M.* (einschl. des Fehlbetrags aus Vorjahren) auf 288,3 Mill. *R.M.*. Der Gesamtfehlbetrag im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt zusammen senkte sich von 1 474,1 Mill. *R.M.* auf 1 228,9 Mill. *R.M.*

Die Kassenlage des Reichs. Veränderungen der Kassenlage des Reichs nach dem Stande am 31. Juli 1931 gegenüber dem Stande am 30. Juni 1931 in Mill. *R.M.*:

Der Minderung des Kassenbedarfs im ordentlichen Haushalt um 259,1	
steht eine Erhöhung des Kassenbedarfs gegenüber im außerordentlichen Haushalt um	13,9
aus noch nicht verrechneten Auszahlungen um rd.	47
Die Minderung des Kassenbedarfs betrug somit insgesamt rd.	198
Der Kassenbestand erhöhte sich um rd.	40
Die schwebende Schuld minderte sich um rd.	158

Einnahmen und Ausgaben des Reichs.

Abschluß.

Bezeichnung	1931			
	April	Juni	Juli	April/Juli
A. Ordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
Mill. RM				
1. Steuern	549,2	321,6	673,7	1 902,0
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) ¹⁾ ..	549,2	321,6	673,7	1 902,0
Reparationssteuer der Reichsbahn..	55,0	55,0	—	165,0
2. Erwerbsvermögen	—	—	—	—
Aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn	28,2	—	—	28,7
Überschuß v. Post u. Reichsdruckerei	14,9	39,5	14,6	69,0
Aus der Münzprägung ²⁾	— 0,1	0,2	— 0,1	0,3
3. Verwaltungseinnahmen.....	12,4	19,0	12,9	58,5
Summe der Einnahmen	659,6	435,3	701,1	2 223,5
II. Ausgaben				
1. Bezüge d. Beamten u. Angestellten ³⁾	64,5	64,7	59,6	251,6
2. Versorgung u. Ruhegehälter (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten).....	143,8	137,4	127,0	551,6
3. An die Länder für Schutzpolizei.....	15,8	15,9	15,8	63,3
4. Soziale Ausgaben	39,2	35,1	46,7	154,6
Sozialversicherung.....	—	—	—	1,7
Zuweisung an die knappschäftliche Pensionsversicherung.....	—	—	—	8,0
Kleinstrentnerfürsorge.....	—	—	—	8,0
Krisenunterstützung für Arbeitslose	50,7	44,9	54,6	198,8
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge..	—	0,1	3,2	3,7
An Reichsanstalt f. Arbeitsvermittl.	2,5	2,2	2,7	9,8
5. Reichsschuld	16,5	7,1	24,2	67,0
Verzinsung und Tilgung.....	—	—	—	—
Außerordentliche Tilgung der schwelenden Schuld.....	—	—	—	—
Anleiheablösung.....	15,3	15,6	2,4	38,7
6. Sächliche und sonstige Ausgaben (außer Kriegslasten)	8,4	28,9	19,9	76,6
Heer.....	3,3	9,9	9,6	32,6
Marine.....	6,7	10,6	14,6	40,7
Verkehrswesen.....	15,5	27,1	22,2	80,6
Übrige Reichsverwaltung.....	59,9	13,4	16,3	107,5
7. Innere Kriegslasten ⁴⁾	134,9	134,9	6,1	410,8
8. Äußere Kriegslasten	9,1	8,7	9,1	36,0
Reparationszahlungen ⁵⁾	—	—	—	—
Sonstige äußere Kriegslasten.....	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	586,1	556,5	442,0	2 133,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-).....	+ 73,5	- 121,2	+ 259,1	+ 89,9
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Verwaltungseinnahmen.....	2,2	2,0	0,5	9,1
2. Aus Anleihen.....	—	—	—	—
3. Aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellsch.	6,7	—	—	13,0
Summe der Einnahmen	8,9	2,0	0,5	22,1
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen....	—	0,6	2,0	4,5
2. Verkehrswesen.....	5,8	6,3	8,4	26,1
3. Rückkauf v. Schuldverschreibungen usw. des Reichs.....	—	—	0,7	0,7
4. Innere Kriegslasten.....	0,9	1,3	1,3	4,5
5. Übrige Reichsverwaltung.....	0,2	0,5	2,0	13,2
Summe der Ausgaben	6,9	8,7	14,4	49,0
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-).....	+ 2,0	- 6,7	- 13,9	- 26,9

A. Ordentlicher Haushalt

Übertrag aus dem Vorjahr.....	— 1 030,5
Abschluß April/Juli 1931 ⁶⁾	+ 89,9
Bestand des ordentlichen Haushalts	— 940,6

B. Außerordentlicher Haushalt

Übertrag aus dem Vorjahr.....	— 261,4
Abschluß April/Juli 1931 ⁶⁾	- 26,9
Bestand des außerordentlichen Haushalts	— 288,3
Gesamtbestand	— 1 228,9

¹⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen April 264,5, Juni 134,5, Juli 154,5, April—Juli 794,1 Mill. RM. — ²⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (April 0,1, Juni 0,1, Juli 0,4, April—Juli 0,7 Mill. RM.). — ³⁾ Ausschließlich Ruhegehälter (siehe A II. 2). — ⁴⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II. 2). — ⁵⁾ Einschl. der Zahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (siehe A I. 1). — ⁶⁾ Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-).

Es betragen in Mill. RM

	nach dem Stande am	
	30. Juni	31. Juli
der Kassenbedarf im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-).....	— 1 190,0	— 1 190,0
unter Gegenrechnung der unbeglichenen Bewilligungen.....	159,5	159,5
verbleiben	— 1 030,5	— 1 030,5
Dazu Mehrausgaben (-), Mehreinnahm. (+) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 169,2	+ 89,9
zusammen	— 1 199,7	— 940,6
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-).....	— 261,4	— 261,4
Dazu Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres.....	— 13,0	— 26,9
zusammen	— 274,4	— 288,3
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen..... rd.	379	426
somit der Kassenbedarf insgesamt... rd.	1 853	1 655
der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen..... rd.	49	89
somit der Kassensollbestand..... rd.	1 902	1 744
die schwebende Schuld..... rd. ¹⁾	1 902	¹⁾ 1 744
und zwar		
aus der Begebung von Reichswechseln rd.	400	400
aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen..... rd.	1 124	²⁾ 1 070
aus der Aufnahme kurzfrist. Darlehen rd.	278	174
aus der Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank..... rd.	100	100

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. RM. Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen. — ²⁾ Abzgl. 80 Mill. RM. leihweise an Banken ohne Gegenwert gegebene Schatzanweisungen.

Es hat sich also Ende Juli gegenüber dem Stande Ende Juni eine Minderung des Kassenbedarfs um 198 Mill. RM. ergeben. Die Minderung des Kassenbedarfs fand in einer Erhöhung des Kassenbestandes und einer Senkung der schwebenden Schuld ihren Ausdruck.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1931.

Im Juli 1931 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 8,2 Eheschließungen, 11,6 Lebendgeborene und 8,9 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen ist in diesem Jahr, entgegen dem sonst üblichen jahreszeitlichen Verlauf der Heiratshäufigkeit, von Juni bis Juli etwas gestiegen. Sie war daher im Juli nur um 0,7 auf 1 000 niedriger als im Juli 1930, während die Heiratsziffer im 1. Halbjahr um durchschnittlich 1,4 auf 1 000 hinter der vorjährigen Ziffer zurückblieb. Dagegen zeigt die Zahl der Lebendgeborenen weiterhin einen starken Rückgang. Sie ist im Juli und nach den vorläufigen Meldungen auch im August noch um 1,2 auf 1 000 unter den schon sehr niedrigen Stand in den gleichen Monaten des Vorjahrs gesunken, in denen die Wirtschaftskrise sich in einer weiteren starken Abnahme der Geburtenziffer auszuwirken begann. Im Vergleich zum Jahre 1929 hat die Zahl der Lebendgeborenen in beiden Monaten um 2,0 auf 1 000 abgenommen. In der Sterblichkeit ist, nach der zeitweiligen Erhöhung im Winter und Frühjahr, seit Juni wieder eine beträchtliche Besserung zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Sterbefälle war auch im Juli um 0,2 und im August

um 0,4 auf 1 000 niedriger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs. Eine Abnahme der Todesfälle an Altersschwäche und Herzkrankheiten insbesondere weist darauf hin, daß auch die Sterblichkeit der am stärksten gefährdeten höheren Altersschichten mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit sich dem günstigen vorjährigen Stand wieder angeglichen hat. Stark

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an			
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	
Juli 1931.....	13 694	19 243	2 437	14 713	1 241	1 253	1 700	825	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Jan.—Juli 1931..	8,1	12,3	1,7	11,0	8,2	0,87	1,36	0,91	
» — » 1930..	9,4	13,6	1,9	10,5					
Juli 1931.....	8,2	11,6	1,5	8,9	6,5	0,75	1,02	0,50	
» 1930.....	8,9	12,8	1,7	9,1					
August 1931*....	11,2	1,4	8,5	6,5	0,70	1,00	0,44		
» 1930.....	11,0	12,4	1,6	8,9	7,3	0,73	1,16	0,48	

* Vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

zurückgegangen ist auch die Säuglingssterblichkeit. Auf je 100 Lebendgeborene kamen im Juli und im August nur 6,5 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern, das sind 0,7 und 0,8 auf 100 weniger als in den gleichen Monaten des Vorjahrs.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. Vierteljahr 1931.

Die vorübergehende Wiederzunahme der Lebendgeborenenzahl, die im Jahre 1930¹⁾ in fast ganz Europa mit Ausnahme des Deutschen Reichs zu beobachten war, hat in einigen Ländern auch im 1. Vierteljahr 1931 noch angehalten. Die Geburtenziffer war in Großbritannien, Frankreich, Norwegen, in der Schweiz, in Portugal und in Litauen um 0,1 bis 0,2 auf 1 000, in Ungarn sogar um 0,8 auf 1 000 höher als im 1. Vierteljahr 1930. In den Niederlanden und in der Tschechoslowakei wurde die vorjährige Ziffer fast erreicht. Dagegen ist die Zahl der Lebendgeborenen in Italien und Polen nach ihrem vorjährigen starken Anstieg im 1. Vierteljahr 1931 wieder beträchtlich zurückgegangen.

Die Sterblichkeit war in allen Ländern erheblich höher als in dem verhältnismäßig sehr günstigen 1. Vierteljahr 1930. Dabei zeigte sich, daß die diesjährige Grippeepidemie und ihre Begleitkrankheiten keineswegs überall so gutartig verlaufen sind wie in Deutschland. Während im Deutschen Reich nur 1,6 Personen auf 1 000 Einwohner mehr starben als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs, ist die Sterbeziffer in den Niederlanden um 2,6 auf 1 000, in der Schweiz um 2,7, in Großbritannien um 2,8, in Ungarn um 3,2, in Polen um 3,4 und in Frankreich sogar um 4,5 auf 1 000 angestiegen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 14, S. 546.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. Vierteljahr 1931.

Länder	Lebendgeborene	Ge-storbene ohne Totgeborene	Ge-burten-über-schuß	Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet kommen			
				Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß	
Deutsches Reich	1. Vj. 1930	294 925	191 864	103 061	18,4	12,0	6,4
	1. Vj. 1931	278 020	218 621	59 399	17,2	13,6	3,7
Frankreich	1. Vj. 1930	188 756	177 959	10 797	18,3	17,3	1,0
	1. Vj. 1931	190 809	225 488	-34 679	18,4	21,8	-3,4
Großbritannien u. Nordirland	1. Vj. 1930	188 716	156 266	32 450	16,4	13,6	2,8
	1. Vj. 1931	189 805	188 201	1 604	16,5	16,4	0,1
Irischer Freistaat	1. Vj. 1930	14 475	12 666	1 809	19,7	17,2	2,5
	1. Vj. 1931	14 301	13 680	621	19,4	18,6	0,8
Italien	1. Vj. 1930	301 041	149 770	151 271	29,3	14,6	14,7
	1. Vj. 1931	287 680	170 375	117 305	28,0	16,6	11,4
Litauen	1. Vj. 1930	15 974	9 010	6 961	27,3	15,4	11,9
	1. Vj. 1931	16 202	12 148	4 054	27,4	20,5	6,9
Niederlande	1. Vj. 1930	45 803	20 403	25 400	23,4	10,4	13,0
	1. Vj. 1931	45 781	25 818	19 963	23,1	13,0	10,1
Norwegen	1. Vj. 1930	11 333	7 935	3 398	16,1	11,3	4,8
	1. Vj. 1931	11 466	8 752	2 714	16,3	12,4	3,9
Polen	1. Vj. 1930	258 802	129 186	129 616	33,7	16,8	16,9
	1. Vj. 1931	250 413	156 440	93 973	32,4	20,2	12,2
Portugal	1. Vj. 1930	55 381	30 010	25 371	33,7	18,3	15,4
	1. Vj. 1931	56 374	31 595	24 779	33,9	19,0	14,9
Schweiz	1. Vj. 1930	17 845	12 831	5 014	17,4	12,5	4,9
	1. Vj. 1931	17 840	15 470	2 370	17,5	15,2	2,3
Tschechoslowakei	1. Vj. 1930	85 229	53 462	31 767	23,3	14,6	8,7
	1. Vj. 1931	84 723	61 227	23 496	23,0	16,6	6,4
Ungarn	1. Vj. 1930	51 837	33 188	18 649	24,2	15,5	8,7
	1. Vj. 1931	53 586	40 112	13 474	25,0	18,7	6,3

Überseeische Auswanderung und Einreise im Juli 1931.

Im Juli 1931 haben, soweit Angaben bisher vorliegen, 1 146 Deutsche (544 Männer und 602 Frauen) ihre Heimat mit über-

seeischem Reiseziel verlassen gegenüber 2 331 im Juli 1930 und 890 im Juni 1931. 841 Personen wanderten über Bremen bzw. Bremerhaven, 297 über Hamburg und 8 Personen über Rotterdam aus. Seit Beginn des Jahres 1931 sind (unter Mitrechnung der geschätzten Auswanderung über Antwerpen und Amsterdam mit rd. 100 Personen) rd. 7 500 Deutsche ausgewandert gegen rd. 22 850 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das sind 15 350 Personen oder 67 vH weniger.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Juli 1931.

Her-kunfts-gebiete	Ausgewanderte Deutsche							seit 1. Januar	
	im Juli 1931						im Juli 1930		
	männl.	weibl.	zus.	davon über					
				Bremen bzw. Bremerhaven	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾			
Preußen	285	281	566	409	151	6	971	3 476	9 912
Bayern	62	84	146	116	30	—	389	1 002	3 898
Sachsen	39	39	78	39	39	—	151	414	1 127
Württemberg	48	47	95	77	18	—	163	567	1 907
Baden	33	47	80	62	18	—	179	497	1 924
Thüringen	15	19	34	32	1	1	37	161	497
Hessen	8	7	15	13	2	—	20	82	273
Hamburg	13	25	38	14	24	—	136	362	1 272
Mecklenburg-Schwerin	2	4	6	1	5	—	11	30	134
Oldenburg	6	6	12	12	—	—	23	108	373
Braunschweig	1	1	2	2	—	—	7	32	92
Anhalt	6	6	12	8	4	—	9	37	82
Bremen	14	22	36	36	—	—	63	289	451
Übrige Länder	1	—	1	1	—	—	14	27	89
Ohne nähere Angabe	—	—	—	—	—	—	99	173	518
Deutsches Reich	533	588	1 121	822	292	7	2 272	7 257	22 549
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	11	14	25	19	5	1	59	141	310
Zusammen	544	602	1 146	841	297	8	2 331	7 398	22 859
Dagegen im Juli 1930	1 302	1 029	2 331	1 267	961	103	—	—	—
im Juni 1931	418	472	890	583	296	11	—	—	—

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Amsterdam und Antwerpen; für diese Häfen liegen noch keine Angaben vor (Juli 1930: 99 Personen).

Ferner wanderten im Juli 1931 886 Ausländer (Juli 1930 2 197) über deutsche Häfen aus, und zwar 530 (1 439) über Hamburg und 356 (758) über Bremen.

Eingereist (bzw. eingewandert) sind im Juli 1931 16 367 Personen (davon 4 859 oder 30 vH Reichsdeutsche) gegenüber 16 894 im Juni 1931 und 22 264 im Juli 1930; 9 104 (Juni 1931 7 843) Personen reisten über Hamburg und 7 263 (9 051) über Bremen ein. Von den über Hamburg Einreisenden hatten 6 799 (Juni 1931 5 536) das Deutsche Reich als Reiseziel angegeben.

Einreisende (-wanderer) über Bremen und Hamburg.

Hafen	Monat	Ein-reisende (-wan-derer) insges.	davon waren Deutsche	Von den Einreisenden kamen aus					
				benutzten die III. Klasse	Europa				Afrika, Asien, Australien
					Europ. Häfen	Nord-	Mit-tel-	Süd-	
Hamburg	Juni ...	7 843	2 513	2 399	1 830	4 292	158	1 170	393
	Juli ...	9 104	2 812	2 102	3 763	4 246	138	541	416
Bremen	Juni ...	9 051	2 472	5 946	621	8 022	202	195	11
	Juli ...	7 263	2 047	4 103	1 337	5 473	88	360	5
Zus. 1931	Juni ...	16 894	4 985	8 345	2 451	12 314	360	1 365	404
	Juli ...	16 367	4 859	6 205	5 100	9 719	226	901	421
Dagegen 1930	Juni ...	20 967	6 035	9 654	.	.	.	.	.
	Juli ...	22 264	5 955	9 653	.	.	.	.	.

¹⁾ — ²⁾ Darunter waren ¹⁾ 3 463, ²⁾ 3 482 Personen unbekannter Staatsangehörigkeit.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1931.

Die Lage der deutschen Sozialversicherung hat sich im 2. Vierteljahr 1931 erneut verschlechtert. Bei der Kranken-, Invaliden- und knappschaftlichen Pensionsversicherung blieben die Einnahmen in noch stärkerem Maße als im vorhergehenden

Vierteljahr hinter den Ausgaben zurück. Der Überschuß der Angestelltenversicherung hat sich weiter verringert. In der Unfallversicherung haben die Rentenzahlungen zugenommen. Nur die Arbeitslosenversicherung konnte eine — vorübergehende —

Besserung verzeichnen; die Ausgaben sind stärker als die Einnahmen gesunken, der Fehlbetrag hat sich vermindert.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen dürfte im Berichtsvierteljahr wiederum um über 4 vH niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs gewesen sein. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1931			1930		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Marz	3,2	4,2	3,6	3,3	4,1	3,6
April	2,7	3,7	3,0	3,1	3,8	3,3
Mai	2,4	3,3	2,8	3,0	3,7	3,2
Juni	2,5	3,3	2,8	3,0	3,7	3,3
2. Vierteljahr ¹⁾	2,7	3,6	3,0	3,1	3,8	3,3
1. Vierteljahr ¹⁾	3,7	4,4	3,9	3,8	4,2	4,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

Zum ersten Male seit dem Ende der Inflation ist der Krankenstand unter 3 vH gesunken.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

	2. Vierteljahr 1931		1. Halbjahr 1931	
	<i>RM</i> 1. Vj. 1931 = 100	2. Vj. 1930 = 100	<i>RM</i> 1. Halbj. 1930 = 100	1. Halbj. 1930 = 100
Krankengeld	5,19	71,2	70,4	12,48
Krankenbehandlg. durch approb. Ärzte	4,68	120,3	88,5	8,57
Arznei u. sonst. Heilmittel	2,53	110,0	78,6	4,83
Krankenhauspflege	3,67	124,8	96,1	6,61

Insgesamt sind die Einnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 3 vH gesunken, die Ausgaben dagegen fast unverändert geblieben. Die sehr starke Abnahme der Krankengeldzahlungen (um 29 vH) wurde durch eine beträchtliche Steigerung der Kosten für Sachleistungen ausgeglichen. Bei den letzteren handelte es sich jedoch zum Teil, bei den Arztkosten sogar überwiegend, um Aufwendungen für die verhältnismäßig zahlreichen Erkrankungen des vorhergegangenen Vierteljahrs. Da der Krankenstand im 2. und auch im 3. Vierteljahr recht niedrig war, dürften die Gesamtausgaben der Krankenkassen im 3. Vierteljahr — bei nahezu unveränderten Barleistungen und gesunkenen Sachleistungen — zurückgegangen sein, und damit dürfte auch das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben zum mindesten wiederhergestellt sein.

Der Fehlbetrag der reichsgesetzlichen Krankenkassen im 1. Halbjahr ist auf etwa 15 Mill. *RM* zu veranschlagen. Demgegenüber betrug das Vermögen der Krankenkassen zu Anfang des Jahres 1931 850 bis 900 Mill. *RM*.

In der Invalidenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 1 vH, die Rentenleistungen um 2 vH gestiegen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 206,8 Mill. *RM* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 102,9 Mill. *RM* standen 342,2 Mill. *RM* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenleistungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach im 2. Vierteljahr um 32,5 Mill. *RM*, im 1. Halbjahr insgesamt um 60,9 Mill. *RM* größer als die Beitragseinnahmen.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung blieben die Beitragseinnahmen um 24 vH hinter denjenigen des 2. Vierteljahrs 1930 und um über 5 vH hinter den Beitragseinnahmen des 1. Vierteljahrs 1931 zurück, während der Leistungsaufwand nahezu unverändert geblieben ist, auch gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs, obwohl inzwischen nicht unerhebliche Leistungskürzungen vorgenommen worden sind. Der Unterschied zwischen den Beitragseinnahmen und dem Leistungsaufwand stellte sich im Berichtsvierteljahr auf 27,5 Mill. *RM*, im 1. Halbjahr insgesamt auf 53,3 Mill. *RM*. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß in Höhe von 12 Mill. *RM* (im 1. Halbjahr insgesamt 28 Mill. *RM*).

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 5 vH gesunken, die Rentenzahlungen dagegen um 8 vH gestiegen. Dadurch hat sich der Überschuß auf rd. 35 Mill. *RM* vermindert.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 13,1 Mill. Versicherte gegen 12,3 Mill. im vorhergegangenen und etwa 15,3 Mill. im 2. Vierteljahr 1930. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stellte sich auf 1,77 Mill. oder 11,9 vH aller Versicherten gegen 2,49 Mill. oder 16,8 vH im vorher-

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1931.

Versicherungszweig	April	Mai	Juni	2. Vierteljahr		1. Halbjahr	
				insgesamt	z. Vj. 1930 = 100	insgesamt	z. Vj. 1930 = 100
je Mitglied in <i>RM</i>							
Krankenversicherung ¹⁾							
Gesamteinnahmen	7,02	6,91	7,28	21,21	79,5	43,01	81,3
darunter Beiträge	6,55	6,54	6,81	19,90	78,2	40,09	80,1
Gesamtausgaben	1,93	1,68	1,58	5,19	70,4	12,48	86,5
darunter Krankengeld							76,3
in Mill. <i>RM</i>							
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	23,6	22,5	22,6	68,7	96,4	136,0	98,2
Invalidenversicherung							
Beitragseinnahmen	67,7	66,9	72,2	206,8	84,3	411,7	83,6
Rentenleistungen	113,6	113,8	114,8	342,2	109,2	677,9	110,3
Angestelltenversicherung							
Beitragseinnahmen	28,8	27,8	29,7	86,3	77,2	177,4	84,8
Rentenzahlungen	17,8	16,6	17,0	51,4	122,1	99,0	120,4
Knappschaftl. Pensionsversicherung							
Beitragseinnahmen	9,5	9,6	9,6	28,7	75,7	59,1	74,8
Leistungsaufwand	18,6	18,8	18,8	56,2	99,6	112,4	100,5
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen	108,4	112,6	121,9	342,9	149,9	709,8	154,0
darunter Beiträge	108,2	110,0	119,2	337,4	147,9	693,9	151,4
Gesamtausgaben	143,1	133,0	117,7	393,8	93,6	953,1	96,8
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	132,5	122,4	107,3	362,2	92,9	884,0	97,5
Krisenfürsorge	52,7	59,0	61,2	172,9	243,2	338,8	256,3

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 8 Mill. Mitgliedern.

gegangenen und 1,68 Mill. oder 9,9 vH im 2. Vierteljahr 1930. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich demnach gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 5,4 vH vermehrt, der Aufwand für die Arbeitslosenversicherung dagegen um 7,1 vH vermindert. Die Gesamtausgaben übertrafen die Gesamteinnahmen um rd. 51 Mill. *RM*; im 1. Vierteljahr 1931 und auch im 2. Vierteljahr 1930¹⁾ war ein Fehlbetrag von rd. 192 Mill. *RM* zu verzeichnen gewesen.

In der Krisenfürsorge belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf etwa 917 000 im Durchschnitt gegen etwa 844 000 im vorhergegangenen und rd. 327 000 im 2. Vierteljahr 1930.

¹⁾ Ohne Marznachtrag.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende August 1931.

Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände (BFV.) sind von ihnen am 31. August 1931 insgesamt 1 224 760 Personen, die vom Arbeitsamt als Wohlfahrtserwerbslose (WE.) anerkannt waren, laufend unterstützt worden. Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl betrug für den gleichen Stichtag 1 130 555; darin sind 68 994 Fürsorge- und 6 823 Notstandsarbeiter enthalten, während in der Zahl der BFV. als anerkannte WE. 90 076 Fürsorge- und 6 488 Notstandsarbeiter berücksichtigt sind. Außerdem sind von den BFV. 32 298 Personen (darunter 2 194 Fürsorge- und 164 Notstandsarbeiter) unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte; in 12 945 Fällen haben die Arbeitsämter die Anerkennung abgelehnt (752 Fürsorge- und 769 Notstandsarbeiter).

Die auf 1 000 Einwohner errechnete Zahl der anerkannten WE. erreichte Ende August 1931 im Gesamtdurchschnitt 19,62 (am 31. Juli 1931 18,40, am 31. August 1930 9,68), für die städtischen BFV. dagegen 33,17 (31,19 bzw. 17,11). Über dem Reichsdurchschnitt (19,62) bewegen sich außer bei Berlin (43,22), Hamburg (29,87) und Bremen (26,84) die Zahlen u. a. für den Freistaat Sachsen (33,85), Niederschlesien (23,63), die Rheinprovinz (22,83), Westfalen (21,92), Hessen-Nassau (21,18), Anhalt (21,25).

Gegenüber dem 31. Juli 1931 ist die Zahl der von den BFV. unterstützten anerkannten WE. um 76 277 oder um 6,64 vH gestiegen. Ein Rückgang ist nur in Lübeck (22) und Mecklenburg-Strelitz (108) erfolgt, in allen anderen Ländern und Landesteilen dagegen eine mehr oder weniger große Zunahme, so z. B. in der Rheinprovinz (um 11 865), in Westfalen (11 588), im Freistaat Sachsen (9 341), in Berlin (8 160), Bayern (4 991), Niederschlesien (3 971), Provinz Sachsen (3 904).

Die Zunahme gegenüber dem 30. September 1930 betrug 569 463 oder 86,90 vH bzw. 9,12 auf 1 000 Einwohner. Diese Zunahme schwankt in den einzelnen Gebieten erheblich. Eine sehr hohe überdurchschnittliche Zunahme weisen auf der Freistaat Sachsen (um 19,29 auf 1 000 Einwohner), Berlin (18,89),

Die Wohlfahrtserwerbslosen am 31. August 1931 nach Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose			Schwebende Fälle	Fürsorge- und Notstandsarbeiter ¹⁾	
	am 31. August 1931		am 31. Juli 1931			
	überhaupt	auf 1 000 Einw.				
		insgesamt	daron in den Städten ²⁾			
Ostpreußen	17 587	7,79	25,02	16 615	595	2 413
Berlin	173 922	43,22	43,22	165 762	1 268	13 841
Brandenburg	31 982	12,34	24,15	29 215	979	1 737
Pommern	17 683	9,41	23,11	16 454	223	2 465
Grenzgn. Posen-Westpr.	2 075	6,24	18,68	1 773	66	196
Niederschlesien	74 017	23,63	45,41	70 046	1 661	3 854
Oberschlesien	19 975	14,48	23,97	19 089	398	704
Sachsen	75 221	22,95	35,38	71 317	761	2 681
Schleswig-Holstein	29 590	19,48	35,95	28 950	645	1 380
Hannover	38 709	12,13	26,06	36 937	1 113	2 191
Westfalen	104 865	21,92	30,83	93 277	3 551	12 712
Hessen-Nassau	51 953	21,18	36,77	49 053	797	2 653
Rheinprovinz	166 319	22,83	29,74	154 454	3 119	24 592
Hohenzollern	50	0,70	—	32	—	3
Preußen	803 948	21,06	34,14	752 974	15 176	71 422
Bayern r. d. Rh.	70 603	10,95	25,70	66 335	5 081	7 899
Bayern l. d. Rh.	16 836	18,07	38,87	16 113	1 195	2 380
Bayern	87 439	11,85	27,35	82 448	6 276	10 279
Sachsen	169 042	33,85	42,69	159 701	5 772	3 282
Württemberg	11 642	4,51	12,56	10 677	524	2 600
Baden	25 411	10,99	25,00	23 765	1 301	3 742
Thüringen	26 972	16,78	28,07	25 158	467	503
Hessen	28 095	20,85	44,82	27 007	589	3 284
Hamburg	34 423	29,87	30,55	30 890	591	1 758
Mecklenburg-Schwerin	4 246	6,30	18,69	3 897	125	281
Oldenburg	4 153	7,62	14,01	3 877	22	769
Braunschweig	9 037	18,01	34,99	8 458	124	49
Anhalt	7 459	21,25	24,07	7 085	139	259
Bremen	9 094	26,84	27,68	8 682	1 118	326
Lippe	1 062	6,49	—	1 031	14	146
Lübeck	1 650	12,89	12,89	1 672	—	154
Mecklenburg-Strelitz	868	7,87	—	976	24	15
Schaumburg-Lippe	219	4,56	—	185	36	53
Deutsches Reich	1 224 760	19,62	33,17	1 148 483	32 298	98 922
am 31. Juli 1931	1 148 483	18,40	31,19	1 148 483	29 279	105 511
am 31. August 1930	602 639	9,68	17,11	—	—	—

¹⁾ Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern. — ²⁾ In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und der schwebenden Fälle mitenthalten.

Bremen (18,19), Hamburg (16,81), Westfalen (11,10), während Hohenzollern (Zunahme um 0,70 auf 1 000 Einwohner), Ostpreußen (2,33), Württemberg (2,71), Mecklenburg-Schwerin (2,97), Mecklenburg-Strelitz (3,11), Schaumburg-Lippe (3,14), Lippe (3,48), Oldenburg (3,54), Baden (3,90) usw. weit unter dem Durchschnitt bleiben; Lübeck hat um 0,45 abgenommen.

Eine Ausgliederung der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nach Gemeindegrößenklassen einmal für die städtischen und dann für die ländlichen BFV. unter Berücksichtigung der kreisangehörigen Städte und Landgemeinden erfolgt in nachstehender Übersicht:

Die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nach Gemeindegrößenklassen.

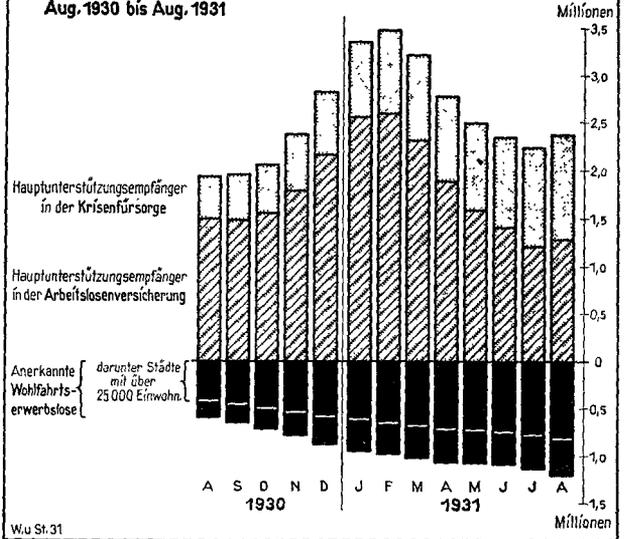
Gemeindegrößenklassen	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose							
	in den städtischen BFV.			in den ländlichen BFV.				
	31. 7. 1931		auf 1 000 Einw.	kreisangehörige Städte		Landgemeinden		
	insgesamt	insgesamt		31. 7. 1931	31. 8. 1931	31. 7. 1931	31. 8. 1931	
Gemeinden mit								
über 500 000 Einw.	358 519	381 756	37,85	—	—	—	—	—
200 000 bis 500 000	162 560	171 645	32,45	—	—	—	—	—
100 000 " 200 000	92 125	97 751	31,13	—	—	—	—	—
50 000 " 100 000	88 642	95 258	29,61	—	—	—	—	—
20 000 " 50 000	83 393	88 880	25,79	—	—	—	—	—
Zusammen	785 239	835 290	33,17	—	—	—	—	—
25 000 bis 100 000 Einw.				8 184	8 994	19,17	1 819	1 998
10 000 " 25 000	¹⁾ 8 799	¹⁾ 8 940	¹⁾ 19,24	68 789	73 083	23,51	14 169	15 674
5 000 " 10 000	2 715	2 868	14,48	35 001	37 329	17,43	33 714	36 962
2 000 " 5 000	467	487	10,61	23 709	25 423	13,53	56 626	60 474
1 000 " 2 000	19	19	2,70	3 023	3 239	8,26	46 600	49 441
unter 1 000	—	—	—	266	296	6,90	59 026	63 851
Zusammen	12 000	12 314	17,18	138 972	148 364	18,47	¹⁾ 212 272	²⁾ 228 792
I. und II. insgesamt	797 239	847 604	32,74	—	—	—	—	—

¹⁾ Städtische BFV. mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschließlich 318 bzw. 392 WE., deren Aufteilung auf die einzelnen Größenklassen nicht möglich war.

Bücheranzeigen siehe 8. Umschlagsseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G.m.b.H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerstr. 17 für Inserate verantwortlich: Ch. Jäger, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Die Entwicklung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und der Hauptunterstützungsempfänger Aug. 1930 bis Aug. 1931



Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auf 1 000 Einwohner in den Groß- und Mittelstädten Ende August 1931.

Berlin	43,22	Krefeld-Uerdingen	11,43	Zwickau	39,81
Hamburg	30,55	Aachen	32,37	Offenbach	84,78
Köln	28,27	Wiesbaden	38,27	Pforzheim	19,66
München	26,07	Karlsruhe	23,12	Heidelberg	34,48
Leipzig	41,44	Braunschweig	34,99	Rostock	16,57
Essen	18,73	Hagen	36,27	Regensburg	21,08
Dresden	40,68	Solingen	39,80	Dessau	18,22
Breslau	53,56	Erfurt	31,23	Fürth	43,10
Frankfurt a. M.	35,87	Mainz	35,37	Wesermünde	17,43
Dortmund	38,78	Mülheim a. d. R.	33,64	Witten	40,65
Düsseldorf	29,40	Lübeck	12,89	Liegnitz	32,23
Hannover	34,28	Hindenburg O/S.	24,86	Frankfurt a. O.	25,89
Duisb.-Hamborn	43,40	Bielefeld	27,47	Trier	28,64
Wuppertal	31,91	Plauen i. V.	50,88	Elbing	52,41
Nürnberg	32,25	Münster	13,05	Potsdam	13,86
Stuttgart	12,71	Harb.-Wilhelmsb.	24,89	Flensburg	28,95
Chemnitz	56,90	Ludwigshafen	41,52	Wattenscheid	40,18
Gelsenkirchen	23,29	Remscheid	27,76	Brandenburg a.H.	48,46
Bochum	30,61	Gleiwitz	21,40	Gladbeck	33,26
Magdeburg	35,58	Wärzburg	17,16	Ulm	11,68
Bremen	28,38	Görlitz	35,56	Kaiserslautern	55,09
Königsberg i. Pr.	24,36	Herne	45,72	Hildesheim	28,52
Mannheim	32,11	Wanne-Eickel	34,73	Koblenz	38,89
Stettin	29,56	Freiburg i. Br.	11,76	Castrop-Rauxel	28,43
Altona	33,24	Bonn	30,08	Oldenburg	8,88
Kiel	42,47	Darmstadt	30,86	Jena	20,25
Halle a. S.	33,48	Osnabrück	19,28	Tilsit	16,90
Gladbach-Rheydt	32,58	Beuthen	20,81	Cottbus	26,54
Oberhausen	34,04	Recklinghausen	18,58	Bamberg	16,65
Kassel	39,8 0	Bottrop	27,98	Hamm	30,52
Augsburg	29,62	Gera	35,38		

Die Durchschnittszahl (auf 1 000 Einwohner) ist auffallenderweise in den Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern jeweils größer als in den entsprechenden Stadtgruppen.

Im Vergleich mit den Angaben für März 1931 ist die Zahl der anerkannten WE. in einigen Groß- und Mittelstädten zurückgegangen, so in Essen (um 520), Königsberg (757), Mannheim (468), Lübeck (200), Osnabrück (4), Frankfurt a. O. (158), Ulm (35), Tilsit (301). Bei Lübeck ist die Zahl sogar gegenüber dem 30. September 1930 um 57 niedriger. Im vorstehenden werden die Durchschnittszahlen (auf 1 000 Einwohner) für die Groß- und Mittelstädte Ende August 1931 wiedergegeben.